Nr. 15 Montag, den 19. Januar 1914 28. Jahrgang

General-Anzeiger

für Elberfeld-Barmen

(Allgemeine Zeitung für Berg und Mark)
mit der illustrierten Wochenschrift „Bergisch Land"

Elberfeld
Hauptexpedition und Redaktion: Kaiserstraße 50.
Anzeigen-Annahme bis abends 7 Uhr.
Fernsprecher für Expedition und Redaktion: 4601, 4602, 4603

Barmen
Hauptexpedition und Redaktion: Neuerweg 41/43.
Anzeigen-Annahme bis abends 7 Uhr. — Fernsprecher 714.

Für Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, für telephon. Aufträge sowie für Aufbewahrung von Manuskripten wird keine Gewähr übernommen.

Bezugspreis: Durch unsere Boten monatlich 60 Pfg.; durch die Post monatlich 70 Pfg., vierteljährlich Mk. 2.10 exkl. Bestellgeld (42 Pfg.) — Erscheint an allen Wochentagen nachm. 5 Uhr.
Anzeigenpreis: Die 7gespaltene Zeile 25 Pfg., außerhalb des Verbreitungsbezirks 35 Pfg.

Anzeigen- und Abonnements-Annahme:
Elberfeld: R. Mosters, Burgstraße 1.
Elberfeld-Mitte: L. Heine, Klippdorfstraße 1.
Elberfeld-Nordstadt: Emil Rübenweg, Marienstraße 1.
Elberfeld-Südstadt: Paul Hermannspann, Grifflenberg 20.
Vater-Barmen: W. E. Langenbeck, Alleestr. 171.
Ober-Barmen: W. Kunze, Berlinerstraße 26.
Barmen-Wichlinghausen: W. Meyer, Wichlinerstraße 1.

Verbreitungsbezirk: Elberfeld - Barmen - Beyenburg - Burscheid - Cronenberg - Dahlhausen - Gevelsberg - Gräfrath - Gruiten - Haan - Hahlinghausen - Hückeswagen - Langenberg - Langerfeld - Leichlingen - Lennep - Lüttringhausen - Mettmann - Milspe-Altenvoerde-Revigas - Nierenhof-Ohligs - Opladen-Radevormwald - Remscheid - R.-Hasten-Rousdorf - Schwelm - Solingen - Sonnborn - Sprockhövel - Tönisheide - Velbert-Bohwinkel - Wald - Wermelskirchen - Wiesdorf - Wipperfürth - Wülfrath.

Die heutige Nummer umfaßt 16 Seiten

Der Preußenbund.

Aus Berlin wird uns geschrieben:

Der Verlauf der ersten Tagung des Preußenbundes läßt keinen Zweifel darüber, daß hier eine entschlossene politische Kampforganisation erstanden ist. Nicht nur die Tatsache, daß an den preußischen Kriegsminister von dieser Versammlung ein Sympathie-Telegramm abgesandt, eine gleichartige Drahtung aber an den Reichskanzler mit lebhaften Nein-Nein-Rufen abgelehnt wurde, sondern auch gewisse Worte des Abgeordneten v. Heydebrand machen offenkundig, daß der Preußenbund sich sogar berufen fühlt, in dieser ernsten Zeit dem Monarchen das Gewissen zu schärfen. Abgeordneter v. Heydebrand sagte nämlich u. a., es wäre ein trauriger Tag und es würde nicht mehr gut zu machen sein, „wenn sich die guten Kräfte in unserem Volk nicht mehr getragen sehen würden von dem vollen Vertrauen zum Träger der Hohenzollernkrone, die unser Preußen dazu gemacht hat, was es ist. Die Zeiten sind jetzt so, daß man, wenn das Preußentum nicht wanken soll, dies zur Geltung bringen muß. Zu den Herren, die reorerisch in dieser Versammlung hervortraten, gehört auch der Kaufmann und Stadtverordnete Kanssen aus Barmen. Er bezeugte als Rheinländer und nicht als Ostelbier, wie er unter der Heiterkeit der Versammlung feststellte, wie sehr man nach einer Vereinigung, wie dem Preußenbund, gesucht habe. Als ehemaliger preußischer Potsdamer Gardist brachte er einige warmherzige Ausführungen zum Thema der Stellung Preußens zum Reiche vor und zeigte, wie doch auch gewisse wirtschaftliche Verhältnisse, so die Vernachlässigung des Mittelstandes, die zunehmende Demokratisierung begünstigt hätten. „Goldeswert wird über Manneswert gestellt, und es ist nur vorgekommen, daß sogar ein Reserveoffizier, der sich um eine kommunale Stellung bewarb, auf seine guten Beziehungen zu den sozialdemokratischen Stadtverordneten hinwies. (Hört, hört!) Leider wird auch immer noch Rücksicht auf die Massen genommen, man will seine Mandate erhalten. (Zuruf: Das Wahlrecht muß geändert werden!) Kanssen schloß mit einem Worte eines preußischen Hofpredigers: Preußisch bis auf die Knochen — deutsch bis ins Herz! (Stürmischer Beifall.) Erwähnenswert ist noch, daß vom Abgeordneten v. Heydebrand der Reichstag als eine höchst gemischte Gesellschaft bezeichnet wurde und die radikale Opposition vom 4. Dezember als eine Rotte, die sich erlaubt habe, preußische Offiziere Hochverräter zu nennen und den Reichskanzler niederzuschreien. Auch wurde der bedenkliche Satz ausgesprochen, daß der Bau des Reiches noch viel zu locker sei, als daß die Vormacht Preußens entbehrt werden könnte. Die Forderung, daß Preußen in Deutschland aufgehe, müsse aus dem Wörterbuch der Völker verschwinden. Aus alledem geht hervor, daß aus der partikularen Ecke des Preußenbundes andauernd ein sehr scharfer Wind wehen dürfte.

Ordensverleihungen nach Rheinland-Westfalen.

Bei der gestrigen Ordensverleihung fielen folgende Dekorationen nach Rheinland und Westfalen:

Der Rote Adlerorden zweiter Klasse mit dem Stern an Dr. von Hartmann, Erzbischof in Köln; der Rote Adlerorden zweiter Klasse mit Eichenlaub an Dr. Rückel, Wirklicher Geheimrat Oberjustizrat Oberlandesgerichtspräsident in Köln.

Der Rote Adlerorden dritter Klasse mit der Schleife an den Oberregierungsrat bei der Eisenbahndirektion in Essen Engler, van Erkelenz, Geheimer Oberregierungsrat beim Landgericht in Köln, Dr. Freisberg, Geheimer Oberjustizrat Senatspräsident beim Oberlandesgericht in Köln, Hespers, Domkapitular in Köln, Meyer, Geheimer Oberjustizrat, Senatspräsident beim Oberlandesgericht in Düsseldorf, Michaelis, Geheimer Oberjustizrat, Senatspräsident beim Oberlandesgericht in Köln, Dr. Oehler, Oberbürgermeister in Düsseldorf, Senger, Geheimer Oberpostrat Oberpostdirektor in Düsseldorf, von Weiler, Geheimer Oberjustizrat Senatspräsident beim Oberlandesgericht in Düsseldorf.

Der Rote Adlerorden vierter Klasse: Adams, Oberbergrat Bergwerksdirektor in Waltrop bei Recklinghausen, Dr. Arens, Königl. Lotterieeinnehmer Hauptmann der Landwehr a. D. in Hamborn, Alge, Superintendent in Neukirchen, Kreis Mörs, Benhaus, Gutsbesitzer Hauptmann der Landwehr in Vormholz, Kreis Hattingen, Criegee, Landgerichtsdirektor in Elberfeld, Dahm, Rechnungsrat Eisenbahnbetriebsinspektor in Essen, Dietz, Landgerichtsrat in Düsseldorf, Ahlers, Postdirektor in Velbert, Dr. Eigel, Oberlandesgerichtsrat in Düsseldorf, Göbel, Postdirektor in Lüttringhausen, von Guérard, Regierungsrat, Mitglied der Eisenbahndirektion in Essen, Hilgers, Rechnungsrat Eisenbahnlandmesser in Essen, Hülsenbusch, Rentner Rittmeister der Reserve in Elberfeld, Dr. Johnen, Oberlandesgerichtsrat in Düsseldorf, Joll, Landgerichtsdirektor in Duisburg, von Kleinsorgen, Amtsgerichtsrat in Mülheim-Ruhr, Kordt, Direktor der Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke in Düsseldorf, Kottheim, Oberlandesgerichtsrat in Düsseldorf, Kreitlmann, Oberlandesgerichtsrat in Düsseldorf, Kuthe, Rechnungsrat Oberbahnhofsvorsteher in Bohwinkel, von Lemmers-Danforth, Regierungs- und Baurat Vorstand des Eisenbahnwerkstättenamts in Mülheim-Speldorf, Lempers, Amtsgerichtsrat in Düsseldorf, Lenzberg, Oberlandesgerichtsrat in Düsseldorf, Mathias, Rechnungsrat Eisenbahnhauptkassenrendant in Essen, Dr. zur Nieden, Landrat in Bohwinkel, Dr. Otten, Justizrat Rechtsanwalt in Düsseldorf, Richter, Eisenbahnobersekretär in Elberfeld, Graf von Spee, Kammerherr Rittergutsbesitzer in Haus Linnep, Landkreis Düsseldorf, Strecke, Rechnungsrat technischer Eisenbahnobersekretär in Essen, Wilsmeyer, Gewerberat Gewerbeinspektor in Düsseldorf.

Stern zum Kronenorden zweiter Klasse: Raisen, Wirklicher Geheimer Oberjustizrat, Oberlandesgerichtspräsident in Düsseldorf;

Kronenorden dritter Klasse: Gosack, Oberregierungsrat in Düsseldorf, Dorp, Geheimer Baurat Regierungs- und Baurat in Düsseldorf, Gober, Oberbaurat bei der Eisenbahndirektion in Elberfeld, Hueck, Geheimer Kommerzienrat, erster Beigeordneter, Tuchfabrikant in Neu-Hückeswagen, Dr. Jonen, Geheimer Regierungsrat, Erster Staatsanwalt in Elberfeld, Riehle, Oberstaatsanwalt in Düsseldorf;

Kronenorden vierter Klasse: Baumann, Eisenbahnkassenvorsteher in Steele, Landkreis Essen, Dahm, Rechnungsrevisor bei der Rheinischen Provinzialverwaltung in Düsseldorf, Frohne, Versicherungsoberbeamter in Essen, Gottlob, Ingenieur in Essen, Jonzen, Rentner in Duisburg-Meiderich, Müller, Bahnhofsvorsteher in Düsseldorf-Grafenberg, Stahl, Rentner in Düsseldorf, Vogel, Bauunternehmer in Hattingen, Voigt, Kreisschulinspektor in Düsseldorf;

Adler der Inhaber des Hausordens von Hohenzollern: Lehrer Kalthoff in Duisburg;

Verdienstkreuz in Gold: Benner, Eisenbahnbetriebssekretär in Essen, Berkem, Landwirt in Umstand, Landkreis Essen, Bleier, Gerichtssekretär, Landgerichtsassistent in Düsseldorf, Blum, Eisenbahnbetriebssekretär in Essen, Brandenburg, charakterisierter Postsekretär in Dülken, Cruchen, Eisenbahnbetriebssekretär in Duisburg, Engelking, Oberbahnassistent in Essen, Evertz, Eisenbahnbetriebssekretär in Elberfeld, Frisch, Gerichtssekretär, Amtsgerichtsassistent in Mülheim-Ruhr, Gauck, Eisenbahnbetriebssekretär in Duisburg, Göttner, Eisenbahnbetriebssekretär in Essen, Güldner, Gerichtsvollzieher in Viersen, Himmen, Eisenbahnbetriebssekretär in Elberfeld, Hülsmann, Eisenbahnbetriebssekretär in Essen, Hünninghaus, Eisenbahnbetriebssekretär in Elberfeld, Joseph, charakterisierter Postsekretär in Wülfrath, August Lange, Eisenbahnbetriebssekretär in Elberfeld, Marttstedt, Oberbahnassistent in Wesel, Mertens, Technischer Oberbahnassistent in Essen, Bernhard Meyer, Oberbahnassistent in Elberfeld, Michaeli, Eisenbahnbetriebssekretär in Elberfeld, Nowack, Gerichtsvollzieher in Düsseldorf, Rasch, Wiegemeister in Lintorf, Landkreis Düsseldorf, Rave, Wiegemeister in Forsthaus Hirschpfuhl, Kreis Kleve, Rentrop, Eisenbahnbetriebssekretär in Elberfeld, Rohmann, Eisenbahnbetriebssekretär in Essen, Schmitz, Joseph, Eisenbahnbetriebssekretär in Essen-Rüttenscheid, Schubert, Eisenbahnbetriebssekretär in Elberfeld, Schultheiß, Eisenbahntelegraphenassistent in Essen, Michelschmidt, charakterisierter Postsekretär in Dahringhausen, Benzlaff, Zollassistent in Mülheim-Ruhr, Wahl, Eisenbahnbetriebssekretär in Essen, Wiemann, Eisenbahnbetriebssekretär in Essen-Rüttenscheid, Wolff, Oberbahnassistent in Duisburg;

Verdienstkreuz in Silber: Eisenbahnlokomotivführer Ackermann in Duisburg-Meiderich, Eisenbahnlokomotivführer Backhaus in Ohligs, Kreis Solingen, Eisenbahnlokomotivführer Beisheim in Duisburg-Meiderich, Ferlemann, Eisenbahnlokomotivführer in Mülheim-Ruhr, Fleischhauer, Postassistent in Heimerden, Kreis Grevenbroich, Gettwart, Kanzleisekretär, Kanzleiinspektor beim Landgericht in Düsseldorf, Haag, Schlossermeister in Huckingen, Landkreis Duisburg, Hartmann, Eisenbahnlokomotivführer in Krefeld, Heidenreich, Geldzähler bei der Reichsbankstelle in Düsseldorf, Herweg, Eisenbahnlokomotivführer in Duisburg, Kemper, Eisenbahnlokomotivführer in M.-Gladbach, W. Kißler, Rentner in Barmen, Knipp, Eisenbahnlokomotivführer in Düsseldorf, Laschke, Eisenbahnlokomotivführer in Elberfeld, Leonhardt, Eisenbahnzugführer in Essen, Lüger Heinrich, Knappschaftsassistent in Hamborn-Neumühl, Kreis Mülheim, Madrasch, Kanzleisekretär, Eisenbahnkanzlist 1. Klasse in Elberfeld, Schetter, Kanzleisekretär, Kanzleiinspektor beim Amtsgericht in Essen, Schütz, Kanzleisekretär, Eisenbahnkanzlist 1. Klasse in Elberfeld, Schulte August, Eisenbahnlokomotivführer in Wesel, Schweißfurth, Kanzleisekretär, Eisenbahnkanzlist 1. Klasse in Elberfeld, Vogel, Kanzleisekretär, Eisenbahnkanzlist 1. Klasse in Elberfeld, Wille, Eisenbahnlokomotivführer in Duisburg, Wittgens, Möbelfabrikant in Elberfeld, Wortmann W., Eisenbahnlokomotivführer in Steele, Landkreis Essen;

das Allgemeine Ehrenzeichen: Eisenbahnweichensteller 1. Klasse Blochhausen in Düsseldorf-Bilk, Franzen, Oberpostschaffner in Düsseldorf, Heiden, Telegraphenoberleitungsaufseher in Düsseldorf, Küpper, Oberpostschaffner in Düsseldorf, Turowski, Zollaufseher in Düsseldorf.

Militärische Ordensauszeichnungen.

Von den im Militärwochenblatt veröffentlichten Auszeichnungen erhielten: Den Roten Adlerorden erster Klasse mit Eichenlaub kommandierender General des 21. Armeekorps von Below, den roten Adlerorden zweiter Klasse mit Eichenlaub Generalmajor Diessenbach, Kommandeur der 28. Infanteriebrigade, und Wirklicher Geheimer Kriegsgerichtsrat Schulze beim 7. Armeekorps; den Roten Adlerorden dritter Klasse mit der Schleife Oberst von Rathusius, Kommandeur des Train des 8., 11. und 18. Armeekorps, Oberstleutnant von Hartbausen, Chef des Generalstabes des 21. Armeekorps, Oberstleutnant von Wolff, Chef des Generalstabes des 7. Armeekorps, Generalärzte Dr. Johannes, Korpsarzt des 21. Armeekorps, und Dr. Thiele, Korpsarzt des 7. Armeekorps; den Roten Adlerorden vierter Klasse Hauptmann Richter, zugeteilt dem Großen Generalstab, kommandiert zur Dienstleistung beim Generalkommando des 21. Armeekorps, Hauptmann Witte, zugeteilt dem Großen Generalstab, kommandiert zur Dienstleistung beim Generalkommando des 8. Armeekorps, Hauptmann Müller im Niederrheinischen Füsilierregiment Nr. 39, Hauptmann Daun im 8. lothringischen Infanterie-Regiment Nr. 159, Hauptmann Melchior im ersten Westfälischen Feldartillerie-Regiment Nr. 7, von Müller, Hauptmann beim Stabe des Luftschifferbataillons Nr. 3, Hauptmann Mindfleisch, Vorsteher des Traindepartements des 8., Hauptmann Moldenhauer, Mitglied des Bekleidungsamtes des 10. Armeekorps, kommandiert zur Dienstleistung beim Bekleidungsamt des 8. Armeekorps, Militärintendanturrat Zweigert bei der Intendantur des 8. Armeekorps, Hemming bei der Intendantur des 21. Armeekorps, Kriegsgerichtsrat Grach bei der 14. Division,

den Kronenorden erster Klasse: Kommandierender General des 8. Armeekorps Tüff von Tschepe und Weidenbach,

den Kronenorden dritter Klasse: Oberstleutnant von Normann-Loshausen, Kommandeur des Westfälischen Ulanenregiments Nr. 5, Oberstleutnant z. D. Schimmelpfennig, Kommandeur des Landwehrbezirks Barmen, Oberstleutnant z. D. von Wellenthin, zweiter Stabsoffizier beim Kommando des Landwehrbezirks I in Düsseldorf, Major von den Bergh im Generalstab des 8. Armeekorps, Militärintendant Geheimer Kriegsrat Bartholdy bei der Intendantur des 8. Armeekorps, Haeckel, bei der Intendantur des 21. Armeekorps, Wagner beim Generalkommando des 8. Armeekorps;

den Kronenorden vierter Klasse: Obermilitärregistrator Schmoller bei der Intendantur der 14. Division, Obermilitärintendanturregistrator Rechnungsrat Königs bei der Intendantur des 8. Armeekorps.

Die Inselfrage und die Lage in Albanien.

Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung schreibt: Von den Botschaftern Deutschlands, Österreichs und Italiens in London sind am letzten Mittwoch dem britischen Auswärtigen Amt die Erklärungen überreicht worden, zu denen Sir Edward Greys Vorschläge in der Inselfrage Anlaß geben. Diese Erklärungen, die im Inhalt übereinstimmen, nehmen auf die Herstellung eines europäischen Einvernehmens zur Regelung der Inselfrage Bedacht und stellen sich im wesentlichen als eine Annahme der englischen Vorschläge dar. Mit Beziehung auf die von Griechenland besetzten Inseln bekennen sich nunmehr alle Großmächte zu dem schon bei der Wiederbesetzung Adrianopels durch die Türken anerkannten Grundsatz, wonach die Mächte es mit ihrer Friedenspolitik nicht vereinbar finden, einer durch die Waffen gefallenen Entscheidung ihre Sanktion zu versagen. Für Albanien wird die in Valona eingesetzte internationale Kommission vorübergehend die Ausübung der notwendigsten Verwaltungsbefugnisse übernehmen. Von den bisherigen tatsächlichen Inhabern der Regierungsgewalt, Ismail Kemal Bei und Essad Pascha, darf erwartet werden, daß sie in dieser Übergangszeit der Tätigkeit der internationalen Kommission keine Hindernisse in den Weg legen.

Rom, 19. Jan. (Telegr.) Die „Tribuna" betont, daß die Entscheidungen der Mächte betr. die Grenzen Albaniens und die Ägäischen Inseln der griechischen Regierung mitgeteilt werden sollen. Das Blatt glaubt, daß der 18. Januar nicht mehr als letzte Frist für die Räumung Albaniens seitens der Griechen angesehen werden kann. Diese Frist werde bis zum 31. Januar verlängert werden müssen, welcher dem 18. Januar alten Stiles entspreche. Die „Tribuna" erfährt, daß die Mächte übereinstimmend eine in Athen zu übermittelnde Note vorbereiten. Man erwarte, daß die Räumung Albaniens durch die Griechen ohne Zwischenfälle stattfinden werde. Die „Tribuna" sagt, es sei richtig, daß Italien den Grundsatz aufrecht erhalte, daß die Pforte ihm eine Entschädigung zum mindestens für denjenigen Teil der Ausgaben schulde, der durch die Richterfüllung des Vertrages von Lausanne bewirkt worden ist. Die angegebene Ziffer von 75 Millionen entbehre aber jeder Grundlage, da die Höhe der Summe noch nicht festgestellt sei. Die „Tribuna" fügt hinzu, man wisse noch nichts, ob Italien die angeblichen Entschädigungen in Gestalt von Eisenbahnkonzessionen in Kleinasien fordere. Das Blatt hat Ursache zur Annahme, daß alle Nachrichten darüber der Begründung entbehren.

Der dritte Krupp-Prozeß.

Berlin, 17. Jan.

In der heutigen Sitzung des Krupp-Prozesses vor dem Obertriegsgericht wurde zunächst Zeugleutnant Tilian vernommen. Er war früher in der Feldzeugmeisterei beschäftigt und hat Brandt auf sein Ersuchen über Neuanschaffungen und Konkurrenzpreise Auskunft gegeben. Er ist nicht der Ansicht gewesen, daß er sich hierbei des Verbrechens des militärischen Verrats schuldig gemacht habe, da einmal Brandt über alles genau orientiert war, und da ihm außerdem bekannt war, daß es vor der Firma Krupp keine militärischen Geheimnisse gäbe. Aber ganz besonders habe er Brandt ohne Bedenken Auskunft erteilt, da die Angelegenheiten, über die er Auskunft gab, entweder schon im Militärwochenblatt oder in einem Teil der Tagespresse Gegenstand der Erörterung waren. Wenn man sage, daß ein ausländischer Generalstabsoffizier aus diesen Mitteilungen Schlüsse ziehen konnte, aus Neubeschaffungen usw., so weise er darauf hin, daß diese Punkte doch schon in der Presse besprochen worden seien. Brandt habe, so führte der Angeklagte weiter aus, teilweise die Zeche für ihn mitbezahlt, da sie sich vielfach in Restaurationen trafen. Außerdem habe er von Brandt kleinere Darleben erhalten, in Beträgen bis zu 30 Mark. Diese Summen habe er aber allmonatlich pünktlich zurückgezahlt.

Zeugleutnant Schleuder bekundete auf Befragen, Brandt sei über alles so gut unterrichtet gewesen, daß er Brandt ohne weiteres alles bestätigt, respektive über alles Mitteilung gemacht habe, über Neuanschaffungen, insbesondere aber über Konkurrenzpreise. Er gebe wohl zu, daß hierdurch vielleicht die Heeresverwaltung in ihrem Ansehen geschädigt werden konnte, und daß er hierdurch militärischen Ungehorsam begangen habe. Er bestreite, daß das Reich durch seine Angaben materiell geschädigt werden konnte.

Zeugleutnant Hinst bekundete, er habe um so weniger Bedenken getragen, Brandt Mitteilungen zu machen, da dies seine beiden Vorgänger ebenfalls getan hätten. Er bestreitet auch nicht, daß er von Brandt für die von ihm aufgewendete Zeit Beträge, hin und wieder 150—250 Mark, erhalten habe. Es habe sich aber lediglich um ein Entgelt für eine für Brandt gemachte Privatarbeit gehandelt. Er habe dies in keiner Weise als Bestechung aufgefaßt. Er habe anderen Firmen als Krupp keine Mitteilung gemacht, obwohl mehr als einmal andere Firmen mit derartigen Ersuchen an ihn herangetreten seien.

Der Vertreter der Anklage machte darauf aufmerksam, daß Angaben hierüber doch sehr wesentlich seien.

Der Angeklagte Hinst wollte dies aber nicht sofort tun, sondern erst mit Bekannten Rücksprache nehmen. Er werde dann vielleicht Firmen nennen.

Der Angeklagte Tilian bestätigte diese Erfahrungen des Angeklagten Hinst und nannte die Firma Witten. Er habe den Vertreter aber stets, wie auch die anderer Firmen, abgewiesen.

Es erschien nunmehr als Zeugin Frau Brandt. Sie will nicht den Eindruck gehabt haben, daß ihr Mann dem Angeklagten Pfeiffer sowie den anderen Angeklagten Bestechungsgelder gegeben habe. Mit Pfeiffer habe ihr Mann ganz besonders freundschaftlich verkehrt. Sie bekundete weiter, daß ihr Mann seit der Zeit, wo ihm eine eiserne Kurve auf den Kopf gefallen sei, sehr an Gedächtnisschwäche leide. Zurzeit befinde er sich in einem Sanatorium. Es gehe ihm sehr schlecht. Trotzdem werde er aber wohl, schon im Interesse der Angeklagten, hier vor Gericht als Zeuge erscheinen.

Auf Befragen des Verteidigers erzählte sodann Frau Brandt, daß die Angeklagten nach ihrer Entlassung in der Wohnung ihres Mannes erschienen seien; sie könne aber auf das bestimmteste erklären, daß die Angeklagten nicht den Versuch gemacht hätten, ihren Mann zu einer günstigen Aussage für sie zu veranlassen.

Hierauf folgte die Vernehmung des Polizeirats Koch vom Berliner Polizeipräsidium. Er berichtete in eingehender Weise über die von seinen Beamten gemachten Beobachtungen.

Nach der Mittagspause wurde die Öffentlichkeit für den Rest des Tages ausgeschlossen. Es wurde über Kornwalzer verhandelt. Die nächste öffentliche Sitzung findet Montag vormittag 10 Uhr statt.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

— Das Krönungs- und Ordensfest wurde gestern im Berliner königlichen Schlosse mit großem Pomp gefeiert. Gegen tausend Personen speisten an des Königs Tisch. An der kaiserlichen Hauptstafel war wie immer auch die Deputation von Inhabern des Allgemeinen Ehrenzeichens und der Rettungsmedaille placiert, Invaliden, Feldwebel und Wachtmeister. Im Verlaufe des Mahles erhob sich der Kaiser und trank auf das Wohl der neuernannten und früheren Ritter. Nach der Tafel hielten der Kaiser und die Kaiserin Cercle und erfreuten viele der Anwesenden durch Ansprachen.

— **Ordensverleihungen.** Aus Anlaß des gestrigen Ordensfestes veröffentlicht der Reichsanzeiger u. a. die Verleihung des Roten Adlerordens dritter Klasse mit der Schleife: Obersten von Reuter, Kommandeur des 2. oberrheinischen Infanterie-Regiments Nr. 99, Oberbürgermeister in Halle a. S. Rive, den Roten Adlerorden erster Klasse mit Eichenlaub: Wirklicher Geheimer Rat Präsident des Evangelischen Oberkirchenrats Dr. Voigts, den Stern zum Roten Adlerorden zweiter Klasse mit Eichenlaub und der Königlichen Krone: Dr. Hammann, Wirkl. Geh. Legationsrat, Vortragenden Rat im Auswärtigen Amt. Den Roten Adlerorden zweiter Klasse mit Eichenlaub: Wirkl. Geh. Oberregierungsrat Oberlandesgerichtspräsidenten Dr. Spahn in Frankfurt am Main, den Roten Adlerorden zweiter Klasse: Direktor der Deutschen Bank in Berlin, von Gwinner. (Die nach Rheinland und Westfalen gefallenen Orden bringen wir in einem besonderen Artikel.)

— **Ein Korpsbefehl des Generals v. Deimling.** Wie verlautet, hat General v. Deimling durch Korpsbefehl seinen Unteroffizieren und Mannschaften verboten, Gastwirtschaften aufzusuchen, in französische Blätter aufzusehen. Die verbotenen französischen Blätter sind namentlich aufgeführt; es sollen sich darunter auch „Journal d'Alsace Lorrain" und „Nouvelliste" befinden. Auch der Besuch nichtpolitischer Vereine und Versammlungen, in denen die französische Sprache die Unterhaltungssprache ist, soll verboten worden sein.

— **Generalpardon und Nachsteuer.** Wenn aus den Darlegungen des Schatzsekretärs im Reichstage über die Einschätzung zum Wehrbeitrag die Befürchtung hergeleitet werden sollte, daß unter Umständen eine Nachsteuer für den jetzt sich ehrlich einschätzenden Steuerpflichtigen erfolgen könnte, so ist das unbegründet.

— Einen **überraschenden Beschluß** nennt die „Nordd. Allg. Ztg." die Ablehnung eines Reichszuschusses von 200 000 Mark zu den 1916 in Berlin stattfindenden Olympischen Spielen durch die Budgetkommission des Reichstags angesichts der erst im Sommer gefaßten Resolutionen, die dem Reichskanzler die Förderung aller auf die körperliche Ausbildung der deutschen Jugend gerichteten Bestrebungen dringend ans Herz legen. So empfindlich der Entgang des mit Sicherheit erwarteten Zuschusses unseren Turn- und Sportvereinen sein würde, er wäre zu verschmerzen und würde sicher aus freiwilligen Spenden gedeckt. Unerträglich aber will es scheinen, daß der Deutsche Reichstag einem überall im deutschen Lande mit freudiger Zustimmung aufgenommenen Unternehmen sein Interesse versagen und abseits stehen sollte, wenn die Jugend aller Kulturnationen zu uns zu Gaste kommen will. Man werde hoffen dürfen, daß das Plenum dem bedauerlichen Vorschlage der Budgetkommission nicht folgen wird.

— **Zum Arbeitswilligenschutz** faßte der Ausschuß des Deutschen Arbeiterkongresses am 13. Januar 1914 einen Beschluß, worin es über die beabsichtigten Erhebungen der Regierung heißt: Der Ausschuß erachtet es als unerläßlich, daß, um ein wuparteiisches Urteil über das Maß der „Auswüchse des Koalitionswesens" zu gewinnen und insbesondere um Klarstellung der Frage, wie auf dem Boden des gemeinen Rechtes diese Auswüchse wirksamer bekämpft werden können, herbeizuführen, auch die gleichzeitige Feststellung in der beabsichtigten Denkschrift erfolgt, in welchem Umfange Auswüchse des Koalitionswesens (Koalitionszwang, Terrorismus etc.) von Unternehmern, Unternehmerorganisationen und Syndikaten zum Schaden von Arbeitnehmern und anderen Unternehmern stattgefunden haben. Die Beschränkung der Denkschrift bloß auf Arbeitsstreitigkeiten würde kein unparteiliches Urteil ermöglichen und insbesondere nicht geeignet sein, Maßnahmen auf dem Boden des gemeinen Rechtes vorzubereiten. Der Ausschuß spricht deshalb die Erwartung aus, daß jene Denkschrift auch einbeziehe die Erfahrungen über alle Auswüchse des Koalitionswesens im wirtschaftlichen, gesellschaftlichen und politischen Leben, die nicht von Arbeitern, Angestellten und deren Organisationen sondern die von Arbeitgebern und deren Organisationen (Beschränkung der gesetzlich gewährleisteten Koalitionsfreiheit, Arbeitsausschuß von An-

Fortsetzung siehe Seite 2.

Das Urteil im Kölner Polizei-Prozeß.

Am Samstag um 11 Uhr begann die Schlußverhandlung in dem Prozeß gegen den Redakteur Sollmann von der Rheinischen Zeitung. Präsident Kewer verkündete zunächst folgende Beschlüsse: Die gegen den Zeugen Holländer getroffenen Maßnahmen wegen seines Ausbleibens werden wieder aufgehoben, weil er durch genügendes ärztliches Attest sich nachträglich hinreichend entschuldigt hat.

Eine Erklärung des Polizeipräsidenten.

Polizeipräsident v. Woegmann: Ich überreiche zunächst dem Herrn Präsidenten einen ausführlichen Bericht von Polizeirat Emmerich, der genau Auskunft gibt über die Vigilantengelder. Es ist mir außerdem noch ein Bericht von Polizeiinspektor Votsch zugegangen, ebenso ein Schreiben über Zuwendung von Frühstückskörbchen von Reisenrath. Dann habe ich die Personalakten des Polizeiinspektors Kautz eingefordert, wonach seine Angaben als durchaus unrichtig hier konstatiert werden müssen. Am Schluß des letzten Verhandlungstages, als ich mit dem Ordnen meiner Sachen beschäftigt war, trat Herr Kautz vor mich hin und sagte mit weinerlicher Stimme: Ich halte mich für verpflichtet, für das, was ich heute getan habe, Abbitte zu tun. (Große Bewegung im Publikum.) Ich habe ihn natürlich mit einer verächtlichen Handbewegung erklärt. Gegenüber dem Vorwurf, der mir von der Verteidigung und der Presse und besonders von der Kölnischen Zeitung über die Erhebung der Verteidigungsklage gemacht wurde, verweise ich auf die Ausführungen des Rechtsanwalts Heine nach der Rheinischen Zeitung. Er schiebt zunächst mir die Schuld zu, daß es zu dem Prozeß gekommen ist, sagt aber später: „Ich bin der Meinung, daß durch ein Disziplinarverfahren die Öffentlichkeit nicht beruhigt wird. Manche Existenz wird vernichtet werden." Der Herr Staatsanwalt hat schon auf entsprechende disziplinarische Maßnahmen hingewiesen. Ich werde nach Publikation des Urteils sofort entsprechende Anträge bei den Disziplinarbehörden stellen. Ich hatte mir vorgenommen, nach dem Ergebnis der Beweisaufnahme und nach den wiederholt vom Herrn Angeklagten mir abgegebenen Ehrenerklärungen keine weiteren Ausführungen zu machen. Nachdem aber in letzter Sitzung mir vom Inspektor Kautz der Vorwurf des Meineides, also eines Verbrechens, gemacht wurde, kann ich das wegen meiner Ehre nicht dulden und muß dieser Behauptung in der Öffentlichkeit entschieden entgegentreten. Nur einen der mir gemachten Vorwürfe, der mir wiederholt gemacht wurde, daß ich selbst vor Sylophanten, sogenannten Kölner Leuten und Gebetnen Kommerzienräten mein Amt nicht versehen habe, weise ich entschieden und mit Entrüstung zurück. Vorsitzender: Der letzte Vorwurf ist in der Hauptverhandlung nicht gemacht worden. Rechtsanwalt Merx gab gegen den Artikel in Nr. 25 des Stadt-Anzeigers eine Erklärung ab, die darauf vom Vorsitzenden als nicht zur Sache gehörend bezeichnet wurde. Danach zog sich das Gericht zur Beratung über das Urteil zurück. Der Angeklagte verzichtete auf jedes weitere Wort.

Der Vorsitzende, Landgerichtsdirektor Kewer, verkündet dann das

Urteil:

Dem Redakteur steht kein besseres Recht zur Seite als jedem andern Staatsbürger. In dem Artikel der „Rheinischen Zeitung" vom 3. Oktober 1913 Nr. 213 heißt es u. a.: „Wie kann das auch anders sein, wenn wahr ist, was der Kriminalkommissar Hannemann feststellte: besonders die höhern Beamten nehmen Geschenke an. Ja, daß bis zu den „höchsten" —!! — Graden eine offene Hand vorhanden ist." Ferner: „Durchweg 10 Prozent sind nach der Meinung des Herrn Hannemann als Belohnung willkommen, wenn die Kriminalpolizei den Spitzbuben ihre Beute abzujagen versucht, was nicht jeden Tag vorkommen soll." Ferner: „Auch das bärtigste Gesicht unter dem blinkenden Adler legt sich in freundliche Falten, wenn es das Haupt des teuern Landesvaters in silberner oder goldener Prägung erblickt." Endlich: „Man weiß, daß Wirtschaftskonzessionen oft zu Goldgruben werden, man weiß auch, welches gewichtige Wort die Polizei bei deren Gewährung mitzureden hat. Ein Frevler, der annimmt, daß sie dabei je anders als nach streng unparteiischen Rechtsgrundsätzen verfahren hätte. Beweis: Wiederum die Aussage Hannemanns. Er weiß bestimmt, daß in einem Falle, wo es sich um eine Wirtschaftskonzession handelte, der betr. Kommissar 1000 Mark erhalten hat, und das im Einverständnis mit einem höheren Beamten der Staatsanwaltschaft. Macht sich da nicht doch etwas wie Zubergeruch bemerkbar?"

Das kann und muß bei ruhiger, billiger und verständiger Beurteilung nur so gedeutet und aufgefaßt werden, daß er den Beamten der Polizeibehörde den Vorwurf gemacht hat, daß sie sich in vielen Fällen des Vergehens der passiven Bestechung im Sinne der §§ 331, 332 Str.-G.-B. schuldig gemacht hätten, daß durch die gegen verletzenden Stellen den höhern Beamten der Staatsanwaltschaft in einem Falle vorgeworfen wird, sich an der passiven Bestechung beteiligt zu haben. Diese Vorwürfe betreffen nach dem klaren Wortlaut des Artikels den Polizeipräsidenten und die ihm unterstellten Beamten des hiesigen Polizeipräsidiums und die höheren Beamten der hiesigen Staatsanwaltschaft. Diese in Beziehung auf die vorgenannten Behörden gemachten Behauptungen sind zweifellos objektiv geeignet, verächtlich zu machen und in der öffentlichen Meinung herabzuwürdigen. Der Angeklagte hat auch im Bewußtsein des ehrenkränkenden Vorlages gehandelt und ist sich der Tragweite bewußt gewesen, das ergibt sich ohne weiteres aus dem Bildungsgrade des Angeklagten, er hätte sich daher nach § 186 R.-Str.-G.-B. strafbar gemacht, wenn diese von ihm gemachten Behauptungen nicht erweislich wahr sind. So weit sich nun diese Tatsachen auf die Beamten der Königlichen Staatsanwaltschaft beziehen, hat es zugegeben, daß er keinerlei Anhaltspunkte für deren Richtigkeit habe, und daß sie in einem Irrtum der Berichterstattung liege. Diese Erklärung schließt seine Bestrafung nicht aus. Sie sind nicht nachweislich wahr, und ferner hat der Angeklagte nicht den Versuch gemacht, für seine Behauptungen den Wahrheitsbeweis zu erbringen. Soweit aber die Behauptungen auf die Beamten der Königlichen Polizeibehörde sich beziehen, hat der Angeklagte den Wahrheitsbeweis angetreten, aber nur über Polizei-Inspektoren, Kommissare, Wachtmeister und Schutzleute erbracht.

Die Konzessionen.

In der Beziehung ist folgendes festzustellen: Der Fall Rasquin: Dieser gibt dem Polizei-Inspektor Kautz 100 Mark, weil er ihm bei der Erlangung der Konzession behilflich gewesen ist. Fall Heuser: Heuser hat Kautz und Votsch eingeladen zu einem Zechgelage bei Klinkhammer, offenbar dafür, daß sie bei Erlangung der Konzession behilflich gewesen sind. Fall Bardenheuer: Aus Anerkennung der Besorgung einer Konzession der Frau Gockeln hat Inspektor Kautz einen Korb mit 100 oder 150 Flaschen Wein geschenkt bekommen. Fall Pott: Der Schwager Ettelt bewarb sich um eine Konzession, konnte sie jedoch erst nicht erlangen. Pott begab sich zu Votsch und hatte mit ihm eine dienstliche Unterredung. Einige Tage später kommt die Frau Inspektor Votsch zur Wohnung von Pott und erklärt, die Bedürfnisfrage werde schon geprüft werden. Dann etwa 14 Tage später kam sie wiederum und bat um ein Darlehn von 500 Mark. Die anwesende Frau Pott gab das Geld. Zinsen wurden nicht vereinbart und eine Rückzahlung ist nicht erfolgt. Darum ist das Gericht der Ansicht, daß das Geld als Geschenk für Hilfeleistung zur Erlangung der Konzession gegeben wurde. Fall Kirsch: In sechs Fällen hatte Kirsch von Konzessionsanwärtern Geld angenommen, und, wie er selbst angibt, hatte er dafür gute Worte eingelegt bei den Inspektoren. Geld hat er diesen nicht gegeben, aber sie wurden in kurzen Zwischenräumen zu Gelagen eingeladen, deren Kosten sich auf 50—80 Mark beliefen. Fall Mawick: Mawick hat in zwei Fällen Geld angenommen. Er hat sich dann bei Votsch für die Konzessionsanwärter verwandt und Sektgelage gegeben. Im Falle Kirsch sind Kautz und Votsch bei Erteilung der Konzessionen behilflich gewesen. Fall Hoffmann: Der Besitzer des Ring-Cafés bewarb sich um eine Nachtkonzession. Die Inspektoren wurden des öfteren eingeladen, und auch hier liegt eine Beihilfe zur Konzessionserteilung vor. Fall Thelen: Das Geschäft Thelen hat in Gestalt von

Frühstückskörbchen

mit oder ohne Geld, Zuwendungen an die verschiedenen Polizeibeamten gemacht. Mit Geld erhielten solche jährlich die Inspektoren Kautz, Landschulz und Eiben, ohne Geld Inspektor Votsch, die Kommissare Reisenrath und Golucke. Einmal erhielten ein Körbchen Kommissar Hannemann und Kommissar Winterfeld. Diese Geschenke sind stets den Frauen übergeben worden. Das Gericht ist aber davon überzeugt, daß den Beamten in allen diesen Fällen Kenntnis von den Geschenken gegeben worden ist, und alle die Beamten standen in dienstlichen Beziehungen zu Thelen. Ferner haben von Groß-Köln Inspektor Kautz und Kommissar Golucke Frühstückskörbchen erhalten. Bei Thelen haben die Inspektoren Kautz, Votsch und Eiben freie Zeche gehabt. Diese sind offenbar für dienstliche Handlungen oder Unterlassungen gegeben worden.

Fall Steinhausen: Der frühere Besitzer des Tanzlokals Karl der Große sandte in den Jahren 1896 und 1897 je 100 Mark an den Kommissar Buß und Inspektor Kautz. Diese Geschenke sind nicht zurückerstattet worden, und sie erfolgten für dienstliche Handlungen, die aber nicht pflichtwidrig waren. Im Fall Dempewolf war vor etwa zwei Jahren Metall gestohlen worden. Zwei Beamte der Kriminalpolizei begannen mit dem Meister Rademacher die Nachforschung. Nach einigen Tagen erklärte der Meister, die Beamten könnten nicht arbeiten, weil sie kein Geld hätten. Dempewolf gab daraufhin 100 Mark und einige Tage nach Hingabe des Geldes wurde ein Drittel des gestohlenen Metalls wieder herbeigeschafft. Von dem Gelde erhielt Dempewolf nichts zurück. Das Gericht ist davon überzeugt, daß die Beamten sich in diesem Falle der passiven Bestechung nach §§ 331, 332 Str.-G.-B. schuldig gemacht haben, insoweit als sie den Überschuß, den sie nicht für die Ermittlung der Sache verwandt haben, in ihre Tasche haben fließen lassen. Dieses trifft außerdem zu in den vielen Fällen, wo die Beamten und Kommissare die Aussage verweigert haben. Alle diese Beamten haben sich der passiven Bestechung schuldig gemacht, jedoch ist es mit aller Milde zu beurteilen, weil die Vigilanzgelder sehr knapp sind. In diesen Fällen ist der Wahrheitsbeweis erbracht, im übrigen dagegen gilt er als gescheitert.

In den Fällen, wo der Beweis der Wahrheit erbracht ist, wäre Straflosigkeit aus § 186 eingetreten, wenn nicht eine

Absicht der Beleidigung aus der Form

hervorgeht und deshalb auf Grund der §§ 185, 192 Bestrafung erfolgen muß. Der Angeklagte begehrt nun den Schutz des § 193 insoweit, als er die Behauptung als Bürger der Stadt Köln aufgestellt habe. Das Gericht hat ihm diesen Schutz nicht versagt. Der Angeklagte hat sich von dem billigenswerten Streben, die bei der Polizeibehörde zum Teil bestehenden oder seiner Ansicht nach bestehenden Mißstände aufzudecken, leiten lassen. Er hat das Recht, als Bürger der Stadt Köln Kritik an diesen Mißständen zu üben, als eine ihn angehende Sache. Zu den andern Fällen geht aus der Form der Behauptung die Absicht des Angeklagten, zu beleidigen, klar hervor. Er hat nämlich die allgemeine Freiheit, die Wahrheit zu sagen, bewußtermaßen überschritten, indem er sie in eine unanständige Form kleidete, und zwar in eine solche, die geeignet war, Mißachtung hervorzurufen.

Die Überschrift des Artikels Tischtuch, das heißt Trink- oder Schmiergeld, war nicht nötig. Es war nicht nötig, zu sprechen von dem barbeißigen Gesicht unter dem blinkenden Adler, das sich in freundliche Falten legt, wenn es das Haupt des teuren Landesvaters in silberner oder goldener Prägung erblickt. Überflüssig war es, mit einer netten Disziplin mit einem Fragezeichen in dem Artikel zu sprechen, verwerflich und unangebracht zu sagen, daß sowohl bei der Staatsanwaltschaft als auch bei der Polizeibehörde ein Bestechungssystem geduldet werde und dazu zu sagen: Macht sich nicht etwas wie Zubergeruch bemerkbar? Diese gewählten Ausdrücke waren zum Dartun des gemachten Erfolges nicht nötig, und dessen war sich der Angeklagte, ein gebildeter, schreibgewandter Mann, auch bewußt. Es wäre ihm ein Leichtes gewesen, nicht so scharfe Ausdrücke zu wählen, und hiernach ist die beleidigende Absicht zu schließen. Ferner kann die Absicht des Angeklagten, zu beleidigen, aus dem inneren Aufbau des Artikels, besonders aus den in Fettdruck hervorgehobenen Stellen und aus den ironischen Kundgebungen, gefolgert werden. Der Angeklagte war sich bewußt, daß er dann über die Wahrnehmung der berechtigten Interessen hinausging; er wollte beleidigen und hat daher wegen Vergehens gegen §§ 185, 200 Str.-G.-B. wegen öffentlicher, durch die Presse begangener Beleidigung, zu bestrafen. Das Gericht hat zugunsten des Angeklagten eine einheitliche Handlung angenommen.

Bei der Strafzumessung

hat das Gericht erwogen: Es besteht für die Presse wie für jedermann das Recht, Mißstände zu erörtern. Dieses Recht muß seine Schranke finden an den Rechtsgütern des anderen, und hat wie in diesem Falle an dem Rechtsgut der Ehre. Diese Schranken hat der Angeklagte nicht innegehalten bezüglich all der genannten Beamten, insbesondere des Ersten Staatsanwalts und bei der Königl. Staatsanwaltschaft beschäftigten Beamten und des Polizeipräsidenten, und der anderen höheren Beamten, ausschließlich der Inspektoren des Königl. Polizeipräsidiums. Nicht der geringste Makel haftet diesen Beamten an, und er hat sie mit den schwersten Vorwürfen angegriffen. Allerdings hat der Angeklagte, und das ist ihm zugute gehalten worden, von dem Augenblicke an, als er sein Unrecht erkannte, den Beamten eine volle Ehrenerklärung abgegeben. Dieses ist allerdings erst in der Hauptverhandlung geschehen, als die Kritik der Beamten schon in der weitesten Öffentlichkeit bekannt war. Zu mildernd war auch zu berücksichtigen, daß der Artikel Zubergeruch unmittelbar an einen Satz anknüpft, den Hannemann bereits in der Verhandlung angeführt hatte. All das Vorgesagte rechtfertigt das Urteil, und es wird im Namen des Königs das Urteil dahin gesprochen:

Der Angeklagte wird wegen öffentlicher, die Presse begangener Beleidigung zu einer Geldstrafe von 500 Mark oder im Nichtbeitreibungsfalle für je 15 Mark zu einem Tage Haft verurteilt. Die Kosten des Verfahrens fallen dem Angeklagten zur Last.

Im Urteil wird dann noch die Unbrauchbarkeit der Platten und die Veröffentlichung des Urteils in allen Kölner Blättern angeordnet.

* * *

Wie die „Köln. Ztg." von zuständiger Stelle erfährt, ist von dem Regierungspräsidenten gegen die in Köln angestellten Polizeiinspektoren Votsch, Landschulz und Eiben das Disziplinarverfahren mit dem Ziele der Entfernung aus dem Amte und die sofortige Amtssuspension verfügt worden. Über die gegen den Polizeiinspektor Kautz zu ergreifenden Maßnahmen hat der Regierungspräsident in Hannover zu befinden.

Die Solinger Industrie-Arbeiter und die Maßregelung ihrer Verbandsbeamten.

(:) Solingen, 18. Januar.

Zu dem Ausschluß ihrer Verbandsbeamten Braun, Eckardt, Ern und Witte aus der sozialdemokratischen Partei nahm heute eine von etwa 1200 Mitgliedern besuchte Versammlung des Solinger Industriearbeiterverbandes Stellung. Die Versammlung bereitete den Führern der Partei, insbesondere dem Reichstagsabgeordneten Dittmann, der den Kampf gegen den parteipolitisch „unzuverlässigen" Industriearbeiterverband eingeleitet hat, eine glatte Niederlage. Das von Dittmann geleitete sozialdemokratische Blatt hatte in den letzten Tagen und gestern noch durch große Aufrufe die Mitglieder des Industriearbeiterverbandes aufgefordert, „diesem Skandal ein Ende zu machen" und ihre Führer über Bord zu werfen; das Ergebnis dieser Aufforderung war, daß sich etwa 20 bis 25 Mitglieder des Industriearbeiterverbandes heute gegen ihre Führer erklärten, während die große Mehrheit der Anwesenden den aus der Partei ausgeschlossenen Gewerkschaftsführern ihr volles Vertrauen aussprach. Das, was die Ausgeschlossenen getan, ihre Angriffe auf einzelne Parteigrößen, das sei, so heißt es in der Entschließung der Versammlung, die natürliche Folge des Angriffs des sozialdemokratischen Blattes und des Unrechts, das von dem Blatte unter Billigung der Parteiinstanzen dem Industriearbeiterverband zugefügt worden sei. So lange dies Unrecht weiterbestehe und keine Gewähr dafür vorhanden sei, daß in der sozialdemokratischen Partei noch Gerechtigkeit obwalte, habe die Versammlung keinen Grund, von ihren Führern zu verlangen, daß sie eine andere Stellung einnehmen müßten. Interessant war, was der Berichterstatter Mertens und nach ihm einer der Ausgeschlossenen, Witte, mitteilten: Der Gründungsbe-

schluß in dem Ausschlußverfahren sei den Angeklagten am 19. Dezember zugestellt worden, acht Tage vorher sei aber schon im „Vorwärts“ und in dem Blatte des Niederrheinischen Agitationskomitees das Urteil gegen sie veröffentlicht worden. Das Urteil habe also, als der Termin zur Hauptverhandlung kam, schon fix und fertig vorgelegen. Wo angesichts dieser Tatsache der „Vorwärts“ und die übrigen sozialdemokratischen Blätter den Mut vernehmen könnten, bürgerlichen Gerichten den Vorwurf der Voreingenommenheit zu machen, sei unerklärlich. Da weitere man, meinte Merens, gegen angebliche Kabinettsjustiz in der bürgerlichen Gesellschaftsordnung, die schlimmste Justiz dieser Art treibe aber die Partei. Wenn demgegenüber der Solinger Reichstagsabgeordnete Scheidemann, wie die Katze um den heißen Brei gehend, den Ausgeschlossenen den Rat gebe, „Berufung“ einzulegen, so könne das nur als eine Verhöhnung der Ausgeschlossenen aufgefaßt werden, denn die Berufungsinstanz habe ja die vorherige Veröffentlichung des Urteils wenn nicht veranlaßt, so doch gebilligt. Oder wollte man die Kabinettsjustiz noch durch einen ähnlichen Akt willkürlicher Rechtsprechung krönen? Schon seien zwei der einflußreichsten Parteiführer an die Ausgeschlossenen herangetreten, um zu vermitteln, nachdem sie gesehen, daß die Verbandsmitglieder zu ihren Führern halten. In stundenlanger Unterredung hätten die beiden Parteiführer gebeten, die heutige Versammlung ausfallen zu lassen. Sie hätten dabei den Ausgeschlossenen den dringenden Rat gegeben, Berufung einzulegen, man werde dafür sorgen, daß das Berufungsgericht das Urteil aufhebe; andere, die Redakteure und Parteiführer müßten heraus. Die Ausgeschlossenen hätten es aber abgelehnt diesen Schritt zu unternehmen, denn das Anerbieten enthalte die schärfste Verurteilung der „Rechtsprechung“. Nur drei Redner fanden sich in der vierstündigen Aussprache, die die Parteiführer in Schutz nahmen in Sorge um das Solinger Reichstagsmandat. Demgegenüber erklärten mehrere Redner, daß es gleichgültig sei, ob Scheidemann oder ein Bürgerlicher den Solinger Kreis vertrete, denn die Partei bekämpfe ja die Solinger Gewerkschaften. Schwere Vorwürfe erhob u. a. auch der Stadtverordnete Brückenhaus gegen die Parteiführer, wer von ihnen Gerechtigkeit fordere, werde bekämpft.

Umgegend und Nachbargebiete.

Düsseldorfer Presseball 1914.

Düsseldorf, 19. Jan. Der Verein Düsseldorfer Presse, Ortsgruppe des Verbandes der Rheinisch-Westfälischen Presse (Sitz Düsseldorf), veranstaltet zum Besten der sozialen Einrichtungen des Vereins und des Verbandes den sechsten Presseball am Sonntag, 7. Februar, in den Räumen des Palais-Hotels „Breidenbacher Hof“. Das Fest steht unter dem Protektorat des Prinzen Karl von Hohenzollern, den mannigfache Beziehungen mit Düsseldorf verbinden. Das vornehme Ballfest, das seit Jahren ein Hauptereignis im Düsseldorfer Festwinter ist und das stets von den ersten Familien der Stadt und der weiteren Umgebung besucht wird, soll in diesem Jahre eingeleitet werden durch ein fröhliches Festspiel: „Aus 99 Jahre Kultur und Kunst“. Im weiteren Verlaufe des Abends werden ein Kabarett und eine futuristische Ausstellung diejenigen unterhalten, die den Tango noch immer nicht erlernt haben. Veranstaltungen bajazähnlicher Art werden durch Abwesenheit erfreuen. Oberpräsident Freiherr von Rheinbaben wird wiederum der Einladung des Vereins folgen und das Fest besuchen.

Zugentgleisung.

Hagen, 19. Jan. Gestern nachmittag gegen drei Uhr entgleiste im hiesigen Bahnhof der vorletzte Wagen eines nach Vorhalle ausfahrenden Personenzuges und fiel auf die Seite. Zwei Reisende wurden leicht verletzt. Das Geleise war über eine Stunde gesperrt.

Sperrung der Kipper in den Duisburg-Ruhrorter Häfen.

e **Duisburg**, 18. Jan. Infolge des anhaltenden Frostwetters sind die Ruhrhäfen vereist, so daß ein Verholen der Schiffe von und zu den Ladestellen nicht mehr möglich ist. Die Eisenbahnverwaltung hat aus diesem Grunde am Samstag nachmittag gegen 4 Uhr die Sperrung der Ruhrorter Kipper und Magazine für alle Produkte angeordnet. In Duisburg sind die Kipper 3 bis 8 für alle Produkte gesperrt, die Kipper 1 und 2 sowie alle Magazine oben sind für Waschprodukte versperrt. Alle anderen Magazine sind frei.

sl. **Honnef**, 18. Jan. Wie die Landesversicherungsanstalt der Rheinprovinz mitgeteilt wird, hat das Reichsversicherungsamt die Genehmigung dazu erteilt, daß die Lungenheilstätte Hohenhonnef an die Landesversicherungsanstalt der Rheinprovinz übergeht. Die Übernahme erfolgt sofort, die Betriebsübernahme sobald wie möglich.

sl. **Bonn**, 18. Jan. Wie noch erinnerlich ist, ereignete sich in der Nacht zum 1. Oktober v. Js. auf dem Eisenbahnhof der Rheinuferbahn ein Unglück, das durch zu großes Fahren in der dortigen scharfen Kurve herbeigeführt worden war und bei dem ein Fahrgast sofort getötet und 29 mehr oder minder schwer verletzt wurden. Jetzt fand nun vor der hiesigen Strafkammer eine Verhandlung in dieser Angelegenheit statt. Angeklagt waren der Fahrer Matthias Goldschmidt, der Zugführer Georg Köhler, der Schaffner Peter Gratzfeld, sämtlich aus Wesseling, und der Weichensteller Heinrich Reber aus Bornheim. Sämtliche Angeklagte waren der Eisenbahntransportgefährdung, der fahrlässigen Tötung und Körperverletzung angeklagt. Die neunstündige Beratung, in deren Verlauf 41 Zeugen und Sachverständige vernommen worden waren, gelangte zu dem Ergebnis, daß allen vier Angeklagten die ihnen zur Last gelegten Verschulden nicht nachgewiesen werden konnten, und dementsprechend erkannte das Gericht auf Freispruch. Insbesondere hielt es nicht für erwiesen, daß die Behauptung des Angeklagten Goldschmidt, er sei plötzlich unwohl geworden, unwahr sei. Auch erachtete es nach der Beweisaufnahme für festgestellt, daß die vorgeschriebenen Sicherheitsmaßnahmen, Signale, Bedienung der Luftdruckbremse, der Notbremse, die Ausschaltung des Stromes, geroffen worden seien, wenn auch zu spät.

Bochum, 18. Jan. Die im Herbst 1913 bei der Maschinenaktiengesellschaft Balke & Co. in Bochum aufgedeckten Unterschlagungen beschäftigten die Strafkammer. Die Gesamtsumme der Unterschlagungen beziffert sich auf 150 000 Mk. Angeklagt war der Buchhalter Paul Ehmke. Dem Angeklagten wurde zur Last gelegt, 19 Fälschungen von Privaturkunden sowie Unterschlagung von 21 Scheckfälschungen auf die Reichsbank, wodurch ein Schade von 140 000 Mark entstanden zum Nachteil der Maschinenaktiengesellschaft Balke oder der Reichsbank, ferner eine weitere Unterschlagung von 7000 Mk., Untreue gegenüber der Mecklenburgischen Lebensversicherungsbank und Betrug in zwei weiteren Fällen, wodurch ein Schade von 4400 Mark entstand, begangen zu haben. Der Angeklagte hat mit der unterschlagenen Summe seine Spielschulden und Wettverluste gedeckt. Mit Ausnahme des Betrugsfalles zum Nachteil der Lebensversicherungsbank war er in allen Fällen geständig. In Berlin unterhielt er eine luxuriös eingerichtete Wohnung. Die Strafkammer verurteilte Ehmke wegen Urkundenfälschung und Unterschlagung in 18 Fällen und Urkundenfälschung mit Betrug in 21 Fällen und wegen eines weiteren Falles von Unterschlagung zu 4½ Jahren Gefängnis und 5 Jahren Ehrverlust. Der Staatsanwalt hatte 5 Jahre Zuchthaus und 10 000 Mark Geldstrafe beantragt.

(Fortsetzung dieser Rubrik in der 2. Beilage.)

Lokales.

(Der Nachdruck unserer Original-Lokal-Berichte ist nur mit Quellenangabe gestattet.)

Elberfeld, 19. Januar.

— Zur Errichtung einer Provinzial-Lebensversicherung in der Rheinprovinz schreibt die Handelskammer Elberfeld: Der Provinziallandtag der Rheinprovinz wird sich nach dem Beschlusse des Provinzial-Ausschusses demnächst mit der Frage der Errichtung einer Provinzial-Lebensversicherungsanstalt zu befassen haben. Die Handelskammer zu Elberfeld spricht die Hoffnung aus, daß der Provinziallandtag einen dahingehenden Antrag ablehnen wird. Für die Errichtung einer Lebensversicherungs-Anstalt auf öffentlich-rechtlicher Grundlage ist in der Rheinprovinz keinerlei Bedürfnis vorhanden, da eine solche Anstalt das Versicherungsbedürfnis der Bevölkerung weder umfassender noch auch besser oder billiger befriedigen könnte, als es die zahlreichen bestehenden privaten Gesellschaften (Gegenseitigkeits- und Aktiengesellschaften) bereits tun. Die Unterstützung eines solchen Unternehmens durch die Mittel der Provinz und die Arbeitskraft der öffentlichen Beamten wäre außerordentlich bedenklich, weil damit staatssozialistische Bestrebungen gefördert, das private Versicherungsgewerbe und seine zahlreichen, dem Mittelstande angehörenden Beamten geschädigt, deren Steuerkraft zum Schaden des Staates und der Gemeinden geschwächt werden kann und weil andererseits durch den Schein des amtlichen Charakters der Anstalt eine Täuschung des Publikums über die gewahrten Sicherheiten hervorgerufen würde. Die bedauerliche Durchkreuzung der gemeinnützigen Tätigkeit der privaten Gesellschaften, die namentlich mit der Gründung der „Deutschen Volksversicherung“, Aktiengesellschaft, im Gegensatz zu der sozialdemokratischen „Volksfürsorge“, A.-G., sich ein Verdienst erworben haben, durch die öffentlich-rechtlichen Anstalten und deren mit keineswegs einwandfreien Mitteln betriebene Agitation sollte von der Rheinprovinz keinesfalls in irgendwelcher Weise unterstützt werden, da sie gegen die erwerbenden Stände erbitternd wirken muß und dadurch lediglich nur zur Förderung der sozialistischen Bestrebungen beiträgt. Auch die Erfahrungen mit der kürzlich auf eine Privatgesellschaft übergegangenen Düsseldorfer „Vereinsversicherungsbank“ sollten die Rheinprovinz von neuen Experimenten auf diesem Gebiete abhalten.

e.— **Ermäßigung oder Erlassung des Schulgeldes.** Eltern, die die Absicht haben, ihre Kinder zum neuen Schuljahre bei einer städtischen höheren Schule oder Mittelschule anzumelden und dabei eine Schulgeldermäßigung resp. Befreiung wünschen, können solche Anträge unter Darlegung ihrer Verhältnisse bis spätestens zum 1. Februar bei der städtischen Schulverwaltung einreichen. Voraussetzung für die Erfüllung der Gesuche sind besondere Begabung, tadelloses Betragen und hervorragender Fleiß des betreffenden Schülers oder der Schülerin. Die eventl. zu gewährende Ermäßigung oder Freistelle gilt zunächst nur höchstens für ein Jahr. Nach Ablauf dieser Zeit wird erneut über die Würdigkeit des Kindes befunden werden.

e.— **Stadttheater.** Aus dem Theaterbureau schreibt man uns: Am Mittwoch werden statt des angesetzten Ernst Hardtschen Lustspiels „Schirin und Gertraude“ die beiden in der gestrigen Matinee aufgeführten Strindberg-Einakter „Gläubiger“ und „Mit dem Feuer spielen“ wiederholt. — Gustav Freytags allbeliebtes Lustspiel „Die Journalisten“ wird durch Spielleiter Reinhold Weigalin für Donnerstag den 22. Januar vorbereitet. Die Fremdenvorstellung „Figaros Hochzeit“ am Samstag den 24. Jan. beginnt um 6½ Uhr. Kapellmeister Genuind dirigiert. Statt der für Sonntag (25. Jan.) angekündigten „Meistersinger“ werden „Cavalleria rusticana“ und „Bajazzo“ in Szene gehen, da es opportun erscheint, einige leichtere Werke zu bringen, um bei der großen Anstrengung der Parsifal-Vorstellungen einer Überlastung der Opernmitglieder vorzubeugen.

e.— **„Parsifal“.** Aus dem Theaterbureau schreibt man uns: Am Samstag (31. Jan.), 5½ Uhr, findet eine Fremdenvorstellung von „Parsifal“ statt. Die nächsten Aufführungen folgen am Sonntag den 1. Febr., Samstag den 7. Febr., Montag den 9. Febr., Samstag den 14. Febr., Mittwoch den 25. Febr., Sonntag den 1. März. Die Vorstellungen beginnen Sonntags um 5 Uhr, Wochentags um 6½ Uhr, und endigen Sonntags noch vor 10 Uhr, Wochentags bereits kurz nach 11 Uhr, da die Pausen auf je zwanzig Minuten eingeschränkt sind.

e.— **In den „handels- und sozialwissenschaftlichen Kursen“** der höheren Handelsschule Elberfeld setzt heute Dr. Müller-Duisburg seine Vorträge über „Handel und Wandel in den Balkanstaaten“ fort. Seinen Ausführungen liegt folgendes Programm zugrunde: Kurzer Überblick über den — dem serbischen ähnlich gearteten — Außenhandel Rumäniens, Bulgariens und Griechenlands. Die wirtschaftlichen Verhältnisse der bisherigen europäischen Türkei. Entwicklung von Landwirtschaft, Industrie, Bergbau und Ausfuhrhandel unter dem Einflusse nicht nur natürlicher und wirtschaftlicher, sondern auch sehr wichtiger politischer Faktoren, die auf das eigentliche Wirtschaftsleben in der europäischen Türkei maßgebenden Einfluß ausgeübt haben und tiefgreifende Veränderungen unter den neuen politischen Verhältnissen erwarten lassen. Gestaltung und Organisation des Einfuhrhandels der bisherigen europäischen Türkei unter besonderer Berücksichtigung der Handelszentren, die auch nach der politischen Neuordnung eine wichtige Rolle zu spielen berufen sind.

— **Eine Störung des Straßenbahnverkehrs** trat gestern nachmittag in der Schloßbleiche ein. Es war die Starkstromleitung gerissen. Die Stelle mußte abgesperrt werden. Nachdem die Leitung wieder hergestellt war, konnte der Verkehr nach etwa ½ Stunde wieder aufgenommen werden. Unglücksfälle sind nicht vorgekommen.

— **Unfall eines Lastautomobils.** Am Samstag abend ist der Lastkraftwagen eines Fuhrunternehmers in der oberen Kemperstraße, oberhalb der Ziegelei, gegen einen Baum gefahren und zertrümmert worden. Durch den auf den Schienen der Straßenbahn liegenden Wagen, der erst nach 1 Uhr nachts entfernt werden konnte, wurde der Straßenbahnverkehr erheblich gestört. Bei dem Unfalle wurden zwei Mitfahrer, deren Namen nicht bekannt sind, leicht verletzt.

Barmen, 19. Januar.

b.— **Bekanntmachungen des Zollamtes.** Die Miet- und Pachtverzeichnisse über schriftlich und mündlich abgeschlossene oder verabredete Miet- und Pachtverträge sind im Monat Januar für das abgelaufene Jahr 1913 beim Zollamt I, Clefer Straße 83 hier, oder bei dem Stempelverteiler auf dem Rathause zu versteuern. Ebenso sind Automaten aller Art, mechanische Musikwerke einschließlich der Phonographen, Grammophone usw. im laufenden Monat Januar für 1914 bei dem Zollamt in der Clefer Straße zu versteuern.

b.— **Die Preisschleuderei im Handwerk.** Der der Generalversammlung der hiesigen Innung der Klempner, Kupferschmiede und Installateure vorgelegte Jahresbericht befaßt sich u. a. mit der wirtschaftlichen Niederlage und ihrer Folge, der Preisschleuderei, sowie ihrer Wirkung auf das Handwerk. Es wird darüber ausgeführt: Bedauerliche Preisschleuderei bei jeder sich zeigenden Arbeit sind Zeichen der Zeit. Es ist ja menschlich verständlich, wenn derjenige, der wenig Arbeit hat, sich nach neuer Arbeitsgelegenheit umsieht, wenn man aber dann, nur um Arbeit zu bekommen, durch unverständliche Preise sich und seine Kollegen schädigt, dann ist ein solches Verfahren nicht scharf genug zu verurteilen. Eine bedauerliche Tatsache ist es im Handwerk, daß die wenigsten sich über die Selbstkosten klar werden; wenn solches jedesmal vor Abgabe eines Preises gewissenschaft geschehe, dann würden solche unsinnigen Preise, wie sie stellenweise offeriert werden, nicht vorkommen. Es ist ja deshalb das ernste Bestreben der Innung, neben allem Idealen dieses wichtige materielle Thema im Auge zu halten und den Mitgliedern hierbei auf Wunsch mit Rat und Tat zur Seite zu stehen. Es haben deshalb bei den öffentlich ausgeschriebenen Arbeiten genaue Selbstkostenfeststellungen durch den Vorstand und einige hinzugezogenen Mitglieder stattgefunden; diese Aufstellungen sind den Mitgliedern zugänglich gemacht. In den meisten Fällen sind diese Selbstkostenaufstellungen dann der Bauverwaltung eingesandt. Dies hat dazu geführt, daß in mehreren Fällen die Arbeiten nicht an die billigsten, sondern an einen im Mittelpreis Stehenden vergeben werden. Wiederholt ist nun schon in den Innungsversammlungen der Wunsch laut geworden, irgendeine Form zu finden, wodurch Preisschleudereien verhindert und unterbunden werden können. Vorarbeiten hierzu sind im Gange und dem Abschluß nahe. Es muß nun das Bestreben aller Innungsmitglieder sein, diese Einheitsbestrebungen, wie sie unser Generalsekretär Derlien in seinem hier gehaltenen vorzüglichen Vortrage so charakteristisch gekennzeichnet hat, mit aller Energie zu unterstützen.

b.— **Stadttheater.** Aus dem Theaterbureau schreibt man uns: Für morgen, Dienstag, steht der gemütliche Schwank „Das Familienkind“ auf dem Spielplan, der bei seiner Erstaufführung guten Erfolg hatte. Am Mittwoch um 6½ Uhr gelangt „Parsifal“ zum sechsten Male zur Aufführung, wieder bei ermäßigten Preisen. Die Kundry singt Margarete Kabier, den Parsifal Max Anton. Als Spielplannachtrag sei noch mitgeteilt, daß am Samstag die 71. Extravorstellung und am Sonntag die 70. Extravorstellung gegeben wird. Die 87. Vorstellung (im Donnerstags-Abonnement) ist auf einen etwas späteren Termin verlegt worden. Sie wird noch näher bekanntgegeben.

b.— **Vortrag.** Dr. Ehrmann-Werden hält am Mittwoch um 9½ Uhr im Zentral-Hotel einen weiteren Vortrag. Das Thema lautet: „Die Institutionen des jüdischen Staatslebens; a) jüdische Rechtspflege, Soziologie, Nationalökonomie.“

b.— **Die Feuerwehr** wurde gestern vormittag in Anspruch genommen. Am Nachmittag gegen 2½ Uhr entstand im Hause Wiesenstraße 5 durch Fußentzündung ein Schornsteinbrand, der in kurzer Zeit von der Feuerwehr gelöscht wurde. Ein gleicher Brand entstand gestern abend gegen 8½ Uhr in der Stadthalle. Auch hier wurde die Brandgefahr von der Feuerwehr in kurzer Zeit beseitigt. Ferner wurde die Feuerwehr gestern abend nach der Firma Dahl & Hunsche in der Bismarckstraße gerufen, wo ein Ofenrohr glühend geworden war. Sie brauchte hier nicht in Tätigkeit zu treten. Heute vormittag entstand in den Fabrikräumen der Firma Fischer & Lindenberg ein Feuer. Nur durch das beherzte Eingreifen der Arbeiter wurde ein Großfeuer verhütet. Die Feuerwehr wurde sofort alarmiert, brauchte aber nur wenig in Tätigkeit zu treten. Der Schade ist durch Versicherung gedeckt.

b.— **Zusammenstoß.** Am Samstag nachmittag gegen 6½ Uhr kam es auf der Allee zwischen einem mit Flaschen beladenen Flachwagen und einem Motorwagen der Straßenbahn zu einem Zusammenstoß. An dem Fuhrwerk wurde hierbei ein Hinterrad zertrümmert. Personen wurden nicht verletzt.

b.— **Festgenommen** wurde gestern vormittag in einem Hause in der Adlerstraße ein seit längerer Zeit steckbrieflich verfolgter Anstreicher von hier.

(Fortsetzung dieser Rubrik in der 1. Beilage.)

Letzte Telegramme.

Die Tagung des Preußenbundes.

Berlin, 19. Jan. Das „B. T.“ schreibt zu der Tagung: Etwa 250 echtpreußische Leute hatten sich eingefunden. Man tagte unter Ausschluß der Öffentlichkeit. Schon dadurch kommt dieser Aktion zur Rettung des echtpreußischen Regimes ein zweifelhafter Wert zu. Man erfährt, daß Einladungen an alle Fraktionen ergangen waren, deren Presse einiges Verständnis für den Preußenbund bewiesen habe. Erschienen waren aber nur die Konservativen. Der Preußenbund scheint also für diese Partei so eine Art scharfe Ecke werden zu sollen, ungefähr, wie sie die Altliberalen für die nationalliberale Partei bildet.

Der „Matin“ über die deutsche und französische Diplomatie.

Paris, 19. Jan. Der „Matin“ veröffentlicht heute einen längeren Artikel seines Spezialkorrespondenten in Konstantinopel über die deutsche und französische Diplomatie in der Türkei. Der französischen Diplomatie wird darin die deutsche als glänzendes Beispiel vorgehalten und erklärt, daß die deutschen Diplomaten an Festigkeit und Geschicklichkeit den französischen weit überlegen seien. Alle Erfolge, die Deutschland in der Türkei errungen habe, seien hauptsächlich auf die Nachlässigkeit der französischen Diplomaten zurückzuführen. Überall erobere die deutsche Industrie auf Kosten der französischen sich neue Absatzgebiete.

Die Angriffe gegen Caillaux.

Paris, 19. Jan. (Spezialtelegr.) Unter den Gegnern Caillaux' besteht die Hoffnung, das Ministerium vor Ende des Monats stürzen zu können. Der „Figaro“ macht sich neuerdings zum Wortführer der erbittertsten Feinde des Finanzministers. Er kündigt an, daß er eine Reihe bisher unbekannter Dokumente über die Rolle, die Caillaux in der Affäre Agadir gespielt hat, veröffentlichen wird. Es ist wohl nicht schwer zu erraten, daß die Gewährsmänner dieser Dokumente frühere Ministerkollegen Caillaux' sind.

Englische lenkbare Luftschiffe.

Mailand, 19. Jan. (Spezialtelegr.) Die englische Admiralität hat beschlossen, drei lenkbare Luftschiffe nach dem System des Mailänder Ingenieurs Forlanini in England zu erbauen.

Türkischer Nationalismus.

Konstantinopel, 19. Jan. In einigen Vorstädten von Konstantinopel kam es während der kinematographischen Vorstellungen zu nationalistischen Kundgebungen. Die Manifestanten verlangten, daß die Texte, welche die Vorführungen begleiten, nicht mehr in französischer oder englischer, sondern in türkischer Sprache abgefaßt werden sollen. Einige Kinematographentheater wurden direkt durch die Menge gesperrt.

Konstantinopel, 19. Jan. Ein Regierungsvertreter teilte in einer öffentlichen Versammlung mit, daß in der nächsten Zeit weitere wichtige Verstärkungen der türkischen Flotte erfolgen würden, er könne aber noch keine Einzelheiten mitteilen. Man erwartet, daß die Türkei noch drei weitere Kriegsschiffe in nächster Zeit ankaufen wird.

Konstantinopel, 19. Jan. Seitens der türkischen Regierung sind in Konstantinopel und in allen türkischen Küstengebieten Sammlungen veranstaltet worden, die bereits bedeutende Summen ergeben haben. Der Ertrag der Sammlungen soll zum weiteren Ausbau und zur Reorganisation der türkischen Flotte Verwendung finden.

Schwerer Jagdunfall.

St. Avold, 19. Jan. Am Samstag abend ereignete sich hier auf der Jagd ein schwerer Unfall. Als der Oberstleutnant von Gottberg vom 173. Infanterieregiment mit geladenem Gewehr über einen Graben springen wollte, entlud sich das Gewehr. Die Schrotladung drang dem jungen Leutnant Folsche in den Kopf und führte den sofortigen Tod herbei.

General Piequart †

Paris, 19. Jan. (Spezialtelegramm.) Aus Amiens kommt die Nachricht, daß General Piequart, der dort seit der Dreyfus-Affäre das Kommando des zweiten Armeekorps führte, heute früh infolge eines Sturzes vom Pferde den Tod gefunden hat.

Halle a. S., 19. Jan. (Spezialtelegr.) In der Nacht zum 1. September v. J. verhaftete der Polizeisergeant Wilhelm Augustin drei Studenten wegen ruhestörenden Lärmes, ließ sie jedoch später gegen ein Entgelt von 50 Pfg. wieder frei. Er wurde angeklagt. In der heutigen Verhandlung vor der Strafkammer bestritt der Polizeisergeant, der fragliche Beamte zu sein. Die Strafkammer erachtete ihn aber für schuldig und verurteilte ihn zu einer Geldstrafe von 75 Mark. Die wegen Beamtenbeleidigung angeklagten Studenten wurden freigesprochen, weil ihre Entlassung überhaupt zu Recht erfolgt sei.

Verantwortliche Redakteure: für den politischen und allgemeinen Teil: W. H. Thilo, Chefredakteur; für Feuilleton: Fritz Goedecke; für den lokalen Teil: Carl Utz; für Umgegend und Nachbargebiete: Otto Klein; für den sportlichen Teil: Wolfgang Müller; für den Anzeigenteil: Carl Weber; sämtlich in Elberfeld. — Druck und Verlag von W. Girardet & Cie. in Elberfeld.

Zum Abdruck bestimmte Beiträge wolle man an die „Redaktion“, nicht an die einzelnen Redakteure senden.

gewicht muß bei der Ausführung der Vorlage auf den Kampf gegen ungesunde Wohnungen und auf die Förderung der flachen Bauweise gelegt werden. In der Begründung wird betont, man müsse der ungesunden Bodenspekulation entgegentreten. Man solle in solchen Angelegenheiten recht vorsichtig vorgehen. Wird doch auch dem Fiskus der Vorwurf gemacht, daß er Terrainspekulationen mit seinen Wäldern um Berlin treibe. Die Stadt Berlin hat zur Hebung des Wohnungswesens Hervorragendes geleistet, z. B. durch die Beseitigung des Schrebergartenviertels. Das Gesetz bedeutet einen wichtigen Fortschritt, aber es ist fraglich, ob damit alle gewünschten Erfolge erzielt werden können.

Ministerialdirektor Dr. Freund: Die Baupolizei wird bereits in weitgehendem Maße den Städten übertragen. Nur Berlin und seine Vororte Charlottenburg, Schöneberg, Wilmersdorf, Neukölln und Lichtenberg machen davon eine Ausnahme, weil es hier an einer Einheitlichkeit des Bauwesens fehlt, die die Voraussetzung für eine solche Übertragung bildet. Eine Übertragung der Wohnungspolizei an die Städte kann allgemein noch nicht in Frage kommen, weil der Begriff der Wohnungspolizei noch nicht feststeht. Es wird bei einer Prüfung dieser Frage nach rein sachlichen Gesichtspunkten vorgegangen werden.

Abg. Fleisch (Fortschr. Vp.): Wir begrüßen das Gesetz, erwarten aber, daß es in Einzelheiten verbessert wird. Die Wohnungen auf dem Lande sind ebenso verbesserungsbedürftig, wie die in den Städten. Die Großgrundbesitzer sind selbst schuld daran, daß die Arbeiter nicht auf dem Lande bleiben. Wir fordern in erster Linie, daß

die Wohnungspolizei den Städten übertragen

wird. Wir sind bereit, an der Verbesserung des Gesetzes in der Kommission mitzuarbeiten.

Abg. Hirsch (Soz.): Wir stehen dem Entwurf nicht prinzipiell ablehnend gegenüber. Wir wollen mitarbeiten an der Verbesserung des Wohnungswesens, wir hätten aber in erster Linie die Vorlage eines Reichswohnungsgesetzes gewünscht, denn das Ehegesundheitsgesetz ist nach seiner ganzen Zusammensetzung gar nicht geeignet, etwas Durchgreifendes auf dem in Frage stehenden Gebiete zu leisten. Die Konservativen wollen nicht, daß die schlechten Wohnungsverhältnisse auf dem Lande bekannt werden, deshalb fordern sie, daß das platte Land von dem Gesetz nicht betroffen werden soll. Der Gesetzentwurf ist überhaupt nicht geeignet, die Herstellung kleiner Wohnungen zu fördern. Wir wollen vor allem Wohnungen, die der Gesundheit und Sittlichkeit Rechnung tragen, weil sie, den besten Stimmungen nicht der Fall ist. Wir werden für das Gesetz nur stimmen, wenn es gründlich abgeändert und in unserem Sinne verbessert wird.

Die Debatte wird geschlossen.

Abg. von Hattel bemerkt: Ich habe nicht gesagt, das Gesetz soll nicht auf das platte Land angewendet werden, sondern diejenigen Bestimmungen, die für das platte Land nicht passen, sollen auf dasselbe nicht angewendet werden.

Die Vorlage wird einer Kommission von 21 Mitgliedern überwiesen. Die Tagesordnung ist damit erledigt.

Nächste Sitzung Montag 12 Uhr: Zweite Beratung des Etats der landwirtschaftlichen Verwaltung. Schluß 4 Uhr.

Lokales.

(Der Nachdruck unserer Original-Lokal-Berichte ist nur mit Quellenangabe gestattet.)

Elberfeld, 19. Januar.

c.— **Die Auskunftsstelle für Frauenberufe** veranstaltet morgen, Dienstag, abend 8½ Uhr, im Vortragssaal der höheren Handelsschule, Doppersberg, einen öffentlichen Vortragsabend. Direktor Doerr spricht über kaufmännische Ausbildung der weiblichen Jugend in den kaufmännischen Unterrichtsanstalten, Frl. Giebeler über den Beruf der Post- und Telegraphenbeamtinnen und Frl. Enke über den Beruf der Eisenbahnbeamten.

c.— **Der Stadtverband Elberfelder Frauenvereine** macht alle seine Verbands-Vereine auf den vom Verein der nationalliberalen Jugend veranstalteten staatsbürgerlichen Kursus aufmerksam, zu dem Einladung an den Stadtverband ergangen ist. Zehn Vorträge im Schwanensaal der Stadthalle, abends 8½ Uhr. Erster Vortrag Freitag den 23. Januar über: „Die Verfassung des Deutschen Reiches". Nach den parteipolitisch neutralen Vorträgen Erörterung. Näheres noch durch Anzeige.

c.— **Über Staat und Prostitution** sprach die auch im Wuppertal durch ihren vorjährigen Vortrag in Barmen bekannte frühere Polizeiassistentin Schwester Henriette Arendt im Westen Saale der Stadthalle. Zu dieser ersten Veranstaltung des Vortrupps Wuppertal hatten sich weit über 300 Zuhörer eingefunden, die den aufschlußreichen Ausführungen der durch ihr rücksichtsloses Vorgehen gegen den Kinderhandel verdienten Rednerin mit wachsender Aufmerksamkeit folgten. Nachdem sie zunächst die Stellung der Polizeibehörden zur Prostitution einleitend erörtert hatte, entrollte sie, aus ihren eigenen Erfahrungen als Polizeiassistentin schöpfend, mehrere erschütternde Bilder vom Elend der fast immer ausgebeuteten Gefallenen. Sie geißelte in überzeugenden Worten jene doppelte Moral, die den schuldigen Verführer von Schuld freispricht, aber das bedauernswerte, verführte Weib zum Freiwild stempelt. Die Rednerin schloß ihren mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Vortrag mit der Forderung des Frauenstimmrechts, durch das sie eine Änderung erhofft. In der nun folgenden an diese Ausführungen sich anschließenden Aussprache wurde namentlich noch auf den Wert der vom Vortrupp und vom Wandervogel ausgehenden Freudentlichen Jugendbewegung hingewiesen, die in ihrem Bestreben, durch Härte und Konsequenz sich Geltung zu verschaffen, ebenfalls an der Lösung dieser dringenden Frage arbeitet. Auch die Rednerin des Abends wies in ihrem Schlußwort nachdrücklich auf die Bedeutung der Vortrupp-Arbeit hin.

c.— **Aus dem Jahresbericht** der Wach- und Schließgesellschaft Elberfeld-Barmen. Einen interessanten Überblick in Zahlen über das, was im Laufe eines langen Jahres in den Tagesblättern unter der Rubrik „Lokales" oder „Vermischtes" oder wie die Überschriften der Zeitungen immer heißen mögen — ein getreues Spiegelbild von den kleinsten, kleinen, interessanten und sensationellen Ereignissen des Heimatstädtchens gab, bringt die neue statistische Zusammenstellung der Wach- und Schließgesellschaft Elberfeld-Barmen über das Jahr 1913. Hier, wo die nüchternen Ziffern reden, da merkt man erst den ganzen Wust von Verstößen, an denen die Unbeteiligten achtlos vorübergehen, von denen die Leidtragenden allerdings ein Liedchen zu singen wissen. . . . „Einbrecher fanden das Portier-Essen stehen". „Ein Rohrbruch in der zweiten Etage setzte das Haus in der X-Straße unter Wasser". „Feuer zerstörte . . ." — „Aber eine eiserne Reserve rückt stürzte . . ." — Das große Kapitel von dem Schaden, der durch unsere menschliche Vergeßlichkeit, oder ehrlich gesagt — Nachlässigkeit angerichtet wurde, reißt nimmer ab. — Doch lassen wir den Geschäftsbericht sprechen: Hausuren wurden offen gefunden und von den Wächtern der Gesellschaft verschlossen 30 608mal. Wenn man weiß, daß Elberfeld, Barmen, Langerfeld, Schwelm, Velbert, Mettmann, Remscheid — in diesen Städten sorgen die Wächter der genannten Wach- und Schließgesellschaft für das Wohl der Bewohner — insgesamt rund 260 000 Hauser haben, von denen wegen der örtlichen Lage als Beobachtungsgebiet für die Wach- und Schließgesellschaft naturgemäß nur ein Teil in Frage kommen kann, dann hat jedes bewachte Haus durchschnittlich 14mal im Jahre offen gestanden. — 7833mal mußte Nachtwächtern, die ihren Hausschlüssel vergessen hatten, geöffnet werden. — Fensterläden standen in 1360 Fällen offen. — Fensterläger mußten 3410mal geschlossen werden, und durch die offenen Fenster — welch verführerischer Anreiz für die Herren Einbrecher! — pfiff 1320mal der Wind in die kalten Stuben. — In 6366 Fällen mußten die Abonnenten zur schleunigsten Abstellung irgendwelcher vom Wächter gefundenen Unregelmäßigkeiten aus Morpheus Armen gerissen werden. — Man sollte es nicht für möglich halten, aber Tatsache ist es, daß 49 Geldschränke, von ihren glücklichen Besitzern nicht abgeschlossen, vom Wächter gefunden wurden. — Auch mit dem Abstellen von Wasserhähnen ging man sehr sorglos um, denn in 229 Fällen mußten solche vom Wächter geschlossen werden. — Größere Rohrbrüche, teils in Straßen, teils in Häusern, kamen 83mal vor. — Auch der uralte Nachtwächterruf: „Bewahrt das Feuer und das Licht", findet in der modernen Großstadt nicht die Beachtung, die er verdient. 130mal ertönte der Warnruf der Wächter: „Feuer!" durch die Straßen und trieb die erschreckten Bewohner aus dem Schlaf. — 118mal konnten die Wächter das Feuer selbst löschen, während in 12 Fällen die schon bereits Feuerwehr herbeigeholt werden mußte. — 9219 Beleuchtungskörper brannten unbeachtet. Durch rechtzeitiges Benachrichtigen der Bewohner durch die Wächter konnte wenigstens ein Teil der Flammen gelöscht und somit Geld erspart werden. — In 44 Fällen bemerkten die Wächter ausströmendes Gas und verhinderten, daß das Tod und Verderben bringende Gift Schaden anrichten konnte. — Die Samariter-Tätigkeit der Wächter wurde in 27 Fällen in Anspruch genommen. Welch wertvolle Hilfsgenossenschaft die Wach- und Schließgesellschaft ist, geht daraus hervor, daß die Beamten der Elberfeld-Barmer Gesellschaft den Polizeibeamten bei 56 Festnahmen Beistand leisten mußten. — Auf frischer Tat bei einem Einbruch ertappte oder aus ähnlichen Ursachen sich verdächtig machende 48 Personen konnten von den Wächtern festgenommen und der Polizei zugeführt werden. — In weiteren 86 Fällen wurden durch die Aufmerksamkeit der Wächter Einbrüche verhütet und die Diebe verscheucht. — Verstiebende und unbewohnte Häuser, Neubauten werden bekanntlich von lichtscheuem Gesindel als Schlupfwinkel aufgesucht. — 255 solch Passermannscher Gestalten mußten aus den Neubauten herausgewiesen werden. — Die nutzbringende Tätigkeit der Dampfkesselüberwachung erreichte die enorme Höhe von 284 700 Revisionen. — 2429 mal konnten Pferde aus gefahrvoller Lage befreit werden. — Die Nachlässigkeit der Menschen spricht auch aus folgenden Zahlen: 483 Schlüssel fanden die Wächter in Türen stecken und 64 verschiedene, darunter sehr wertvolle Gegenstände konnten den Verlierern wieder zugestellt werden. — Die Gesamtzahl der Revisionen beläuft sich auf 5 817 460, die sich auf die Städte Elberfeld, Bohwinkel, Barmen, Langerfeld, Schwelm, Hemscheid, Velbert, Mettmann verteilen. Nehmen wir an, durch die Entdeckung und Abstellung obiger rund 92 000 Unregelmäßigkeiten sei pro Fall ein Schaden von 10 Mark, welche Zahl sehr niedrig veranschlagt ist, verhütet worden, dann haben die Wächter der Wach- und Schließ-Gesellschaft Elberfeld-Barmen ihren Abonnenten rund 900 000 Mark in einem Jahre erspart. Schon diese Zahl zeigt deutlich den Nutzen einer Wach- und Schließ-Gesellschaft für die Allgemeinheit.

c.— **Ein Kommers** veranstaltet der Elberfelder Männergesangverein Samstag den 24. Januar, abends 8½ Uhr, in sämtlichen Räumen des Bürgerhauptbahnhofes (Doppersberg). Drei Damen- und drei Herren-Chöre gelangen zur Verteilung. Das Elberfelder Orchester sowie eine Kapelle haben Mitwirken aufspielen. Siehe auch die Anzeige in der Samstags-Nummer.

Barmen, 19. Januar.

b.— **Gebt keine Almosen.** Die Polizeiverwaltung gibt bekannt: Häufig sprechen in den Häusern sog. „arme Wanderer" vor, und nur allzu oft wird ihnen aus falschem Mitleid oder aus Unkenntnis eine Unterstützung gegeben. Viel besser werden diese Leute an die Herberge zur Heimat verwiesen. Hier erhält jeder, der ordentliche Papiere hat, Unterkunft und volle Verpflegung. Er hat dafür, wenn er mittellos ist, am nächsten Morgen fünf Stunden lang Holz zu hacken; dann kann er weiter wandern, falls ihm hier nicht inzwischen Arbeit verschafft worden ist. Auch die Wanderer, die keine Papiere haben, brauchen nicht zu betteln. Sie verweist die Herberge zur Heimat an die Polizeiverwaltung, wo ebenfalls Nachtquartier und einfache Verpflegung gewährt wird. Es sind dafür dann am nächsten Morgen fünf Stunden lang Steine zu klopfen. Im eigenen Interesse der Bevölkerung und zur Belästigung des Bettelns und Landstreichens wird nachdrücklichst gebeten, jeden Wanderer, der um ein Almosen bittet, unnachsichtlich ab- und an die Herberge zur Heimat zu verweisen. Alle Ausreden der Bettler, daß sie dort aus irgendeinem Grunde nichts bekämen, sind ohne Bedeutung, denn wenn sie die Herberge nicht brauchen kann, sorgt die Polizeiverwaltung unter allen Umständen für ihr Unterkommen und für ihre Verpflegung. Wenn die Bürgerschaft durch solches unnachsichtiges Abweisen mitwirkt, wird auf die Dauer die Belästigung des Publikums durch bettelnde Wanderer und obdachlose Landstreicher sicher beseitigt werden.

b.— **Volkshochschulkurse.** Heute (Montag) beginnt die dreimalige, außerordentlich reichhaltige zweite Reihe der Volkshochschulkurse. An jedem Abend werden zwei verschiedene Vorträge gehalten. Nähere Auskunft und Karten zu 10 Pfg. die Stunde sind bei Rudolf Brink, Barmen, Mittelstraße, zu haben. Es sind folgende Vorträge in Aussicht genommen: Pfarrer Scully: Die Eigenart der modernen Lyrik, aufgezeigt an den Werken Richard Dehmels (vier Stunden, Montags); Dr. Langheinrich: Die Geschlechtskrankheiten (nur für Männer; fünf Stunden, Montags); Oberlehrer Dr. Mehl: Psychologie des Kindes (sechs Stunden, Dienstags); Oberarzt Dr. Eichbaum: Über Verhütung innerer Krankheiten (fünf Stunden, Dienstags); Pfarrer Seeliger: Die geistigen Strömungen der Gegenwart nach ihrer Entstehung und Stellung zum Übersinnlichen (drei Stunden, Mittwochs); Direktor Professor Werdelmann: Die Entwicklung der Baukunst vom Altertum bis zur gegenwärtigen modernen Bewegung. Mit Lichtbildern (fünf Stunden, Mittwochs); E. Swortlander: Abriß der Kunstgeschichte. Mit Lichtbildern (sechs Stunden, Donnerstags); Rechtsanwalt Dr. Wirz: Familienrecht — Ehe, Verwandtschaft, Vormundschaft — (vier Stunden, Donnerstags); Musikdirektor Inderau: Die Entwicklungsgeschichte der Oper (drei Stunden, Freitags); Oberlehrer Koch: Die Atmung bei Pflanze und Tier: Experimentalvorträge (drei Stunden, Freitags).

b.— **Der Barmer Verein gegen den Mißbrauch geistiger Getränke** hielt gestern abend im Evangelischen Vereinshause eine General-Versammlung ab. Der Jahresbericht gab ein anschauliches Bild von der vielseitigen, erfolgreichen und segensreichen Tätigkeit des Vereins. Nach wie vor sieht der Deutsche Verein gegen den Mißbrauch geistiger Getränke, dem auch der hiesige Verein angegliedert ist, seine Hauptaufgabe in der Aufklärung aller Bevölkerungskreise über die Alkoholschäden und in der Anregung vorbeugender, praktischer Einrichtungen. Der Deutsche Verein, der nunmehr dreißig Jahre besteht, zählt 242 Bezirksvereine und selbständige Frauengruppen, in denen 40 500 Mitglieder organisiert sind. Der Trinkerfürsorgebewegung wird fortgesetzt große Aufmerksamkeit gewidmet. Die Bezirksvereine sind an 117 unter den zur Zeit bestehenden 195 Fürsorgestellen beteiligt. Neben seiner praktischen Tätigkeit auf dem Gebiete der Trinkerfürsorge war der Barmer Verein auch im vergangenen Jahre bemüht, die Mäßigkeitsbewegung nach Kräften zu fördern. Auf dem ersten deutschen Kongreß für alkoholfreie Jugenderziehung war der Barmer Verein durch seinen Vorsitzenden, Dr. med. Blank, und seinen Geschäftsführer, Lehrer Ewald, vertreten. Da die Mehrheit der Kongreßteilnehmer sich gegen einen systematischen Antialkoholunterricht aussprach, so hat der Barmer Verein davon Abstand genommen, die Einrichtung der Lektionen über die Schädlichkeit des Alkoholmißbrauchs in den Oberklassen der Volksschulen zu einer dauernden zu gestalten. Es wird eine Aufgabe des Vereins für dieses Jahr sein, die Eltern über die Schädlichkeit jeglichen Genusses geistiger Getränke im Kindesalter aufzuklären. Die Sprechstunden der **Fürsorgestelle des Barmer Vereins** wurden im Berichtsjahre von 963 Personen zwecks Ratserteilung aufgesucht, so daß im Durchschnitt auf jede Sprechstunde 9—10 Ratsuchende kamen. Die Zahl der gemeldeten Trinker betrug 174, davon waren 161 männlichen und 13 weiblichen Geschlechts. 76 der im Jahre 1913 gemeldeten Trunksüchtigen wurden in der Sprechstunde persönlich beraten, in 60 Fällen fand eine Beratung der Angehörigen statt. In 43 Fällen war die Beratung von Erfolg, insofern, als 18 Alkoholkranke sich entschlossen, ein Heilverfahren durchzumachen, sechs sich an abstinente Vereine anschlossen, vier abstinent leben, ohne angeschlossen zu sein, und fünfzehn sich gebessert haben. Die Zahl der Aussendungen in Heilanstalten, Invalidenheime und Arbeiterkolonien betrug 47. Diese Zahl bezieht sich nicht nur auf im Jahre 1913 gemeldeten Trinker, sondern auch auf früher gemeldete. In Heilanstalten fanden Aufnahme 32 Trunksüchtige, nämlich 30 Männer und zwei Frauen, in Invalidenheimen ein Mann und in Arbeiterkolonien 14 Männer. 32 Heilverfahren wurden im Jahre 1913 abgeschlossen, 9, die im Jahre 1912 schon eingeleitet waren, und 23 aus dem Vorjahre. Die Zahl der Pflegetage betrug für die 32 Patienten in den Heilanstalten und für die 7 Invaliden in den Invalidenheimen 6014, so daß auf einen Patienten 154 Pflegetage entfielen. In 38 Fällen übernahm die Landesversicherungsanstalt die gesamten Kosten, in einem Falle wurden sie von der Gemeinen Ortskrankenkasse, von der Armenverwaltung und dem Barmer Verein getragen. 17 Entmündigungsanträge wurden in schwierigen Fällen durch Vermittlung der Fürsorgestelle gestellt. Hier von wurden 8 durchgeführt, 3 vorläufig ausgesetzt, 2 Verfahren schweben noch und 3 Anträge wurden abgelehnt. Weiter erzählt der Jahresbericht eine Reihe von Fällen aus der praktischen Trinkerfürsorge, die zum Teil recht schöne Erfolge, zum andern Teil aber auch erschreckende Bilder von durch die Trunksucht herbeigeführtem Elend und Verderben zeigt. Vorsitzender Dr. Blank teilt sodann mit, daß im August vorigen Jahres an Stelle des Oberbürgermeisters Dr. Hartmann der Beigeordnete Dr. Heß in Ausschuß und Vorstand eingetreten sei, und sprach sodann allen Behörden, hiesigen und auswärtigen für das dem Barmer Verein gegen den Mißbrauch geistiger Getränke gezeigte Entgegenkommen herzlichen Dank aus. Besonders erwähnte der Redner, daß die Stadt Barmen auch im vorigen Jahre dem Verein einen Beitrag von 1000 und die Landes-Versicherungsanstalt einen solchen von 500 Mark gezahlt habe und der Barmer Verein für Gemeinwohl die Räume für die Fürsorgestelle kostenfrei zur Verfügung stellt. Der Kassenbericht über das Berichtsjahr verzeichnet eine Gesamteinnahme von 5685,50 Mark und eine Gesamtausgabe von 5062,23 Mark. 1000 Mark wurden bei der hiesigen städtischen Sparkasse eingezahlt, so daß ein Kassenbestand von 623,27 Mark verblieb. Zum Schluß fanden Neuwahlen zum Ausschuß statt, auch wurde eine Kommission gebildet, welche der nächsten Ausschußversammlung Vorschläge machen soll über neue Werbearbeit für den Verein.

b.— **Das Konzert des erblindeten** Pianisten Max Beder findet nicht, wie angesagt, heute in der Elberfelder Stadthalle, sondern morgen, Dienstag, in der Barmer Stadthalle statt. Die am 19. Januar gelösten Karten behalten für das Barmer Konzert ihre Gültigkeit.

Salem Aleikum
Salem Gold (Goldmundstück) Cigaretten
Etwas für Sie!



Preis No 3 1 4 5 6 8 10
3 1 4 5 6 8 10 Pf. d. Stck.
Trustfrei!
Oriental. Tabak- u. Cigaretten-Fabrik Yenidze, Dresden
Inh. Hugo Zietz Hoflieferant S. M. d. Königs v. Sachsen

Laxin-Konfekt
beliebtestes Mittel zur Regelung des Stuhlganges
und Verhütung von Verstopfung für Erwachsene und Kinder. Höchster Wohlgeschmack, milde, sichere Wirkung, ärztlich glänzend begutachtet und empfohlen.
Dose (20 Fruchtkonfitüren) Mk. 1.20.
Man hüte sich vor minderwertigen Nachahmungen und verlange ausdrücklich LAXIN-KONFEKT.
b 305

Unterzeuge, Wollwaren
jetzt mit doppelten Rabattmarken = 10% Rabatt!
Rusche & Co.
Herzogstraße 32, Elberfeld.
b281

Handelsbeilage des General-Anzeigers für Elberfeld-Barmen

Nr. 15. — 1914. Montag, den 19. Januar. 28. Jahrgang.

Warenmärkte.

Vom Getreidemarkt. Die Tendenz der Getreidemärkte war in der abgelaufenen Woche nicht einheitlich. Zu Beginn der Woche waren an den deutschen Getreidebörsen kaum Preisveränderungen zu konstatieren. Zwar wurde aus England feste Tendenz gemeldet, aber der Eindruck dieser Nachricht wurde durch Mitteilungen über Tendenzabschwächung in Nordamerika wieder paralysiert. Späterhin zogen die Preise für Weizen und Roggen etwas an. Gegen Mitte der Woche kamen die ersten Proben des neuen argentinischen Weizens. Die Proben gefielen allgemein. Im weiteren Verlaufe war zunächst die Tendenz stetig. Es kamen so gut wie gar keine Anregungen vom Auslande. Die Weizen- und Roggenpreise blieben ungefähr dieselben, die Maisnotierungen dagegen zogen an, weil es hieß, daß in letzter Zeit außerordentlich große Mengen argentinischen Maises verkauft beziehungsweise vorverkauft worden seien. Gegen Schluß der Berichtszeit war an fast allen Getreidebörsen ein Anziehen der Notierungen zu bemerken. Auf die deutschen Börsen wirkten besondere Nachrichten über neue Tendenzbefestigungen in England preissteigernd ein. Auch kamen Mitteilungen aus Argentinien, wonach die Dreschresultate ungünstig ausgefallen seien. Die Offerten aus Argentinien erhöhten sich bis zum Ende der Berichtszeit weiter, und auch Nordamerika setzte die Preise herauf. Auf die Tendenz der deutschen Börsen war ferner der kräftige Frost von Einfluß. In Norddeutschland und Mitteldeutschland ging wenig Schnee nieder, was für die Aussichten der neuen Ernte nicht besonders günstig ist. Ebenso wie Weizen, Roggen und Mais lag Hafer fest, während die Gerstenpreise fast unverändert blieben. Das Geschäft in Rüböl war recht still.

Wolle und Baumwolle. In der Berichtswoche wurde die Londoner Wollauktion abgehalten. Die Auktion eröffnete unter reger Beteiligung, die Nachfrage war gut. Auch der weitere Verlauf der Auktion war nach hierher gelangten Mitteilungen ziemlich lebhaft. Die Preise blieben jedoch so gut wie unverändert. An den deutschen Wollmärkten war das Geschäft sehr geringfügig. Sowohl in Berlin wie an den sonstigen deutschen Plätzen machte sich kaum Nachfrage bemerkbar. Auch die Umsätze im Auslande, abgesehen von der Londoner Wollauktion, waren minimal. An den Baumwollmärkten war die Tendenz recht schwankend. Nachdem am Neuyorker Baumwollmarkte zunächst die Tendenz sich infolge des den Erwartungen nicht entsprechenden Entlohnungsberichtes und auf eine etwas ansteigende Nachfrage der Spinnereien hin befestigt hatte, schwächte sie sich bald darauf wieder erheblich ab. Es kamen enttäuschende Kabelberichte und schlimme Nachrichten über die Zustände im Baumwollhandel. Ein klares Bild konnte man in der Berichtszeit von der Entwicklung der Baumwollmärkte jedoch nicht erhalten.

Zucker. Am Zuckermarkte war in der abgelaufenen Woche die Tendenz nicht einheitlich. Während zeitweise durch schlechte Witterungsmeldungen aus Kuba die Tendenz sich befestigte, gingen die Preise später wieder zurück. Vom 1. September bis zum 31. Dezember 1913 wurden nach der Statistik in Deutschland 164 600 686 Doppelzentner Rüben verarbeitet gegen 160 000 688 Doppelzentner. Die Rohzuckererzeugung betrug in diesem Zeitraume 24,9 Millionen Doppelzentner gegen 24,75 Millionen Doppelzentner. Am 31. Dezember 1913 waren 17,88 Millionen Doppelzentner gegen 16,86 Millionen Doppelzentner Vorräte vorhanden. Zur Verarbeitung sollen noch 4,49 Millionen Doppelzentner Rüben gelangen.

Kaffee. Bis gegen den Schluß der Berichtswoche war die Tendenz an den Kaffeebörsen stetig. In den letzten Tagen schwächte sie sich etwas ab, in der Hauptsache auf Nachrichten über größere Zufuhren im Innern von Santos hin. Auch bemerkte man Baissespekulationen.

Metalle. Der Kupfermarkt war in der abgelaufenen Woche weiter abgeschwächt. Die amerikanische Kupferstatistik machte mit ihrem ziemlich hohen Vorratsquantum einen ungünstigen Eindruck. Ferner wirkten die Ereignisse in Mexiko ein, und dann bewirkte die noch immer starke Reserve der Käufer ein fortwährendes Überwiegen des Angebots. Besonderes Interesse erfordert in dieser Zeit die Haltung des Bleimarktes. Während vor einiger Zeit die Bleipreise eine etwas rückgängige Tendenz zeigten, haben sie sich in den letzten Wochen wieder merklich befestigt. Man erwartet, daß die mexikanischen Unruhen und Zahlungswirren eine Einschränkung der Bleiproduktion Mexikos zur Folge haben werden, was natürlich wiederum hausierend auf die Preisstellung am Bleimarkte einwirken müßte. Am Zink- und Zinnmarkte waren erhebliche Veränderungen nicht zu konstatieren. Seit Erneuerung des Zinksyndikats entwickelt sich der Zinkmarkt auf etwas erhöhtem Preisniveau ziemlich stetig.

Elberfelder Viehmarkt vom 19. Januar.

Bericht der amtl. Notierungskommission am Schlachtviehmarkt. Zugetrieben waren: 752 Stück Großvieh, davon 256 Ochsen, 134 Bullen, 359 Färsen und Kühe, 12 Fresser, 252 Schweine (hiervon 650 i. Privatstallung), 262 Kälber, 85 Schafe (davon 81 geschl.)

	Preis für 50 kg Lebend-gewicht	Schlacht-gewicht
	von bis	von bis
1. Rinder. A. Ochsen:		
a) vollfleischige, ausgem., höchsten Schlachtwertes, die noch nicht gez. hav. (ungejocht)	52–54	90–93
b) voll leisch., ausgem., i. Alter v. 4–7 Jahren	—	—
c) junge fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete	47–48	83–88
d) mäßig gen. junge und gut genährte ältere	42–44	83–85
B. Bullen:		
a) vollfleisch., ausgew., höchsten Schlachtw.	49–51	87–88
b) vollfleischige junge	45–46	82–85
c) mäßig genährte junge und gut gen. ältere	40–41	80–82
C. Färsen und Kühe:		
a) vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwertes	47–50	85–88
b) vollfleischige ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren	44–46	81–85
c) ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen	34–35	68–70
d) mäßig genährte Kühe und Färsen	26–27	58–62
e) gering genährte Färsen und Kühe	—	—
D. Jungvieh:		
Gering genährte jüngliche (Fresser)	40–41	80–82
2. Kälber.		
a) Doppellender feinster Mast	—	—
b) feinste Mastkälber	70–72	110–112
c) mittlere Mast- und gute Saugkälber	59–62	95–100
d) geringere Mast- und gute Saugkälber	47–54	80–90
e) geringere Saugkälber	—	—
3. Schafe. (A. Stallmastschafe):		
a) Mastlämmer und jüngere Masthammel	—	—
b) ältere Masthammel, geringere Mastlämmer und gut genährte junge Schafe	—	—
c) mäß. gen. Hammel u. Schafe (Merzschafe)	—	—
B. Weideschafe:		
a) Mastlämmer	-51	-102
b) geringere Lämmer und Schafe	-49	-90
4. Schweine.		
a) vollfleischige Schweine von 80 bis 100 kg (160 bis 200 Pfund) Lebendgewicht	52–53	66–67
b) vollfleischige von 100 bis 120 kg (200 bis 240 Pfund) Lebendgewicht	52–53	66–67
c) vollfleischige von 120 bis 150 kg (240 bis 300 Pfund) Lebendgewicht	52–53	66–67
d) Fettschweine über 150 kg (3 Zentner) Lebendgewicht	—	—
e) vollfleischige Schweine unter 80 kg (160 Pfund) Lebendgewicht	46–51	62–64
f) unreine Sauen und geschnittene Eber	38–50	50–65

Tendenz des Marktes: Großvieh schleppend, fünfzigpfennige Ochsen bis 3 Mk. höher, Schweine und Kälber ruhig.

Liverpool, 19. Jan. Anfang. **Getreide.** Weizen. Nebvinter 1 Agr. März Sh. 7.2¼ (egl. Schlußpr. 0.000), Mai 7.1 (0.000). Mais träge. La Plata gelber Jan. Sh. 6.9 (0.000), dunkler amerik. Febr. Sh. 4.9½ (0.000).

Altenessen, 17. Jan. **Schweinemarkt.** Amtl. Bericht. Gesamtauftrieb darunter Ferkel unter 100 Pfd. 9000 Stück 1965 Stück, „ „ über 100 Pfd. 60 Stück

Es wurden gezahlt im Engroshandel:

für Ferkel von 6–8 Wochen	12 bis 16 Mk.
„ „ „ 8–12 Wochen	16 bis 22 Mk.
„ „ „ 12–15 Wochen	22 bis 33 Mk.
„ Fettschweine über 15 Wochen	33 bis 54 Mk.
„ magere Sauen	100 bis 140 Mk.

Verlauf d. Marktes: Ferkel langsam. Läufer langsam. Ueberstand: bleibt. Markttage jeden Dienstag u. Samstag.

Neuß, 19. Januar. **Fruchtpreise.**

Wintergerste 1. Qual.	15.20	Roggenrichtstroh 500 kg	12.00
do. 2. Qual.	14.50	Butter . . . . . per kg	2.80
Neu. Hafer. Qual., 100 kg	16.00	Eier, hiesige Landw., St.	14—15
do. 2. Qual., 100 kg	15.00	Rüböl in Barmen von 100 kg	67.00
Kartoffeln . 50 kg	2.00—2.50	do. in Elberfeld	67.00
neu . . . . 50 kg	2.80—3.00	do. raffiniert o. Fß.	69.00
Neu. Heu . . 50 kg	4.00—4.40	Gerein. Rüböl 3 M. mehr.	
Krummstroh . . 500 kg	10.00	Rüböl, ab. waggonw.	100.00
Preßstroh . . 500 kg	10.00	1000 kg ab. waggonw.	104.00
Preßstroh . . 500 kg	11.00	Weizen . . . . . 50 kg	5.80

Neuer Roggen I. Qualität 15.40, II. Qualität 14.40 Mk. Neuer Weizen I. Qualität 18.80, II. Qualität 17.80 Mk.

Berlin, 19. Januar. **Fruchtbörse.**

	17./1.	19./1.		17./1.	19./1.
Weizen Mai	199.25	198.50	Hafer Mai	—.—	156.75
Juli . . .	—.—	200.75	Juli . . .	159.25	159.—
Sept. . .	—.—	—.—	Mais Mai	—.—	—.—
Roggen Mai	162.50	161.75	Juli . . .	—.—	—.—
Juni . . .	—.—	—.—	Weizenmehl	22.00–27.00	22.00–27.00
Sept. . .	—.—	—.—	Roggenmehl	19.20–21.40	19.10–21.40

Pest, 19. Januar. **Getreide.**

Weizen. Tendenz: fest.		April . . . . 50 kg	7.75
April . . . . 50 kg	11.69	Oktober . . . 50 kg	7.72
Mai . . . . . 50 kg	11.71	Mais. Tendenz: fest.	
Oktober . . . 50 kg	11.79	Mai . . . . . 50 kg	6.75
Roggen. Tendenz: fest.		Juli . . . . . 50 kg	6.91
April . . . . 50 kg	8.92	Raps. Tendenz: ruhig.	
Oktober . . . 50 kg	8.53	August . . . 50 kg	15.80
Hafer. Tendenz: fest.		Wetter: kalt.	

Magdeburg, 19. Januar. **Zuckermarkt.**

Rohzucker. Tend.: stetig.

	B.	G.
Jan. . . .	9.32.50	9.27.50
Febr. . . .	9.35.00	9.30.00
März . . .	9.42.50	9.37.50
Mai . . .	9.57.50	9.55.00
August . .	9.82.50	9.80.00
Okt./Dez.	9.72.50	9.67.50

Kornzuck. 88% o. S. 8.85–8.92
Nachprod. 75% o. S. 7.00–7.15
Tendenz: ruhig.
Brotraffinade I a 19.12—19.37
Kristallzucker I a 00.00—00.00
Gemahl. Raffin. 18.87—19.12
„ Melis 18.37—18.62
Wetter: Frost und heiter.

Hamburg, 19. Januar. Anfang. **Zucker und Kaffee.**

Zucker. Tend.: stetig.

Jan.	9.30.00
Februar	9.32.50
März	9.40.00
Mai	9.57.50
August	9.80.00
Okt.-Dez.	9.70.00

Kaffee. Tend.: stetig.

März	52.00
Mai	52.75
September	53.75
Dezember	54.00

Havre.	Schluß	Anfang		Schluß	Anfang
Kaffee	17./1.	19./1.	Kaffee.	17./1.	19./1.
März .	63.75	64.00	Sept. . .	65.25	65.50
Mai .	64.25	64.50	Dez. . .	66.00	66.25

Liverpool. Baumwolle. Amerik. middling (good ordinary Classe).

	Schluß 17./1.	Anfang 19./1.		Schluß 17./1.	Anfang 19./1.
Stimmung	fletig	fletig	März-April	6.82	6.88
Umsatz . .	6000	12000	April-Mai .	6.80	6.86
dav. seitens der Spieler	500	0000	Mai-Juni .	6.80	6.86
			Juni-Juli .	6.75	6.81
Seitr. Zufuhr	0000	6000	Juli-Aug. .	6.70	6.76
dav. amerik.	0000	0000	Aug.-Sept. .	6.58	6.64
Liet.-Tendz.	ruhig	fest	Sept.-Okt. .	6.39	6.45
Januar . .	6.79	6.85	Okt.-Nov. .	6.30	6.36
Jan.-Febr .	6.79	6.85	Nov.-Dez. .	6.26	6.32
Febr.-März .	6.80	6.86	Dez.-Januar .	6.25	6.00

Aegyptische Baumwolle in Liverpool. Fully good fair brown März 9.74, Mai 9.84, Juli 9.83, desgleichen in Alexandrien März 18.18, Mai 18.27, Juli 18.23.

Metallbörse in Berlin, 19. Jan. **Kupfer** fest.

	B.	G.	bz.		B.	G.	bz.
Januar .	130.25	129.50	—.—	Juli . .	131.50	131.—	—.—
Februar .	130.50	130.—	—.—	August .	131.50	131.25	131.25
März .	130.75	130.25	—.—	Sept. .	131.75	131.25	—.—
April .	130.75	130.50	—.—	Oktober .	131.75	131.50	—.—
Mai . .	131.25	130.75	131.—	Nov. . .	132.—	131.50	—.—
Juni . .	131.25	130.75	131.—	Dez. . .	132.—	131.75	—.—

Amerikanische Märkte.

	16./1.	17./1.		16./1.	17./1.
Baumwolle.			nach Rotterdam	3.75	3.75
Neuyork: loco	12.85	12.85	Chicago:		
do. Jan.	12.27	12.35	Schmalz: Jan.	11.025	11.05
do. Febr.	—.—	—.—	do. Mai	11.275	11.325
do. März	12.55	12.58	Rippen: Mai	11.60	11.675
New-Orleans: loco	12.87	13.00	Schweinefl.: Mai	21.65	21.725
Weizen:			**Kaffee:**		
Chicago: Mai	92.62	92.25	Neuyork: Jan.	9.26	9.30
do. Juli	88.12	87.87	do. März	9.42	9.47
do. Sept.	—.—	—.—	do. Mai	9.67	9.72
Neuyork: Mai	99.62	99.37	Neuyork:		
do. Juli	96.62	96.50	**Zucker:**		
Mais:			granulated	4.00	4.00
Chicago: Mai	65.87	66.00	**Petroleum:**		
do. Juli	64.87	65.12	Stand. nb. (Bz.)	8.75	8.75
do. Sept.	—.—	—.—	Zinn:	5.25	5.25
Hafer:			Robö a. Quelle	2.50	2.50
Chicago: Mai	39.37	39.50	**Kupfer:**		
Getreidefracht Neuyork nach Liverpool	2.00	2.00	Stand. loco	13.875	13.87
			Elektrolyt	14.87	14.87
			Zink:	37.125	37.125
do. Hamburg	32.50	32.50	**Terpentin:**	49.00	48.50

Tendenz: Baumwolle anziehend. Weizen willig. Mais gut behauptet.

Schweinezufuhr im Westen 59 000 Stück, davon in Chicago 15 000 Stück.

Berliner Wertpapierbörse.

Berlin, 19. Jan. Die sich verstärkende Geldflüssigkeit, die eine baldige Londoner und Berliner Diskontermäßigung wahrscheinlich machten, bessere Berichte vom heimischen und internationalen Eisenmarkte bestärken im Verein mit ruhigerer Beurteilung der mexikanischen Finanzlage die Börse in ihrer nach oben strebenden Tendenz. Das Publikum beginnt sich stärker am Geschäft zu beteiligen. Bevorzugt sind Montan-, Schiffahrts-, Elektro-, Russenwerte und Kanada mit 1- bis 2prozentigen Kursbesserungen.

Industrie, Handel und Verkehr.

A.-G. für Brückenbau- und Eisenkonstruktion (vormals J. C. Harkort), Duisburg. Im abgelaufenen Geschäftsjahre war die Gesellschaft gut beschäftigt; dagegen haben die Preise weiter zu wünschen übrig gelassen. Das endgültige Jahresergebnis steht zwar noch nicht fest, jedoch wird, wie verlautet, die Dividende diesmal keine Ermäßigung erfahren, nachdem sie in den letzten beiden Jahren zurückgegangen war. Zuletzt wurden 6 Prozent auf die zusammengelegten und 7 Prozent auf die Stammaktien verteilt. Die Elbinger Hausgesellschaft in Magdeburg, an der Harkort beteiligt ist, hat diesmal mit einem größeren Gewinn abgeschlossen.

A.-G. C. Heckmann, Kupfer- und Messingwerke in Duisburg. Der Aufsichtsrat schlägt, wie im Vorjahre, wieder eine Dividende von 7 Prozent vor.

Zur neuen preußischen Anleihe schreibt die Kgl. Seehandlung (Preußische Staatsbank) in ihrem Communiqué u. a.: Der neue Typ legt zwar der Staatskasse erhebliche Opfer auf, bietet aber auch den Zeichnern entsprechende Vorteile, namentlich durch die Gewährung des allseitig und dringend verlangten Schutzes gegen Kursverluste. Durch die binnen 16 Jahren — durchschnittlich in 8 Jahren — erfolgende Rückzahlung zum Nennwerte sind dauernde Kursverluste ausgeschlossen und größere, vorübergehende Kursminderungen unwahrscheinlich gemacht. Im Gegenteil bietet die Begebung zu 97 in Verbindung mit der Pari-rückzahlung einen sicheren Kursgewinn von 3 Prozent binnen durchschnittlich 8 Jahren. Unter Berücksichtigung dieser Auslosungschance stellt sich die effektive Verzinsung auf etwa 4½ Prozent. Zum Unterschied von den kurzfristigen, verzinslichen Schatzanweisungen, die gewöhnlich auf vier Jahre

---

Berliner Kassekurse vom 19. Januar

Wechselkurse.

		17./1.	18./1.
Amsterdam-Rotterd.	8 T.	169.30	169.30
do. do.	2 M.		
Brüssel u. Antwerpen	8 T.	80.625	80.625
do. do.	2 M.	—.—	—.—
Italienische Plätze	10 T.	80.70	80.70
do. do.	2 M.	—.—	—.—
Kopenhagen . . .	8 T.	112.30	112.30
London	8 T.	20.47	20.47
do.	2 M.	20.305	20.305
Madrid u. Barcelona	14 T.	—.—	—.—
do. do.	2 M.	—.—	—.—
Neuyork . .	vista	4.205	4.205
Paris	8 T.	—.—	—.—
do.	2 M.	—.—	—.—
Schweizer Plätze	8 T.	81.00	81.00
do. do.	2 M.	—.—	—.—
Stockholm, Gothenb.	10 T.	112.35	112.15
Wien	8 T.	85.00	85.025
do.	2 M.	—.—	—.—

Staats-Anleihen.

D. R. Schatzanw. 1.4.15	4	99.70	99.70
Dtsch. Reichs-Anleihe	4	97.60	97.50
do. do.	3½	85.50	85.50
do. do.	3	76.00	76.00
Prß. Schatzanw. 1.4. 15	4	99.70	99.70
Preuß. kons. Anl. ok. 18	4	97.60	97.50
do. do. (Staffel)	4	88.70	88.70
do. do.	3½	85.50	85.50
do. do.	3	76.00	76.00
Rh.-Westf. Rentenbr.	4	95.50	95.50
do. do. versch.	3½	85.30	85.30
Rheinpr. 20, 21, 31—34	4	95.80	95.80
do. 33/38 ux. 17/19	4	96.60	96.60
do. 22, 30	3½	92.50	92.50
do. versch. . .	3½	88.00	88.00
Westf. Prov.-Anl. 3	4	95.10	95.10
do. do. 4, 5	4	95.10	95.10
Westf. Prov.-Anl. 6	4	96.60	96.60
do. do. IV	4	91.50	91.50
do. do. II, III, IV	3½	83.50	83.50
Westf. Prov.-Anl. 2 .	3	82.00	82.00
Emscher Genossen.-Anl.	4	94.00	94.25

Stadt-Anleihen.

Barmer St.-A. 1899, 01	4	94.60	94.60
do. 1907, unkv. 17	4	94.60	95.50
do. 6, 09, rückz. 11/40	4	95.50	95.50
do. 1912 Aunk. 22/23	4	94.10	94.00
do. 1876	3½	94.00	94.00
do. 1882/87 . . .	3½	88.50	88.50
do. 91/96, 01 N, 04/05	3½	88.10	88.10
Cölner St.-A. 1912 .	4	94.75	94.90
Düsseld. St.-A. 1911	4	94.75	94.75
Elberf. St.-Anl. 1899 N	4	95.50	95.80
do. 1905 Aunkv. 15/20	4	95.50	95.80
do. konv. u. 1889	3½	90.50	—
Hagener St.-Anl. 1906	4	95.00	95.00
Remscheid. St.-A. 1900	3½	94.50	94.50
do. 1905	3½	87.30	87.30

Ausländische Fonds

Chinesische Anl. 1898	5	98.50	98.80
Italien. Rente, kv. gr.	3½	—.—	—.—
Oesterr. Gold-Rente	4	88.50	88.50
do. Silber-Rente	4	86.70	86.70
Oesterr. Eisenb.-Anl.	4½	91.90	92.00
Rumän. Rente . . .	5	100.00	100.00
do. do. 1910	4	85.50	85.75
Russische Konsols .	4	—.—	—.—
do. Staats-Rente	4	—.—	92.00
Türk. Bagdad I. . .	4	79.50	79.75
Ungar. Gold-Rente	4	84.40	84.40
do. Kronen-Rente	4	82.50	82.70
Ung. Staatsrente 1910	4	82.30	82.30

Hypothekenpfandbr.

Berl. Hypbk.-Pfdbr.			
do. XIII, XIV, uk. 19	4	93.00	93.00
do. K.-Obl. I, uk. 18	4	94.60	94. 0
Pr. Ct. Bodkr. 07, uk. 17	4	92.60	92.60
do. do. 1904 .	3½	83.60	83.60
Pr. Cr.-Bdkr. K.-O. 01	4	94.25	94.25
Pr. Cr.-Bdkr. K.-O. 6	3½	85.00	85.00
Rh.-Westf. Bodenkr. B. Serie 10, unk. 1915	4	92.25	92.25
Rh.-Westf. Bodenkr. b. Serie 11 uk. 18	4	93.25	93.25
do. 12, 12a, uk. 20	4	93.50	93.50
do. 13 uk. 22	4	94.50	94.90
Westf. Bkr.-Bk.-Pfdbr. I, II, V-VII, versch.	4	92.50	92.50
Serie X unk. 1918	4	93.10	93.10
Serie XI unk. 1922	4	94.50	94.50
Serie III, IV . . .	3½	83.00	83.00
Serie IX unk. 1926	3½	84.00	84.00

Bahnen.

Aachen Mastricht . .	0	—.—	83.00
Crefelder Eisenbahn	3½	95.25	95.25
Allg. Lok.- u. Straßenb.	0	174.75	175.00
Barmen-Elberf. Strb.	5	117.25	117.25
Bochum-Gelsenk. Strb.	3½	160.00	160.00
Crefelder Straßenbahn	0	—.—	—.—
Elektrische Hochbahn	0	135.50	133.00
Große Berliner Strb.	3½	162.90	162.90
Hamburger Straßenb.	10	183.75	183.75
Hannov. Strb. Vz.-A.	0	79.00	79.00
Westdeutsche Elek.-Ge.	0	15.00	15.00
Oest.-Ung. Staatsbahn	4½	—.—	—.—
Lombarden	0	21.90	22.10
Baltimore and Ohio .	6	92.30	92.60
Canada-Pacific-Bah.	10	217.40	218.25
Luxb. Prince-Henry	8	157.75	153.00

Schiffahrt.

D.-Austr. Dampfsch.	14	—.—	193.30
Hamb.-Amerik. Paketf.	10	137.50	137.75
Hansa-Dampfschiff.	20	285.10	286.90
Norddeutscher Lloyd	7	119.00	118.75
Hamb.-Am. Pkt. Ges.	4½	99.75	99.50
Nordd. Lloyd Obl.	4½	98.75	98.75

Banken.

Barmer Bankverein .	6½	115.50	115.10
Barmer Kreditbank .	8	101.50	101.50
Berliner Märk. Bank	7½	145.50	145.00
Berliner Handels-Ges.	9½	157.40	157.50
Comm.- u. Disk.-Bank	6	108.25	108.40
Creditverein Neuigen	6½	—.—	—.—
Darmstädter Bank . .	12½	118.00	118.75
Deutsche Bank . . .	12½	250.10	250.25
Deutsche Hyp.-Bank	8	151.00	151.50
Deutsche Nat.-Bank	6½	113.60	113.80
Deutsche Ueberseebk.	9	157.00	157.25
Disconto-Kommandit	10	188.60	188.90
Dresdener Bank . . .	8½	153.40	153.75
Elberfeld. Bankverein	9½	98.50	98.50
Essener Kreditanstalt	8½	162.00	162.00
Hannoversche Bank	7½	138.25	139.00
Leipziger Cr.-Anst.	8½	159.00	158.50
Märkische Bank . . .	9	98.00	98.00
Mitteld. Kreditbank .	6½	118.00	118.00
Mitteld. Privatbank .	7	123.30	123.30
Rheinstein. Bank . .	6½	105.75	105.75
Süddeutsche Bank . .	4½	93.00	93.00
Nat.-Bank f. Deutschl.	7	117.00	117.00
Osnabrücker Bank .	7½	126.00	126.00
Oesterr. Kred.-Aktien	10½	—.—	—.—
Reichsbank	6,96	138.50	138.75
Rh.-Westf. Bod.-Kred.	8½	162.25	163.00
do. Diskonto-Ges.	7	118.40	118.40
Schaaffh. Bankverein	8	101.80	101.60
Siegener Bank. H. u. G.	7	125.50	125.00
Westd. Bod.-Kred.-A.	7½	138.00	138.50
Westf.-Lipp. Vereinsb.	5	101.25	101.00

Brauereien.

Dortm. Viktoria-Br.	7	117.00	117.10
Düsseld. Br. Dietrich .	10	317.00	317.00
do. Br. Höfel .	10	151.5	151.50
Gevelsberger Brauerei	4	65.00	64.60
Gilbeau-Br. Gelsenk.	8	126.00	126.00
Lindenbrauerei Unna	5	73.75	74.00
Löwenbrauer. Dortm.	10	171.25	171.25
Schwabenbräu . . .	10	153.50	153.00
Wicküler-Küpper-Br.	7	125.00	124.00

Industrie.

Akkum.-Fabr. Hagen	29	344.50	349.00
A.-G. für Anilin-Fabr.	29	467.00	467.00
Adlerwerke	30	370.00	366.50
Alexanderwerk . . .	8	118.50	116.90
Allgem. Elektr.-Ges.	14	240.20	240.10
Aluminium-Aktien .	20	281.10	287.10
Aplerbecker Bergb.	10	152.50	151.10
Arenb. G.f. Bergb. u. H.	22	415.00	415.00
Aschaffenb. Papier .	8	120.75	119.75
Aumetz Friede . . .	12	161.00	162.90
Badische Anil. u. Soda	28	578.90	576.75
Balcke, Maschinenbau	16	226.60	226.00
Baroper Walzw.-Akt.	10	131.00	132.0
Basalt-Aktien . . .	8	130.50	130.50
Bedburg. Woll-Ind.	0	26.00	24.75
Bemberg J. P. . .	0	43.00	43.00
Berg Carl, Eveking	0	91.00	91.00
Berg.-Märk. Ind.-Ges	0	65.00	63.75
Bergmann Elektr. . .	8	128.00	129.00
Berliner Elekt.-Werke	12	161.50	162.50
Berl.-Gub. Hutf.-Akt	16	228.00	226.00
Berl. M. Schwartzk. .	16	240.00	241.30
Berselius-Bergw. .	10	147.10	147.00
Bismarckhütte . . .	9	141.25	141.50
Bochumer Bergw.abg.	8	149.75	149.75
Bochumer Gußstahl	14	219.60	219.60
Boeddinghs., Reimann	10	154.50	155.00
Börsenbr. Neuwarw.	3	76.25	76.25
Bremer Linoleum .	15	193.50	193.00
Buderus Eisenwerk .	7	112.25	112.25
Capito & Klein-Aktien	10	142.50	142.50
Charlottenhütte A.-G.	16	187.5	183.0
Chem. Fbr. Rhenania	10	150.25	150.60
Chem. Fbr. Milch & Co.	15	265.00	265.25
Chem. Faur. Weiler	12	216.25	219.50
Chem. Ind. Geisenk.	10	146.00	146.00
Chem. Werke Albert	30	448.00	449.00
Cöln-Müsener Bergw.	0	47.00	46.0
Cölner Bergwerk . .	38	529.50	530.0
Cölner Gas u. Elektr.	9	45.60	45.00
Concord.-Bergw.-Ges.	23	316.50	318.50
Consolidation Schalke	23	344.50	344.00
Daimler Motoren . .	12	347.00	347.00
Deimenh. Linoleum .	28	313.00	312.75
Deutsch-Lux. Bergw.	10	136.50	137.00
Deutsch-Ueberseer-El.	11	167.60	168.00
Deutsche Erdöl-A.-G.	23	260.00	262.00
Deutsch. Gas-Glühl. .	25	555.00	556.00
Deutsche Kalkw. A.-G.	10	125.75	125.50
Deutsche Schachtbau	25	400.00	400.50
Deutsche Spiegelglas	29	306.00	306.00
Deutsche Waffenfabr.	32	60.00	602.00
Dittmann, Neuhaus .	12	169.50	169.50
Donnersmarckhütte .	20	372.00	372.00
Dürener Metallw. . .	12	207.25	209.50
Dürkopp-Werke . . .	28	346.00	344.25
Düsseldorfer Eisenb.	16	218.50

ausgegeben werden und ihre Besitzer alsdann zu einer neuen Kapitalsanlage nötigen, bietet die amortisable Schatzanweisungsanleihe immerhin eine Kapitalsanlage auf eine längere Reihe von Jahren. Es ist darum zu hoffen, daß der neue Typ mehr als die kurzsichtigen Schatzanweisungen in die breiten Schichten des Publikums eindringen wird, zumal auch kleinere Stücke bis zu 100 Mark herab ausgefertigt werden sollen. Der Anleihebetrag, der niedriger ist, als nach den mehrfach verbreiteten Gerüchten angenommen wurde, ist zu werbenden Zwecken, überwiegend für die Ausgestaltung des Staats-Eisenbahnnetzes, bestimmt. Die Eisenbahnverwaltung wird hierdurch in die Lage versetzt, dem ihr oft erteilten Rate entsprechend, in der Zeit der Konjunkturabschwächung ihre Bauten und Beschaffungen kräftig zu fördern, um dem heimischen Markte durch ihre Aufträge eine Stütze zu bieten, die Arbeitsgelegenheit im Lande zu vermehren und ihrerseits für die Zeit des wiederbeginnenden Aufstieges und der stärkeren Verkehrsentwicklung voll gerüstet zu sein. Die Anleihe dient also der Erfüllung wichtiger Staatszwecke und kommt der Industrie, dem Verkehr und der gesamten Volkswirtschaft zugute. Der Emission ist daher wegen der erheblichen auf dem Spiele stehenden öffentlichen Interessen, wie im Interesse des guten Rufes des altbewährten, auf solidester Grundlage ruhenden preußischen Staatskredits ein günstiges Ergebnis zu wünschen.

Anleihe der Stadt Hagen. Die vor einigen Tagen von einer Bankengruppe übernommene vierprozentige Anleihe der Stadt Hagen im Betrage von 2 Millionen Mark gelangt nicht zur öffentlichen Zeichnung, da dieselbe bereits freihändig angeboten ist. Die Einführung der Anleihe an der Berliner Börse wird demnächst beantragt.

Eine Auslassung der mexikanischen Regierung über die Einstellung der Zinszahlung. Wie aus Berlin gemeldet wird, hat nach den beim Bankhause S. Bleichröder gestern eingetroffenen Depeschen des Finanzministeriums und des Banco National in Mexiko die mexikanische Regierung sich in die Notwendigkeit versetzt gesehen, für die begrenzte Frist von sechs Monaten den Dienst der öffentlichen Schuld einzustellen, indem sie sich gleichzeitig feierlich verpflichtet, auch die Zinsen der Beträge, die jetzt nicht bezahlt werden, später zu decken, damit die Anleihegläubiger keinen Schaden erleiden. (!) Dieser Entschluß der Regierung bezwecke ausschließlich, sich die nötigen Mittel zu sichern, um den Frieden in möglichst kurzer Zeit wieder herzustellen. Nach weiteren telegraphischen Mitteilungen des Banco National hat die mexikanische Regierung auf seine und des Bankhauses S. Bleichröder energische Vorstellungen hin die Bank ermächtigt, von den für den Anleihedienst bereits einkassierten Geldern, die am 15. Januar fällig gewesene monatliche Zahlung nach Berlin zu senden. Die Remesse ist am 17. Januar abgesandt worden.

Das Urteil im Frankfurter Giftmord-Prozeß.

In der letzten Sitzung am Samstag legte der Vorsitzende, Landgerichtsrat Heldtmann, den Geschworenen neun Schuldfragen vor. Sie lauteten beim Vater des Angeklagten auf Mord und Mordversuch, bei dem vorehelichen Kinde auf Mord, bei der ersten Frau auf Mord, bei der zweiten Frau auf Mordversuch, bei dem ehelichen Kinde auf Mord, bei der Mutter auf Mord und Mordversuch, bei der dritten Frau auf Mordversuch.

Dann ergriff der Vertreter der Anklage Staatsanwaltschaftsrat Dr. Bluhme das Wort. Er nannte den Prozeß den sensationellsten seiner Art, der je in Deutschland verhandelt worden sei, nicht nur, weil es sich um einen Giftmord handle, der ja an und für sich der feigste und niederträchtigste sei, sondern weil es sich um eine Häufung solcher Taten und um den ersten Nachweis von Bakterienverwendung handle. Ein Giftmörder, wie er abschreckender und gemeingefährlicher nicht gedacht werden könne, der seine nächsten Verwandten aus schnöder Habgier mit wahrhaft teuflischer Überlegung nach dem Leben getrachtet und sie zum Teil getötet habe, sei Hopf. Bei den meisten Verbrechen fände sich doch wenigstens ein Milderungsgrund, hier aber finde man nur Erschwerungsgründe. Jeder, der den Verhandlungen beigewohnt habe, müsse mit Abscheu erfüllt und entsetzt sein über diese abgrundtiefe menschliche Verworfenheit. Dr. Bluhme schilderte dann noch einmal in kurzen Zügen die Verbrecherlaufbahn Hopfs und die Vorgänge nach der Verhaftung. Diese sei Hopf so überraschend gekommen, daß vorliegende Material so unzweifelhaft gewesen, daß der Angeklagte den Giftmordversuch an der dritten Frau sofort zugestanden habe, und zwar in einer noch weitergehenden Weise, als er jetzt zugeben wolle, nämlich daß er die Frau nur geheiratet habe, um sie zu versichern und dann ums Leben zu bringen. Das scheußlichste Bild aus Hopfs Verbrecherleben sei aber gewesen, als er am Bett seiner von ihm vergifteten Frauen gesessen und den besorgten Gatten gespielt habe. Einem solchen Menschen könne man alles zutrauen. Die Entdeckung dieses letzten Verbrechens sei dann die Grundlage für den Nachweis der früheren Verbrechen geworden. Schon bei der Ausgrabung der ersten Leiche habe Hopf auf die Frage, ob er gestehen wolle, gesagt: „Na ja, na ja, es nützt ja alles nichts." Am Nachmittag, als er verantwortlich vernommen werden sollte, habe er seine alte Zähigkeit wiedergefunden und weiter geleugnet. Der Staatsanwalt besprach dann noch kurz die weiteren Fälle und erwähnte auch die niederträchtige Art, in der Hopf seine Umgebung verfolgt habe. Unzurechnungsfähigkeit oder eine strafmildernde Erregung kämen nicht in Frage, alles sei mit reiflicher Berechnung geschehen. Die Geschworenen hätten über einen Menschen zu urteilen, der eigentlich nur ein Unmensch und ein gemeingefährlicher Schädling in der menschlichen Gesellschaft sei, dem niemand eine Träne nachweine. Staatsanwalt Dr. Keller sprach dann über die rechtlichen Fragen und ging bei allen Fällen die Art der Straftaten durch, auf die sich die Schuldfragen stützen. Nur beim Vater verneinte auch er die Frage auf Mord, hält aber die auf Mordversuch aufrecht. Er wies zum Schluß noch auf die unzähligen Leiden hin, die Hopf in grausamer Weise seine Opfer habe erdulden lassen, und auf die außerordentlich große Gefahr, die Hopf bei der Leichtfertigkeit, mit der er mit den scharfen Giften umging, für die Allgemeinheit bedeutete.

Der Verteidiger Dr. Sinzheimer gab zu, daß die Taten Hopfs alle bis ins Innerste erschüttert hätten, er habe auch bezüglich der Morduntersuchung an den zwei Frauen keine Ausführungen zu machen und bitte die Geschworenen die Schuldfrage bezüglich der dritten Frau zu bejahen. Dagegen hielt er bezüglich der Kinder und der Eltern des Hopf keinen Giftmord oder Mordversuch für sicher nachgewiesen, was er im einzelnen durch eingehende Darlegungen über die Bewertung der Arsenfunde aufzuzeigen sucht. Bei der ersten Frau hat er sowohl den Antrag auf Mord als auch auf Mordversuch abzulehnen und nur wegen Vergehens gegen § 229, Absatz 2, zu erkennen (Vorsätzliche Giftzufuhr, um die Gesundheit zu schädigen, ohne daß der Täter den Tötungswillen hat, wodurch aber der Tod verursacht worden ist; hierbei kann auf Zuchthaus von 10 Jahren bis lebenslänglich erkannt werden).

Die Ausweichung eines Teiles der gutachtlichen Äußerungen veranlaßt den Vorsitzenden, die Beweisaufnahme noch einmal zu eröffnen und drei Gutachter kurz zu Wort kommen zu lassen. Dann wandte nach kurzen Ausführungen des Angeklagevertreters und des Verteidigers der Vorsitzende sich an Hopf: „Sie haben das letzte Wort." „Ich habe nichts mehr zu sagen!" „Gar nichts?" „Nein!"

Nach kurzer Beratung verkündete der Gerichtshof das

Urteil,

daß der Kaufmann und Rechtslehrer Hopf zum Tode und zu fünfzehn Jahren Zuchthaus sowie zu den üblichen Nebenstrafen verurteilt worden ist. Der Angeklagte nahm das Urteil ruhig und gefaßt entgegen, er ließ sich willenlos in seine Zelle zurückführen. Vor dem Gerichtsgebäude nahm die große Menschenmenge das Urteil mit sichtlicher Genugtuung auf.

Theater und Konzerte im Wuppertal.

Stadttheater Barmen.

Die Afrikanerin. Große Oper von Giacomo Meyerbeer. — Gastspiel Walter Soomer.

In der gegenwärtigen Parsifalzeit, wo der musikalische Sinn mehr denn je auf vertiefte Innerlichkeit eingestellt ist, treten die Oberflächlichkeiten einer Meyerbeer-Oper mehr denn je in die Erscheinung, und es bleibt zum mindesten eine Frage, ob es gut war, die so ganz auf breite Theaterwirkungen gestellte „Afrikanerin" in die allernächste Nachbarschaft zum „reinen Toren" zu stellen, dem Weihespiel, das denkbar abseits steht von solchen Begriffen. . . . Immerhin: der Dirigent Klemperer wußte manches zu mildern in dem Schwulst der Meyerbeerschen Tonsprache, ohne dabei dem Melodienschwung das Recht seiner Leidenschaftlichkeit zu schmälern.

Als Nelusco war der jetzt an der Dresdener Hofoper wirkende Stimmhüne Walter Soomer gekommen, von dem man namentlich den Wotan und den Rigoletto schätzen gelernt hat. Weniger waren es die Momente seiner die üblichen Formen nicht sonderlich übertreffenden Darstellung, als das in der Kraft des Klanges zu seinen überdimensionalen Körperformen passende Organ mit seiner reifen Tonkultur, das ihm den Beifall selbst bei offener Szene einträg. Eine leidenschaftliche Selika stellte ihm die Barmer Bühne in Margarete Kahler zur Seite, und Max Anton ließ seine strahlende Höhe leuchten und gefiel bei darstellerisch gefälligerer Leistung durch sein musikalisches Bewußtsein. Indessen könnte er durch Vermeidung seiner gelegentlich unfreien Tongebung, die eine unsichere Vokalisation im Gefolge hat, den künstlerischen Eindruck seines Vasco noch steigern. Die Aufführung, an der sich auch Paula Löwe als Inez und Willy Roos als Pedro bemerkenswert beteiligten, war durch Franz Heydrich recht effektvoll inszeniert worden. Die Bitte um Nachsicht für eine infolge eines Defektes bei der Aufstellung des Rundhorizonts verlängerte Pause wurde ihm vom gut besetzten Hause gern gewährt.

K.—

Stadttheater Elberfeld.

4. literarische Matinee. Gläubiger, Tragikomödie von August Strindberg. Mit dem Feuer spielen, Komödie in einem Akt von August Strindberg.

Der Weiberhasser Strindberg, der nach einer neuen Scheidung immer wieder eine neue Frau suchte, gestaltet in seinen Romanen und Dramen seine eigenen Erlebnisse. Überall steht das Weib im Mittelpunkt, das nach Strindbergs Ansicht stets die Empfangende ist. Wenn der Mann nichts mehr zu geben hat, wenn sie seine geistige und Nervenkraft ausgesogen hat, spielt sie sich als die Herrin auf, als die Kluge und Überlegene. Mit außerordentlichem Scharfsinn versicht der geniale Schwede auch in den „Gläubigern" seine These, von dem Naturwissenschaftler Strindberg kräftig unterstützt. Wo der Dichter Humor zeigen will, bleibt seine Kunst aber an der Oberfläche. So in der Komödie „Mit dem Feuer spielen". Daß die Ungetreuen sehr schnell kuriert werden, wenn sie vor die Alternative gestellt werden, sich betrafen zu müssen, ist ein oft behandeltes Thema. Strindberg läßt den Umschwung ganz plötzlich erfolgen, wodurch eine Heiterkeitswirkung erzielt wird. Eine Psychologie jedoch, die mit Überraschungen arbeitet, ist keine. In der Darstellung wenigstens hätte der Umschwung früher angedeutet werden müssen. Man traf hier nicht den richtigen Ton. Die „Gläubiger" wurden unter Leitung Pichons von Olga Biedermann, Michael Pichon und Alfred Biberach ausgezeichnet gespielt.

F.

Elberfelder Konzert-Gesellschaft.

Als Raoul Pugno vor kurzem plötzlich starb, handelte es sich darum, zum vierten Konzert der Elberfelder Konzert-Gesellschaft rasch guten Ersatz zu schaffen. Für den ausgezeichneten Klavierspieler trat eine ausgezeichnete Klavierspielerin ein: Elly Ney-van Hoogstraten. Die Bonner Künstlerin, die hier schon mehrfach, erst in diesem Winter auch in Barmen, großen Erfolg hatte, übernahm die Klavierstimme im Konzert für Klavier und Orchester in D-Moll, Werk 15, von Johannes Brahms. Die Tonschöpfung, die ursprünglich vielleicht als Symphonie gedacht war, mindestens aber starkes symphonisches Gepräge hat, rührte in Elly Ney verwandte Saiten auf. Die Klavierspielerin ist ganz Rasse, Leidenschaft, gesundes, starkes Empfinden. Wenn es der durchbrechenden Leidenschaft, dem kräftigen Akzent den Sieg zu ringen gilt, scheut sie nicht davor zurück, keck über Stock und Stein zu springen und über der großen Leidenschaft der kleineren Gefühle weniger zu achten. Am prächtigsten rang sich ihre leidenschaftliche Tatkraft im letzten Satze des Konzerts durch, nachdem sie im ersten bereits mehrfach stark angesetzt und den herben Grundton für das ganze Werk gefunden hatte. Eine herb angelegte Natur, die mit klarem Verstand durch das innere Erleben hindurchgeht, wohl erschüttert, aber nicht niedergedrückt werden kann, wird in Chopin die völlig anders geartete Persönlichkeit gewiß fühlen und dessen Schöpfungen ganz eigne Reize zu geben imstande sein, sie wird aber nicht ihre eigne Person für Chopin aufgeben können. Wenn nun eine so ausgeprägte Künstlerin wie Elly Ney den romanisierten Polen, dessen überweiche Schwärmereien und Selbstpeinigungen dessen — wenn man will: angekränkelte — Aristokratie ihrer urwüchsigen, starknervigen Art innerlich fremd sind, wenn eine solche Künstlerin Chopin spielt, dann erscheint eine neue Art: Ney-Chopin, die ob ihrer Eigentümlichkeiten seltsam fesselt. Da wird Chopin zuweilen laut und polternd, weniger schwärmend als leise flüsternd. Denn es gehört zum Wesen des Neyschen Pianos, daß es mehr räumlich entfernt, denn innerlich zart erscheint. Da wird aber auch manchmal ein Chopin von gesunder, naturfrischer Kraft, dem man schon einmal kräftig die Hand drücken kann. Soll alles besagen: was sie anfaßt, dem prägt Elly Ney mit ihrem bedeutenden Können und ihrer gefestigten Persönlichkeit einen besonderen Stempel auf. Sie gibt Eignes, wenn auch äußerlich und innerlich ungleich spiegelt sich überall ihr Wesen wider; und dieses Wesens treibende Mächte sind Kraft, Leidenschaft, Rasse . . . .

Der Ouvertüre zu den Hebriden von Felix Mendelssohn-Bartholdy ließ Prof. Dr. Hans Haym eine klangschöne Wiedergabe angedeihn, obwohl die Zauber der Fingalshöhle noch romantischer und geisterhafter erklingen können. Sorgfältig war die fünfte Sinfonie von Beethoven ausgearbeitet. Sie pochte mit faustischem Drängen an die Herzen der Hörer und verkündete ihnen den Jubel des Siegs.

F. G.

Thaliatheater, Elberfeld.

Die ideale Gattin, Operette von Grünwald und Brammer, Musik von Léhar.

Man bleibt en famille . . . Dem lachenden Ehemann folgt die ideale Gattin. Die gleiche Gesellschaft, die sich nie langweilt, bewegt sich auf dem Parkett der Salons; viel Licht über den soignierten Gestalten, rieselnde Seide auf durchschimmernden schönen Gliedern, Frack und Lack, ab und an ein geistreichelndes Bonmot, viel, viel Tanz nach süßlich girrenden Walzerweisen, ein bißchen Liebe und ein bißchen Untreue . . . So ist auch der neue Léhar, oder besser gesagt der alte. Denn die Musik zog schon einmal von Bühne zu Bühne, allerdings mit dem bedeutend weniger interessierenden Text von dem „Mann mit den drei Frauen". Der hat jetzt seine Rolle ausgespielt, und an seine Stelle trat die „ideale Gattin". Sie, Frau Gloria, liebt ihren Pablo, fühlt sich aber unverstanden oder vielmehr nicht mehr verstanden, denn sie ist ihrem Gatten in der kurzen Ehe langweilig geworden. Um ihn wieder zu gewinnen, macht sie einen Trick. Sie reist angeblich auf Verwandtenbesuch nach Amerika, kehrt aber in der Vermummung ihrer als besonders pikant geltenden Schwester zurück, wird von ihrem Mann nicht gekannt und stürzt ihn mit Hilfe eines engagierten Anbeters in Qualen der Eifersucht. Als er sie, auf den Knien liegend, um Liebe anbettelt, gibt sich zu erkennen, und der güldene Ring ihres Eheglücks ist neu zusammengeschmiedet.

Die hier in kurzen Zügen angeführte Handlung erhebt sich über den sonst üblichen Blödsinn, interessiert den Zuschauer durchweg, zumal hübsche Episoden sie umranken und farbige Bilder aus einem eleganten Gesellschaftszirkel einander ablösen. Bekanntlich ist der Text der Gegenstand einer gerichtlichen Verhandlung gewesen. Man macht den Operettenautoren den Vorwurf, daß sie Ludwig Fuldas „Zwillingsschwester" plagiiert hätten. Léhars Musik zeigt den erfolgreichen Operettenkomponisten wieder in besten Licht. Motive, die leicht in die Ohren fließen und die in der orchestralen Bearbeitung den geschickten Theaterroutinier verraten, sprechen mit ihrem Klangreiz wohl an und erfüllen ihn besonderen ihren Hauptzweck: tanzen zu lassen, unermüdlich tanzen, singen und springen zu lassen. Einlagen lyrischen Charakters bilden in der „unendlichen Melodie" des Dreivierteltakts wirkungsvolle Intermezzi.

Die Aufführung durch das Wiener Operetten-Ensemble konnte weitgehenden Anforderungen genügen und wurde von dem ausverkauften und stimmungsfreudigen Haus durch reichen Beifall — häufig bei offener Szene — ausgezeichnet. Den Vogel schoß diesmal das Tänzerpärchen Gretl Petrovitz und Heinz Lingen ab; besonders der Partner wirkte mit seinem Temperament und seiner burleskenhaften Komik erheiternd. Eine vorzügliche schauspielerische Charakterleistung bot wiederum Alfred Walters in der schwierigen Rolle als Zartrewsch-Goifrin. Weiter seien genannt die scharmante ideale Gattin (Elsbeth Gieger) und Felix Engel als ihr Mann. Kapellmeister L. v. Donáth gab der Musik eine wirkungsvolle, flüssige Ausdeutung. — Der dritte Akt brachte als Einlage den Tango, der von Lingen und Petrovitz getanzt wurde und auf Wunsch des Publikums wiederholt werden mußte. Erwähnt seien noch der Toilettenprunk und die geschmackvollen Dekorationen.

M.

Vermischtes.

Zum Untergang
des englischen Unterseebootes A. H. 7.

Die bisherigen Versuche, das untergegangene Unterseeboot A. H. 7 zu finden, sind ergebnislos gewesen. Wohl fand man die Boje, die man dort hingesetzt hatte, wo zuerst das Aufsteigen mächtiger Wasserblasen beobachtet worden war, allein von der A. H. 7 konnte keine Spur gefunden werden, was wohl daher kommt, daß das Wasser an dieser Stelle, wo das Schiff gesunken ist, mehr als hundert Fuß tief ist und die Taucher nicht so tief tauchen können. Eine offiziöse Verlautbarung gibt den schwachen Trost, daß die Besatzung des untergegangenen Unterseebootes keine sechs Stunden gelebt haben kann, alle also von ihren Leiden schon lange erlöst sein müßten.

Kosakenkriegsrat.

Die in Odessa kürzlich abgehaltene Versammlung des Kosakenkriegsrats beschloß, für sieben Millionen Privatgüter zur Verteilung an arme Donkosaken zu erwerben.

Selbstmord einer Millionärsfamilie.

In Odessa vergiftete sich der ehemalige Millionär und Gutsbesitzer Hoffmann, der sich finanziell ruiniert hatte. Seine Frau ging ebenfalls in den Tod, nachdem sie erfahren hatte, daß ihre sämtlichen Kostbarkeiten von ihrem Manne versetzt worden waren. Ein Neffe Hoffmanns schied freiwillig aus dem Leben, indem er sich während einer Vorstellung im Kinotheater erschoß.

Wetterbericht vom 19. Januar

Beobachtungen der meteorologischen Station Elberfeld.

Januar	Luftdruck in mm (auf 0° C. und Meeresspiegel reduziert)	Temperatur in °C.	Windrichtung u. -Stärke (Beaufort, 0—12)	Wetter	Dampfdruck in mm	Feuchtigkeit in %	Niederschlagshöhe in mm
18., 2 nachm.	763.3	—0.4	NO 3	heiter	3.2	71	—
18., 9 abds.	765.3	—1.1	NO 1	wolkig	3.3	78	—
19., 7 vorm.	764.9	—4.1	O 1	wolkig	2.9	85	—

Höchste Temperatur des gestrigen Tages: —0,3
Niedrigste der vergangenen Nacht: —6,8

Gang des Barometers während der letzten 24 Stunden: Das Barometer steht mäßig hoch und schwankt etwas.

Wetterdienststelle Aachen.

Voraussichtliche Witterung in Westdeutschland am 20. Januar.

Trübung, Eintritt von Schneefällen. Weitere Abnahme des Frostes.



In Anbetracht der lang anhaltend ungünstigen Witterung vor dem Feste verkaufe ich meine noch großen und gut sortierten Bestände in modernen

Pelz-Colliers und Muffe

in bekannt hervorragend solid. Qualitäten u. erstklassig. :: Verarbeitung ::

h253

zu staunend billigen Preisen!

ELBERFELD
nur Herzogstr.
direkt am Wall. — Keine Filiale.

R. Marschall

ELBERFELD
nur Herzogstr.
direkt am Wall. — Keine Filiale

Berliner Woche.

Berlin, den 16. Januar.

Idyll aus Sanssouci. — „Majestät macht Mittag." — Gewitterstimmung bei Hofe. — Wolf Wertheims Glück und Ende. — 50 Millionen verloren. — Parsifal-Heringe.

Im verschneiten Park von Sanssouci, in der stillen Maulbeer-Allee, standen in dieser Woche tagsüber zwei Männer.

Mit rüstigen Armen schlagen sie Holz. Der Park, der in seinen strengen Formen noch ganz den Geist des toten Königs atmet, hallte wider von den dröhnenden Schlägen. Voller Selbstgefühl suchte einer den andern an Arbeitsleistung zu überbieten. Das geschlagene Holz wurde gespalten und aufgeschichtet.

Aber bald zeigte sich, daß der eine der beiden Männer dem andern doch überlegen war, denn er war gelernter Holzhacker. Der andere aber war Wilhelm der Zweite, seines Zeichens Deutscher Kaiser und König von Preußen.

Auf Anraten seiner Ärzte hat sich der Herrscher acht Tage lang aus Gesundheitsrücksichten dieser Arbeitskur in freier Luft unterziehen müssen. Und fleißig war er dabei, als ginge es im Akkord. (Nach anderen Meldungen machte der Kaiser die Übungen zum Vergnügen, nicht auf ärztliche Anordnung. Red.)

Am dritten Tage kam ein Adjutant zur Arbeitsstelle, um dem Kaiser eine Meldung zu überbringen. Der Kaiser war aber schon fortgegangen und der Holzfäller arbeitete allein. Er sagte zu dem Adjutanten:

„Majestät macht Mittag. Aber gleich nach dem Essen kommt er wieder."

Es ist gut, daß die Arbeitsstätte nicht weit entfernt vom Schloß lag. Bei der üblichen anderthalbstündigen Arbeitspause hätte es der Kaiser am Ende wohl gar nicht „geschafft" und hätte die Elektrische benutzen müssen, um pünktlich an der Kontrolluhr seine Marke abgeben zu können!

Wie man hört, ist die ungewohnte Kur dem Kaiser gut bekommen. Und das ist erfreulich. Doppelt erfreulich in so ernsten Tagen, die eine erhöhte Nervenkraft beanspruchen.

Denn in der Sphäre der bestenten Fracks herrscht Gewitterstimmung.

Selbst der Berliner Lebensrhythmus scheint etwas zu leiden unter der Spannung, die ihre Pole in Danzig, Berlin und — Straßburg hat. Die Gefühlsentgleisungen des Kronprinzen machen, wie hier offenkundig ist, dem ernsten, schweigsamen Vater viele Sorgen. Mehr Nebel als Sonne liegt auf der Menschheit Höhen. Dann soll — — — ich werde mich hüten und erzählen, was noch alles soll!

Ich will lieber sagen, was ist.

Und da muß ich vermelden, daß das Warenhaus Wolf Wertheim in der Potsdamerstraße am Ende seiner Tage ist. Diese unglückselige Gründung des Fürstentrustes hat in den letzten fünf Jahren ihres Bestehens nur vegetiert. Genau, wie das Passage-Kaufhaus, an dem die Fürsten bisher rund 30 Millionen verloren haben, nicht einen einzigen Tag des Glückes erlebt hat.

Als sich Wolf Wertheim vor sechs Jahren von seinen drei Brüdern trennte, glaubte der Fürstentrust, daß die Berliner Volkspsyche sofort reagieren würde auf den Namen Wertheim, der den Warenhausgedanken repräsentiert.

Der Fürstenkonzern hat sich mit diesem Glauben bis an den Abgrund gebracht. Seine Schwärmerei für Wolf Wertheim hat er mit rund 50 Millionen etwas reichlich bezahlen müssen.

Am 1. April dieses Jahres schließt die goldene Fassade in der Potsdamerstraße die wippenden Glastüren. Der Bau soll „ganz oder geteilt" anderweitig vermietet werden.

Man kann wohl jetzt schon mit einiger Bestimmtheit voraussagen, daß ein „weltstädtisches Unternehmen" dort erstehen wird. Um einem ganz dringenden Bedürfnis abzuhelfen. Natürlich! So ein spezifisch Berliner Amüsierpalast mit Konzert-Café, Billard- und Spiel-Sälen, Bar, Eislaufhalle, Varietee und Kino. Ein Kino muß dabei sein, sonst verliert der Berliner den Glauben an eine sittliche Weltordnung. Eine verlockende Rentabilitätsrechnung wird aufgesetzt, und obwohl manche mißglückte Gründung in ernstem Gedenken warnen sollte, und obwohl manche Gründung der letzten zwei Jahre schon wankend nach dem hilfreichen Sanierungsrat ruft, wird die Kapitalisierung dieser neuen G. m. b. H. in der Potsdamerstraße schnell und schmerzlos „geschoben" werden.

Zweifellos gute Geschäfte macht augenblicklich die Hofoper mit Parsifal. Nach heldenmütigem Kampfe bin auch ich in den Besitz einer Eintrittskarte zur „übernächsten Parsifalfeier" im Königlichen Opernhaus gekommen. Wie bei Wertheim die „weiße Woche", die der Berliner schmunzelnd die „nackigte Woche" nennt, ist alles ausverkauft! Ich habe bisher das Textbuch mit heißem Bemühen studiert; aber aus ihm allein kann man Sinn und Handlung des Werkes schwerlich erkennen. Da es nun in Berlin zum guten Ton gehört, den Käse nicht mit dem Messer zu essen und auf Befragen ein paar Worte über „Parsifal" stammeln zu können, muß man den Gang, so viele Opfer er auch heischt, wagen. Über Parsifal wird augenblicklich nicht weniger gesprochen als über Zabern oder den Giftmörder Hopf. Und das will doch viel heißen!

Parsifal ist augenblicklich Trumpf, und es wird nicht lange dauern, bis die „Parsifal-Selbstbinder", die „Parsifal-Heringe" und die „Parsifal-Tinte" den Namen des reinen Toren sieghaft ins Volk tragen.

H. B.

Der neue Hauptmann.

Aus Berlin wird uns geschrieben: Am Samstag also hat Gerhart Hauptmanns neue Dichtung „Der Bogen des Odysseus" in dem bisher von der Konjunktur der Saison recht arg geprüften „Deutschen Künstlertheater" die Probe aufs Exempel ihrer Bühnenwirksamkeit bestehen sollen. Die Darstellung füllte den nach Sophokleischen Maßen erbauten marmorschönen Körper der Tragödie, den die Kritik ja schon nach der Veröffentlichung des Werkes in der „Neuen Rundschau" vivisiziert hat, mit Blut und Nerven: die Dichtung trat aus dem Bereich des Hoheitsvollen, Gebändigten, dem sie ihre ureigentliche Vollnatur verdankt, in den Bezirk des Körperlichen. Wenn sich das Drama dennoch nicht in allen seinen Teilen mit dem Publikum in engste Beziehung setzte, sondern sich eine intime Seelenallianz für die Teile der Dichtung vorbehielt, in denen die dramatische Bewegung mit gebieterischer Geste die auf ihrem Fleck stillstehende Schönheit der Rede beiseite schiebt (ich meine die drei letzten Akte), so wäre hier einmal die Frage zu diskutieren, ob ein Berliner Premierenparkett in seiner jetzigen Zusammensetzung sich überhaupt noch die Mühe nimmt, sich mit der Odyssee und ihrem Ewig-Menschlichen, Allzumenschlichen abzufinden. Ich mißtraue den Herrschaften, die — und so war es gestern — Hauptmanns Ithaka nur als Durchgangsstation zum „Ball der Karikaturisten" im „Admiralspalast" benutzen. Wenn auch die Frage: „Wie steht Berlin W. zu Ithaka?" ungelöst bleibt: fest steht, daß der Regisseur Gerhart Hauptmann, der auf allen Proben neben Rudolf Rittner, dem eigentlichen Regieleiter, stand, seinen Bruder, den Poeten, diesmal zu gut behandelt hat. Dies war von Goethe nicht, von Schiller kein Gedicht: und so blieb der Rotstift, der in Hauptmanns Fingern bei der Inszenierung von „Wilhelm Tell" und „Der zerbrochene Krug" so anstrengende Arbeit fand, hier im Futteral. Es ist aber unbedingt notwendig, einige Etagen des Versepalastes abzutragen, in dessen Gemächern sich die ersten Phasen der Odysseus-Heimkehr vollziehen: es ist notwendig, auch wenn die Lynchjustiz des Theaters dabei einige jener Versschmuckstücke, die Hauptmanns Formkunst geschmiedet, sein warmes Heimatsgefühl verziert hat, rücksichtslos vom Halse der Dichtung wimmt (nämlich, sobald diese eine Bühnendichtung sein soll). Erst wenn Telemach und Eumaios, befreit von einigen szenischen Hindernissen, die es natürlich nur im Rahmen der Bühne sind, eine halbe Stunde früher als jetzt in Sohneslicbe und Vasallentreue vor dem Bilde des Fürsten Odysseus werden niedersinken dürfen: erst wenn die Erfüllung des blutigen Geschickes der Freier sich mit stark beschleunigter Wucht hinter der Vorbereitung dieses Geschickes aufrichten: wenn die Tragödie der Mystik wesentlich zeitiger in den Arm fallen wird: erst dann wird man, vor dem vollzogenen Bündnis zwischen Form und Technik, auch den Theaterwert dieser Dichtung begreifen, an deren künstlerischem Wert ja schon heute niemand rüttelt . . .

Der Aufführung möchte ich nicht ganz so böse werden wie ein Teil der Berliner Kritik. Das Bühnenbild schöpfte in Szenerie und Requisit aus den Anregungen der primitiven hellenischen Antike und war von vollendetem Geschmack: von dem Augenblicke an, wo die Mägde mit den Wasserkrügen durch den „griechischen Frühling" des Eumaios-Hofes ihren Fries schreiten, bis zu dem markanten Einschnitt, der Odysseus, den Rachegott, den Freiern gegenüber aus der Asche des verflackernden Herdfeuers zur Riesengröße emporwachsen läßt. Hans Marr hatte auch sonst anmutend das Matkowsky-Format der Figur: die heldische Geste, die immer wieder durch die Verhüllung der Bettlerfratze nackt und bloß wird: den Ungestüm der Lear-Ausbrüche und einen sehr interessanten Zug von Bosheit und Tücke, der nun wieder mehr den Homerischen als den Hauptmannschen Odysseus erläuterte. Auch Theodor Loos als Telemach nicht gerade ein „Gott", wie ihn sein Vater anspricht, aber ein straffer, geschmeidiger, weidenschlanker, mutiger Sohn seines Vaters: Hedwig Reicher, die edelenhafte, keusche Leukone, die sich mit ihrem Antlitz der „Judith", mit ihren männlichen Bewegungen der „Jungfrau von Orleans" nähert: Dagny Servaes, die Buhlerin Melantho, die schöne Circe von Ithaka, sind durchaus nicht abzulehnen. Den alten Laertes, die Farce des Bettlers Odysseus (also die Parodie der Parodie) gestaltete Emanuel Reicher mit meckerndem, senilem Ingrimm. Für die Schaffnerin Eurykleia war Else Lehmann mobil gemacht worden. Dem Eumaios Hans Mierendorffs fehlte das Hagen-Motiv, das Säulenhafte, Wagnerische, das sich hier dem Hauptmannschen gesellt. Und den Freiern fehlte alles, obgleich Antinoos eine Prachtaufgabe ist und in seiner lästerlichen Vermessenheit das Maß der Shakespeareschen Bastarde hat . . .

Das Publikum: literarische haute volée allererster Güte. Man sah Richard Dehmels zerwühlten Rassekopf, Stefan George, in der Parkett-Loge den jungen Sohn des Dichters, kurz: alles, was dazu gehört. Und im ersten Range setzte Maximilian Harden nach allen Aktschlüssen sein mokantes Lächeln der liebevollen Aufnahme des Werkes als stärksten Protest entgegen.

W. T.

Kunst und Wissenschaft.

Junge Musiker. In Berlin hat der 16jährige Georg Szell eine von ihm komponierte Sinfonie mit dem Blüthner-Orchester, einem der be-

Im Inventur-Ausverkauf:

Grosser Serien-Verkauf in Damen-Konfektion

Modell-Konfektion jetzt ganz unter Preis!

um ganz damit zu räumen

zu erstaunlich niedrigen Ausverkaufs-Preisen!

Während des ganzen Monats Januar: Doppelte Rabattmarken auf alle regulären Waren.

Serie 1	Serie 2	Serie 3	Serie 4	Serie 5	Serie 6
jetzt jedes Teil zum Aussuchen	jetzt jedes Teil zum Aussuchen	jetzt jedes Teil zum Aussuchen	jetzt jedes Teil zum Aussuchen	jetzt jedes Teil zum Aussuchen	jetzt jedes Teil zum Aussuchen
5.00	9.00	18.00	25.00	39.00	49.00
darunter: Engl. Paletots, Kostümröcke, Backfischröcke, Batist-Blusen, Crêpon-Blusen, Leinen-Kostümröcke. An Teilen aus Serie I, II und III werden Aenderungen nicht vorgenommen.	darunter: Engl. Paletots, Golf- u. Sport-Jacken, Tüll-Blusen, Batist-Blusen, Voile-Blusen, Crêpon-Blusen, Kostümröcke, Popeline-Jacken.	darunter: Schwarze Tuch-Mäntel, Ulster, Voile- u. Seiden-Mäntel, eleg. Paletots, elegante Jackenkleider, Seiden- und Tüllblusen, Popeline-Mäntel und Jacken.	darunter: Elegante Tüllkleider, Taillenkleider in Wolle, Batist und Voile, Taffet- u. Voile-Mäntel, Ulster, elegante Jackenkleider, Morgenröcke, elegante Seiden- und Tüllblusen.	darunter: Sehr elegante Jackenkleider, garn. Taillenkleider, eleg. Sammet-Mäntel, Astrachan-Mäntel, Seiden- und Voile-Mäntel, schwarze u. farbige Tuch-Mäntel.	darunter: Eleg. Taillenkleider in Damassé, Voile, Tüll und Sammet, eleg. Jackenkleider, vornehme Voile- u. Seiden-Mäntel, eleg. Mäntel englischer Art.

Kinder-Konfektion ganz unter Preis

Serie I	Serie II	Serie III
jetzt 3.90	5.75	8.75

Michel & Comp. Elberfeld.

Ein Posten Tüll-Kleider für Tanzstunde und Gesellschaft jetzt 18.00 25.00 39.00

1352

den Orchester Deutschlands aufgeführt und bei Publikum und Presse starken Beifall gefunden. Man ist allgemein der Ansicht, es nicht mit einem „Wunderkind" der üblichen Art, sondern mit einem musikalischen Genie zu tun zu haben, dem Raum geschaffen werden muß. Mozart komponierte bereits in zarten Kindesalter und spielte als Knabe vor Königen und Fürsten. Ebenso war Schubert schon in sehr frühen Jahren ein Fertiger. Mendelssohn hat mit 17 Jahren die berühmte Ouvertüre zum „Sommernachtstraum" geschrieben.

Parsifal in London. Während man in Wien kein sonderlich starkes Interesse am „Parsifal" zu haben scheint — bekanntlich war nicht einmal die letzte Aufführung zu einfachen Preisen ausverkauft —, sind die in London geplanten Aufführungen des Werkes, wie uns von dort berichtet wird, bereits heute für die Monate Februar und März völlig ausverkauft.

Allgemeine Deutsche Kunstgenossenschaft.

Im Künstlerhause zu Berlin fand eine außerordentliche Hauptversammlung der Allgemeinen Deutschen Kunstgenossenschaft statt, an der etwa 30 Delegierte aus allen Kunstkreisen Deutschlands teilnahmen. Zunächst wurde über das neuzugründende Ausstellungsunternehmen der Allgemeinen Deutschen Kunstgenossenschaft referiert, das mindestens mit einem voll einzuzahlenden Grundkapital von 150 000 Mark ins Leben treten wird. Sodann wurde eine scharfe Resolution gegen die Beschlagnahme von künstlerischen Postkarten durch die Sittenanwaltschaft verlesen und einstimmig angenommen. Diese soll den zuständigen Behörden überreicht werden. Endlich wurde von der Versammlung dem Hauptausschusse die Zustimmung zu der Tätigkeit ausgesprochen, die er in bezug auf die wirtschaftlichen Fragen der Künstlerschaft entfaltet hat, und ihm der Dank der Abgeordneten Deutscher Kunstgenossenschaft hierfür ausgedrückt. Im Anschluß daran kam dann der Antrag des Hauptausschusses zur Annahme, in der engen freundschaftlichen Fühlungnahme zu den wirtschaftlichen Verbänden Deutschlands von einer weiteren Tätigkeit in bezug auf die wirtschaftliche Organisation der Künstlerschaft zu entbinden.

Als Ratgeber für Geheimrat Max Jenz, den bekanntlich nach Hamburg berufenen Historiker der Berliner Universität, kommen jetzt neben Bernheim noch in erster Reihe die Professoren Eucken (Heidelberg) und Friedrich Meinecke (Freiburg i. Br.) in Betracht. Der dritte Ausgewiesene, Prof. Marx in Münster, dürfte deswegen kaum in Frage kommen, weil die bayerische Regierung Schwierigkeiten hatte, den preußischen norddeutschen Gelehrten nach München zu holen, und man schwerlich den Wunsch haben dürfte, ihn wieder fortgehen zu lassen.

Gerichtssaal.

Nachdruck verboten.

d. Elberfeld, 17. Jan. Vor Beginn der heutigen Prozesse beschäftigten am Montag das hiesige Schöffengericht. In der Zahl war der Bäckermeister a. D. Kreutzer (früher Schöffe der Kläger und der Beklagte der Kaufmann Johannes Koch, der frühere Vorsitzende des Samaritervereins vom Roten Kreuz in Elberfeld, in dem jetzigen Sitzungssaal drei Vorstandsmitglieder des genannten Samaritervereins, der Kaufmann Johannes Koch als Vorsitzender, der Schriftführer Adolf Garschagen und der Kassierer Max Waldbrecker, gegen Schäfer. Beide Sachen wurden miteinander verbunden. Der Sachverhalt war der folgende: Am 2. Juni v. J. richtete Schäfer an den Direktor des Elberfelder Samaritervereins vom Roten Kreuz, den Baron von der Heydt jr., einen Brief, in dem es hieß, in seinem und seiner Freunde großen Stammen habe man aus den Aeußerungen gelesen, daß der praktische Arzt Dr. med. Kirchhoffer-Elberfeld Ehrenmitglied des Samaritervereins vom Roten Kreuz sei. Dr. med. Fink, der 1. Instrukteur des Samaritervereins gewesen, habe vor einigen Jahren sein Amt niederlegen müssen, weil er bei einer öffentlichen Wahl sozialdemokratische Kandidaten gewählt habe. Darauf habe Dr. Fink die hiesige sozialdemokratische Arbeiter-Kolonie als deren Instrukteur übernommen. Der Brief schloß: „Da nun der Samaritterverein ein patriotischer Verein sein will, so werden Sie gut veranlassen, daß Herr Dr. med. Fink sofort als Ehrenmitglied gestrichen wird." Auf diesen Brief hin schrieb der Vorstand des Samaritervereins, der davon natürlich Kenntnis erhalten hatte, an Schäfer: „Wir ersuchen Sie, sich nicht um unsere Angelegenheiten zu kümmern und verbitten uns energisch derartige Anmaßungen, wie Sie sich solche in Ihrem Schreiben vom 2. ds. erlaubten." Darauf antwortete Schäfer am 10. Juni in einem Briefe an den Vorstand des Samaritervereins, indem er ausführte, seine Mitteilungen an den Protektor des Vereins schienen den Nagel auf den Kopf getroffen zu haben. Jeder Bürger habe das Recht, Mißstände in jedem; er verbitte sich, ihm dieses Recht streitig machen zu wollen, und er werde nunmehr mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln feststellen lassen, ob der Samaritterverein, der doch ein patriotischer Verein sein wolle, ein Ehrenmitglied führen dürfe, das bei einer öffentlichen Wahl sozialdemokratischen Kandidaten seine Stimme gegeben habe. Zwei Tage später schrieb Schäfer dann nochmals an den Protektor des Samaritervereins. Er bestätige in diesem neuen Briefe den Empfang des Schreibens des Vorstandes des Samaritervereins und sagte dann: „Ohne auch nur ein Wort auf diesen Ton zu erwidern — meine Freunde und ich wissen es, welch Geistes Kind der Samariterverein ist — bitte ich nochmals dringend, das Rote Kreuz ernstlich zu schützen und zu verhindern, daß Herr Dr. med. Fink sofort als Ehrenmitglied des Samaritervereins getrieben wird, andernfalls die Konsequenzen aus diesem Vorgang zu ziehen. Ich z. B. werde deutlich dafür danken, Protektor eines Vereins zu sein, der Ehrenmitglieder halten will, welche öffentlich sozialdemokratische Kandidaten halten." [illegible] dem viele Leute sich in Elberfeld in [illegible] befinden würden, verklagte Schäfer den Vorsitzenden des Vereins, Koch, und den Vorstand des Vereins wegen Beleidigung. Koch [illegible] Beleidigung [illegible] Schäfer die Absicht der Beleidigung [illegible] Vorstand des Vereins [illegible] Vorsitzende des Samaritervereins vom Roten Kreuz in Elberfeld, in dem jetzigen Sitzungssaal

Im fernen Osten.

Roman von O. Elster.

6] (Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Und nun war auch der Dampfer wieder untergetaucht in den Nebelbann der Ferne, und nur ein schwarzer Rauchstreifen am Horizont gemahnte noch an seine Gegenwart.

Nichts war zurückgeblieben, als die quälende Ungewißheit, ob es wirklich Ellen gewesen, die da oben auf dem Deck des Dampfers am Arm ihres Bruders gestanden und mit suchendem Auge vielleicht nach ihm ausgeblickt hatte.

Aber wie sollte das möglich sein?

Freilich, die Firma Diesterweg trieb einen ausgedehnten Handel mit Ostasien — das wußte Heinz wohl. Und er wußte auch, daß Fred Diesterweg öfter in China und Japan gewesen war, so daß es ihn nicht überraschen hatte, Fred hier zu treffen. Aber wie sollte Ellen nach Ostasien gelangen? Wußte sie nicht schon längst verheiratet sein? Monate waren ja verstrichen, seit er die Nachricht von ihrer Verlobung erhalten. Und dann ihre schwarze Kleidung? Um wen trug sie Trauer? Was konnte der Grund sein, daß sie gerade jetzt, in den gefahrvollen Zeiten, ihren Bruder nach Ostasien begleitete?

Alle diese Fragen, auf die es doch keine Antwort geben konnte, erfüllten seine Seele mit fieberhafter Unruhe. Es war nur gut, daß ihn der Dienst jetzt wieder in Anspruch nahm, so kam er wenigstens über die quälenden Gedanken hinweg. In Tientsin erwartete er, Briefe aus der Heimat vorzufinden; sie würden ihm ja Aufklärung bringen, so lange mußte er sich schon in Geduld fassen.

Die Nacht sank nieder, und majestätisch wölbte sich der mit den tausend und abertausend Sternen besäte Nachthimmel über dem leise rauschenden Meere. Wie ein samtner Mantel senkte sich die Dunkelheit auf die schwarzen Wogen, in denen die Sterne zitternd sich widerspiegelten. Der Wind raunte in der Takelage; die Maschinen stöhnten und ächzten, und rastlos arbeiteten die Schrauben.

Heinz war dienstfrei. Schlafen konnte er nicht. Er lehnte an der Reeling und sah hinaus in die dunkle von Sternengeflimmer erfüllte Nacht. Seiner sehnsüchtigen Ungeduld ging die Fahrt, obgleich mit Volldampf, noch zu langsam. Seine Gedanken flogen dem Dampfer weit, weit voraus; sie sahen eine dunkle, schlanke Mädchengestalt, sie sahen ein durch Windeshauch frisches Antlitz und zwei dunkle, suchende Augen, und ein Seufzer der Sehnsucht schnellte seine Brust. — Durch die Stille der Nacht aber ertönte der Ruf der Posten: „Alles wohl!“

7.

Fred Diesterweg saß dem deutschen Konsul in Tientsin in dessen Amtszimmer gegenüber, während der Konsul an seinem mit Akten bedeckten Schreibtisch Platz genommen hatte und mit ernstem Blick auf den Peiho-Fluß hinausschaute, der seine gelben Gewässer gurgelnd dem Meere zuwälzte.

„Ich kann Ihnen wirklich nicht raten, Herr Diesterweg“, sagte der Konsul, eine starke, untersetzte Gestalt mit einem klugen Gesicht, indem seine Finger nervös mit einem Bleistift spielten, „nach Peking zu gehen. Die Lage hat sich dort ungemein verschärft; die Kaiserliche Regierung ist den Rebellen gegenüber machtlos, wenn sie überhaupt den Willen hat, energisch gegen diesen Boxer-Aufstand vorzugehen.“

„Ich muß nach Peking“, entgegnete Fred fest und bestimmt. „Es hängt für mich zuviel davon ab.“

„Ich glaube es wohl“, versetzte der Konsul lächelnd. „Und ich verstehe Sie vollkommen, bin ich doch selbst Geschäftsmann — ich habe hier eine große Fabrik, die augenblicklich allerdings stillliegt, wie alle Geschäfte. Aber ich gebe Ihnen folgendes zu bedenken: In der Umgegend von Peking sind bereits die Missionsanstalten, die Kapellen und Wohnhäuser der Christen zerstört; in einem Dorfe sind 76 Christen massakriert worden, und als die Regierung ein Regiment ihrer Truppen gegen die Rebellen sandte, fraternisierten die Truppen mit den Rebellen und töteten ihren Obersten. Jetzt bedrohen die Boxer schon Peking selbst, so daß die Gesandtschaften der fremden Mächte um Schutzwachen gebeten haben. Die englischen und französischen Schiffe haben bereits Mannschaften nach Peking gesandt, heute oder morgen folgen die österreichischen und deutschen Mannschaften. Ich rate Ihnen dringend, bleiben Sie hier in Tientsin und warten Sie den Verlauf der Dinge ab. Unter den Kanonen der auf dem Peiho ankernden Kriegsschiffe sind wir sicher.“

„Es gilt die Rettung meines Geschäftes — ich bin ruiniert, wenn ich die Angelegenheit in Peking nicht regeln kann“, sagte Fred ernst.

„Ja, ja, dieser unglückselige Aufstand, den die Schwäche der Regierung hervorgerufen hat, vernichtet manche Existenz. Aber wenn Sie durchaus nicht anders wollen, so will ich Ihnen einen Empfehlungsbrief an den Oberleutnant v. Soden mitgeben, dem Kommandanten des deutschen Wachtgeschwaders, damit Sie den Eisenbahnzug, der die Mannschaften nach Peking bringt, mitbenutzen können. Wollen Sie denn Ihre Damen mitnehmen?“

„Wo sollten die sonst bleiben?“

„Hm — in der hiesigen Mission wäre wohl noch Platz . . .“

„Ich werde meiner Mutter und Schwester Ihren Vorschlag unterbreiten, aber ich glaube nicht, daß sie darauf eingehen werden.“

„Sollte mir leid tun“, sagte der Konsul. „Aber hier ist das Empfehlungsschreiben an Oberleutnant von Soden . . .“

„Ich danke Ihnen bestens . . .“

„Und ich wünsche Ihnen den besten Erfolg.“

Er reichte Fred die Hand, und dieser verabschiedete sich, um in das englische Hotel zurückzukehren, das, am Strande des Peiho gelegen, einen freien Ausblick auf die Promenade und den Fluß selbst gestattete.

Die Fremdenstadt Tientsins zog sich am rechten Ufer des Peiho entlang, während die Chinesische Stadt mehr flußaufwärts lag und in ihrem inneren Teil von einer hohen Mauer umschlossen wurde. In diesem Viertel war auch der Palast des Vizekönigs der Provinz, während die fremdländischen Konsulate, die Hospitäler, das Zollhaus, das Postamt, die Missionen, kurz, alle europäischen oder amerikanischen Anstalten und Gebäude in der Fremdenstadt lagen, untermischt mit den Wohnhäusern und Villen der fremdländischen Niederlassung. Dieser gegenüber, am linken Ufer des Stromes, durchquerte die Eisenbahn, welche von der Hafenstadt Tongku über Tientsin nach Peking führte, das weite, flache Land, das häufigen Überschwemmungen ausgesetzt war.

Als Fred das Hotel erreichte, fand er seine Mutter und seine Schwester auf der Terrasse, das lebhafte Treiben auf dem breiten Strome beobachtend, wo schwer und wuchtig einige Kriegsschiffe der fremden Mächte vor ihren Ankern ruhten, während leichte Ruder- oder Segelboote hin und her schossen.

Die großen Panzerschiffe konnten ja allerdings ihres Tiefganges wegen nicht bis hierher gelangen, sie mußten auf der Reede von Tongku liegen bleiben, aber einige Kanonenboote, die nicht so großen Tiefgang besaßen, hatte man doch den Strom hinaufgesandt zum Schutze der Landsleute in dem dicht bevölkerten Tientsin, in dem sich auch schon einige Unruhen bemerkbar machten. Ruhig und sicher lagen die gepanzerten Schiffe da, die Rohre ihrer Geschütze als drohende Warnung der Chinesenstadt zugekehrt. Und unter dem Schutz dieser Panzer und dieser weittragenden Geschütze fühlte sich die europäische Bevölkerung denn auch vollständig sicher.

Nur Frau Melanie Diesterweg konnte das Gefühl der Furcht nicht überwinden, das sich immer mehr bei ihr verstärkte, je näher sie dem Ziele ihrer Reise kamen.

Die letzten traurigen Ereignisse in ihrem Hause, der Tod ihres Gatten, die schwierige Geschäftslage, die sie zu den größten Einschränkungen in ihrer Lebensweise zwang, die Aufhebung der Verlobung Ellens, der Verkauf der Villa — das alles versetzte sie in eine solch verzweifelte Stimmung, daß sie plötzlich den Entschluß faßte, ihren Sohn auf seiner Reise nach Ostasien zu begleiten. Ihr Stolz war allzu sehr verwundet, als daß sie in beschränkten Verhältnissen in ihrer Heimat bleiben konnte — ein Gespött der Menschen, wie sie mit bitterem Lachen sagte. Durch die Reise nach Ostasien wollte sie den „Klatschmäulern“ den Mund stopfen. Bei ihren Abschiedsbesuchen suchte sie den Anschein zu erwecken, daß ihr Sohn jetzt den Hauptsitz des Geschäftes ganz nach Ostasien verlegen wolle, daß er dort so ausgebreitete Verbindungen besitze, daß sein Geschäft dort einen großen Aufschwung genommen habe — die Eingeweihten lächelten zu ihren Prahlereien, aber bei der großen Menge verfehlten sie ihre Wirkung nicht, und das genügte dem Hochmut der Frau.

So trat sie denn die Reise nach Ostasien in Begleitung Ellens an, die diese Reise freudig begrüßte, hatte sie doch zu schmerzliche Erfahrungen in der Heimat gemacht, als daß sie sich dort hätte wohl und zufrieden fühlen können. Auch jetzt noch sah Ellen innig allen Ereignissen und Gefahren entgegen. Oft dachte sie jetzt an Heinz, der ja auch, wie sein Vater ihr gesagt, auf dem Wege nach Ostasien sich befand und der noch größeren Gefahren als sie entgegenging. Mit Interesse beobachtete sie die Kriegsschiffe, deren drohende Geschütze das Gefühl der Furcht in dem Herzen ihrer Mutter nur noch verstärkten.

„Ach, Fred, wie schrecklich ist das alles!“ rief Frau Melanie ihrem Sohne entgegen, als dieser auf die Terrasse trat. „Wir befinden uns ja mitten in einem Kriegslager. Hätte ich das gewußt, wäre ich doch lieber daheim geblieben.“

„Ja, Mutter“, entgegnete Fred ernst und kühl, „das hilft nun nichts. Jetzt müssen wir durch — aber willst du dich wieder nach Deutschland einschiffen? Zum Gespött aller Menschen?“

„Aus der Menschen mache ich mir gar nichts mehr. Aber bist du sicher, Fred, daß wir hier keine Gefahr laufen?“

„Wer kann das wissen, Mutter? Bei den verworrenen Zuständen, die jetzt hier herrschen. Ich muß jedenfalls nach Peking. Wollt ihr hier bleiben, so könnt ihr vielleicht in der Mission ein Unterkommen finden; wie mir der deutsche Konsul sagte. Hier unter den Geschützen der Panzerschiffe seid ihr sicher.“

„Das wäre ein Ausweg“, meinte Frau Melanie aufatmend.

„Ich werde dich nicht verlassen, Fred — ich gehe mit dir“, sagte Ellen stolz und ruhig.

„Ja, du, Ellen — du fürchtest dich nicht . . .“

„Nein, Mama — ich fürchte mich nicht. Und ich halte es für meine Pflicht, neben Fred auszuharren. Wer weiß, ob er mich nicht nötig hat . . .“

Fred legte den Arm um die Schulter seiner Schwester.

„Ich danke dir, Ellen —“

„Und mich wollt ihr hier allein zurücklassen?“ klagte Frau Melanie. „Nein — allein bliebe ich nicht hier — da gehe ich doch lieber mit euch — mag kommen, was da will.“

„Es wird so schlimm nicht werden, Mutter“, nahm Fred wieder das Wort. „Die fremden Mächte haben bereits Schutzmannschaften nach Peking gesandt, morgen geht auch ein Detachement deutscher Marinemannschaften unter Oberleutnant von Soden nach der chinesischen Hauptstadt, wir werden mit demselben Zuge fahren, sind also vollständig sicher. Und dann bedenke, daß sich auf der Reede von Tongku ein großes Geschwader von Panzerschiffen aller Nationen zusammenzieht, das jeden Tag ein Korps landen kann, um die Rebellenhaufen zu Paaren zu treiben. Ich sehe die Lage gar nicht so ernst an.“

„Das ist gut, Fred, — nun bin ich beruhigt und will gern die Fahrt nach Peking mitmachen. Was werden unsere Freunde daheim sagen, wenn sie davon hören?“

Ein verächtliches „Pah!“ umspielte die Lippen Freds. Mit leichter Ironie sagte er: „Ja, Mama, sie werden dich beneiden und deinen Mut bewundern.“

„Nicht wahr?“ — Jede Frau läßt das auch nicht. Aber es kommt kühl und feucht von dem Wasser herauf. Ich will mich doch lieber in mein Zimmer zurückziehen. Gehst du mit, Ellen?“

„Ich möchte noch eine Weile hier bleiben, Mama.“

„Nun gut — wie du willst . . .“

„Ich begleite dich, Mama“, sagte Fred. „Ich habe noch einige Briefe zu schreiben . . . adieu, Ellen.“

Sie entfernten sich, und Ellen blieb allein auf der Terrasse zurück. Sie zog sich in einen entfernteren Winkel zurück, da einige fremdländische Seeoffiziere eintraten und bei dem chinesischen Aufwärter Wein und Essen bestellten. Neugierig sahen sie nach Ellen hinüber, dann nahmen sie an einem Tische Platz und vertieften sich in ein leise geführtes Gespräch, ohne sich weiter um die fremde junge Dame zu bekümmern.

(Fortsetzung folgt.)

Saison-Ausverkauf! Enorme Restposten

Gardinen, Dekorationen und Teppiche

gelangen ohne Rücksicht auf den früheren Preis zu folgenden unerreicht billigen Serien-Preisen zum Verkauf:

Jedes Angebot ist eine Sensation.

Posten I	Posten II	Posten III	Posten IV
Jedes Paar Gardinen	Jedes Paar Gardinen	Jedes Paar Gardinen	Jedes Paar Gardinen
Jeder Store	Jeder Store	Jeder Store	Jeder Store . . . .
Jede Dekoration .	Jede Dekoration .	Jede Dekoration .	Jede Dekoration .
Jede Tischdecke .	Jede Tischdecke .	Jede Tischdecke .	Jede Tischdecke .
Jede Tüllbettdecke	Jede Tüllbettdecke	Jede Tüllbettdecke	Jede Tüllbettdecke
Jedes Fell	Jedes Fell	Jedes Fell	Jedes Fell . . . . .
3.00 Mark	6.00 Mark	9.00 Mark	12.00 Mark

ca. 1500 Meter Spannstoffe

130 bis 150 cm breit

Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV
Meter 65 ₰	Meter 95 ₰	Meter 1.45	Meter 1.95

Aus meinem Lager — aussortiert! — **ca. 50 Teppiche**

nur die langjährig bewährten Qualitäten meines Lagers

Größe bis 200/300	Größe bis 250/350	Größe bis 250/350	Größe bis 250/350
15.-	25.-	35.-	45.-

Beachten Sie meine Spezial-Fenster in der Mittel- und reform. Kirchstraße.

117b

N. Strauß · Barmen

Wohnungs-Anzeigen.

Verwiethungen.

Häuser etc.

Kleines Landhaus,
Schweizerstil, 9 Zimmer, nebst gr. Garten, frei im Wald gelegen, an der Str. von Elbf.-Mannsdorf, 5 Min. v. d. elektr. Bahn, auf bald zu vermieten. Off. unt. B 5617 an die Exp.

Neue Fuhrstraße Nr. 27.
Haus, passend eingerichtet für
Engros- u. Detailgeschäft
zu vermieten oder ausnahmsweise billig zu verkaufen.
Ed. Hein, Elb., Zietenstr. 1.

Schön. Eckladen
ev. Wohn., 2 R.-B., langj. Kolon.-, tot. od. sp. z. v. Neuenweg 43

Ladenlokal in bester Lage,
gegenüber der Zentralhalle, mit Souterrain als Laden und 2 großen Lagerräumen sofort oder später zu vermieten. Das Lokal wurde seit 16 Jahren als Möbelgeschäft betrieben. Zu erfragen Hagen, a. d. Bahn bei der Exp. dieses Blattes.

Ladenlokal für Grottitale mit oder ohne Wohnung zu vermiet. Gilbert, Brandeltz 60, 1. Etg.

Ladenlokal
mit 3 Zimmer zu verm. Barmen, Gathestraße 21, 2. Etage.

Döppersberg.
Ladenlokal
für Barmen od. Unger, sowie für Schreinereien etc., oder Kontorräume, mit elektr. Licht u. Treppen per 1. April 1914 preiswert zu verm. Näheres: Elbf., Wilhelmstr. 27, Wuppertal 2. Etage links.

5 u. mehr Zimmer

Elbg. 1. Etg., 7 R., 1 ab. 2 Mans., 2 Kell., Bad, 2 u. 4 Jul. per sofort, Näh. 2. Etage.

Elbg. 2. Etg., 6 R., mit 2 abgeschl. Mans., Bad, 2 Keller, 2 Speis., ab sofort. Näh. Hochstr. 26, II.

30, Königstr. Nr. 75:
Absicht. 1. Etage.
5 Zimmer, mit allem Comfort d. Neuz., 2 Mansarden, Keller u. Boden per 1. April 1914 zu verm. Näheres Nr. 77, 1. Etage.

Parterre-Räume
für Kontor u. Lager sof. o. spät. billigst oder Jahr zu verm.

Elbg. Etage von 4 Zimmern und 2 Keller per 1. April 1914 zu verm. Näh. Kirche, Ecke Gathestraße 34, 1.

4 Zimmer

Im Hofgebäude Hans Brucker, Nähe Bahnhof, per 1. April preiswert zu verm. Näh. im Laden (Bahnhofstr.) od. Königstr. 130, Büro.

4 Z. u. 1 Mans. 1. St.,
3 Z. u. 1 Mans. 2 St.,
in gutem Zustand, mit ab. Zubehör, per 1. April preiswert zu verm. Näh. im Laden (Bahnhofstr.) od. Königstr. 130, Büro.

Schöne Etage
in neuh. vrd. Hause, 4 Zimm., Bad, Kochgasherd u. pr. 1. 2. 14 zu verm. Näh. Bachstr. 3, pt. links.

Elbg. 4-Z.-Etage, per 1. 4. zu verm. Gr. Zeughaus 10, Laden.

4 Zimmer
m. Zubeh., Gartenl. u. Garage, Nähe Bahnh. u. Kirche, per 1. April 1914 zu verm. Näh. 1. Etage.

Elbg. 4 Zimmer, Bad, Gas, Elektr., Balkon, Vorgarten, per 1. April 1914 zu verm. Näh. Gr. Zeughaus 10, Laden

Die Ueberlegenheit Frankreichs in seinen strategischen Eisenbahnen gegenüber Deutschland.

Über eine bedeutsame Überlegenheit Frankreichs in seinen strategischen Eisenbahnlinien werden uns aus militärischen Kreisen folgende Mitteilungen gemacht: Schon seit längerer Zeit beobachtete man in deutschen militärischen Kreisen, daß die Organisation des gesamten französischen Eisenbahnwesens nach militärischen Grundzügen und Gesichtspunkten einen zielbewußten Ausbau erfahren hat, der bei der Entwicklung und Leistungsfähigkeit des französischen Eisenbahnwesens seit dem Kriege 1870/71 leider mehr und mehr geeignet ist, das Überlegenheitsverhältnis Deutschlands mit Bezug auf den strategischen Aufmarsch mehr zu unseren Ungunsten zu verändern. Nunmehr hat auch ein anerkannter Fachmann, der General der Infanterie z. D. von Briesen, in längeren Darlegungen seine warnende Stimme erhoben, indem er auf die gewaltige Veränderung hinweist, die der Ausbau der strategischen Eisenbahnlinien Frankreichs gegenüber Deutschlands unbedingt zur Folge haben muß. Nach seinen Ausführungen verfügt die französische Heeresleitung für den strategischen Aufmarsch ihrer Armee gegen Deutschland über folgende Eisenbahn-Linien: 1. Lyon-Besançon-Belfort; 2. Lyon-Grav-Epinal-St. Dié; 3. Clermont Ferrand-Dijon-Epinal-Blainville; 4. Bourges-Chaumont-Longres-Rancy; 5. Orléans-Troyes-Gondrecourt-Neufchâteau-Pagny sur Meuse; 6. Paris-Vitry le François-Blesme-St. Dizier-Gondrecourt-Serca; 7. Paris-Chalons-Vitry le François-Rancy; 8. Paris-Rheims-Verdun; 9. Reunes-Laon-Rheims-Challerange-St. Ménehould; 10. Amiens-Laon-Rethel-Challerange-Apremont; 11. Lille-Maubeuge-Verdun. Alles zweibezw. viergleisig ausgebaute Linien. Nimmt man zur Voraussetzung, daß Frankreich die Belgische und Schweizer Neutralität respektiert, so ist klar, daß die Endpunkte dieser Linien die Aufmarschfront Frankreichs darstellen. Es ist nun besonders auffallig, daß diese Aufmarschpunkte sämtlich in oder dicht vor der ersten Festungslinie Frankreichs liegen. Nach der Ansicht des Generals von Briesen bringt die gesamte Anlage der erwähnten Eisenbahnlinien Frankreich nach jeder Richtung hin, sowohl nach der Offensive wie nach der Defensive eine starke unbestreitbare Überlegenheit, was die Schnelligkeit des Aufmarsches anlangt. Berücksichtigt man ferner, daß, abgesehen von den angegebenen Linien, zur schnellen Verschiebung großer Truppenmassen von einem Flügel zum andern der französischen Heeresleitung noch fünf Transversalbahnen zur Verfügung stehen, so kommt man zu dem Ergebnis, daß die französische Armee dank der erreichten höheren Leistungsfähigkeit ihrer Bahnen einen Vorsprung von etwa zwei Tagen für den Aufmarsch gewinnt. Während der französische Aufmarsch am dreizehnten Mobilmachungstage vollendet sein kann, wird der Aufmarsch des deutschen Heeres in der Linie Diedenhofen-Metz-Saarbern erst am fünfzehnten Mobilmachungstage zum Abschluß kommen können.

Sport.

Fußball.

Die Ligaspiele des Rheinischen Südkreises befestigten die Stellung der führenden Kölner Vereine. Borussia und Ballspielklub. Borussia gewann mit 4:2 gegen Sport- und Spielverein Elberfeld, der ohne seine Mittelstürmer spielte. Ballspielklub siegte mit 6:2 über den Cronenberger F. C. Der Solinger F. C. lieferte dem Kölner F. C. 91 ein unentschiedenes Spiel von 0:0 und errang dadurch den ersten Punkt. Der Bonner Fußballverein, der am nächsten Sonntag sein Protospiel gegen Sport- und Spielverein in Elberfeld liefert, konnte erwartungsgemäß den Mülheimer Sportverein mit 3:1 schlagen. Die Tabelle hat folgendes Aussehen:

	gesp.	gew.	unentsch.	verl.	Tore	Punkte
Borussia, Köln	10	7	2	1	32:24	16
Kölner Ballspielk.	10	7	1	2	28:13	15
Bonner F. V.	10	6	2	2	30:15	14
Kölner F. C. 1899	11	4	3	4	17:17	11
Sp.- u. Sp. Elberfeld	10	3	4	3	25:18	10
Mülheimer Sporte.	9	2	2	5	20:25	6
Cronenberger F. C.	10	2	1	7	17:38	5
Solinger F. C.	8	—	1	7	4:21	1

Im Rheinischen Norofreise siegte Alemannia-Aachen mit 4:1 über Union-Düsseldorf. Die beiden anderen Düsseldorfer Vereine waren erfolgreicher: Sportklub 99 gewann mit 3:1 gegen den Dürener Jugend- und Sportverein, mit 2:1 gegen den Dürener F. C. Das Gladbacher Lokaltreffen: Borussia gegen Fußballklub, endigte mit einem Siege der ersteren von 1:0.

Im Ruhrkreise siegten Duisburger Spielverein mit 4:1 über Viktoria-Duisburg und Turnerbund Essen mit 9:0 über den Gelsenkirchener Turnerklub.

Vermischtes.

Vom Ordensfest.

Der Schwarze Adlerorden, dessen Kapitel, d. i. die feierliche Versammlung der Inhaber dieses Ordens, am Samstag unter der üblichen Prachtentfaltung im Berliner Schloß abgehalten wurde, ist am 18. Januar 1701 vom ersten König Preußens gestiftet worden. Er ist der vornehmste Orden Preußens, mit ihm ist der erbliche Adel verbunden. Die äußere Gestalt des Ordens zeigt das Andreaskreuz (während der Rote Adlerorden die Form des sogen. Tatzen-Kreuzes hat, wie beispielsweise das Eiserne Kreuz), das in einem kreisrunden Feld in der Mitte das Initial „F. R." in der bekannten Rokoko-Verschlingung zeigt. In den vier Zwischenräumen zwischen den Flügeln des Kreuzes zeigt sich der preußische Wappenadler.

Der Verlauf des Ordenskapitels, dessen wichtigster Teil die Aufnahme neuer Ritter durch den König von Preußen ist, vollzieht sich nach strengen, traditionellen Formen. Es ist ein ebenso feierliches wie buntprächtiges Bild, das sich in den Räumen des Schlosses entrollt. Der Anzug für die Herren vom Zivil ist die Diplomaten-Hofgala, Kniehosen, Schuhe und Strümpfe. Der Ordensmantel wird über der Militär- oder Zivilgalauniform, die aus Metall-Adlern bestehende Ordenskette über dem Mantel angelegt. Die neu aufzunehmenden Ritter erscheinen mit dem Bande des Ordens.

Das Ordensfest eröffnet die lange Reihe der winterlichen Hofgalafeste, die den großen Umzug des kaiserlichen Hoflagers von Potsdam nach Berlin bringen. Die Reichshauptstadt verzeichnet damit ihre Hochsaison, und das höfische Treiben lockt viele Schaulustige auch aus der Ferne heran. Schon der Umzug des Hoflagers von Potsdam nach Berlin bietet dem Auge viele ungewohnte Bilder. Auch die Würdenträger, die durch ihr Amt an die Person des Kaisers oder der Kaiserin gebunden sind, verlegen ihren Aufenthalt von der Havel nach der Spree, und ein Heer von Beamten aller Chargen, Leibjägern, Chauffeuren, Kutschern, Köchen und Küchenjungen, Silberwäscherinnen und Hausmädchen, begleitet sie. Wenn die goldgelbe Standarte des Deutschen Kaisers und die purpurrote Standarte des Königs von Preußen an den Flaggenstangen auf dem Dach des gewaltigen Schloßbaues hochgehen, dann hebt eine hohe Zeit für die Berliner an.

Das Rätsel von Giampietros Tod.

Was man angesichts des so plötzlichen Todes des genialen Charakterkomikers Jos. Giampietro bisher nur leise und vermutungsweise ausgesprochen hat, verdichtet sich jetzt zu einer bestimmten Form. Joseph Giampietro ist keines natürlichen Todes gestorben, sondern er hat selbst Hand an sich gelegt und sich mit Morphium vergiftet. So weiß die Berliner Wochenschrift „Corso" zu melden, die behauptet, ihre Informationen aus absolut einwandfreien Quellen erhalten zu haben. Wenn diese Nachricht stimmt, so erscheint es überaus tragisch, daß der Künstler dieses narkotische Gift gewählt, tragisch aus dem Grunde, weil Giampietro in seiner letzten großen Rolle, dem Jonathan Rogo, die er im Metropoltheater so meisterhaft verkörperte, gerade mit der Szene in der Opiumhöhle einen seiner größten Erfolge erzielt hat. Die erwähnte Wochenschrift will auch wissen, daß es ungeheure Spielverluste waren, die Giampietro in den Tod getrieben haben. Er, dessen Gesamteinkommen auf jährlich 60 000 Mark beziffert wurde, soll noch wenige Tage vor seinem Tode einen enormen Verlust — man spricht von einer sechsstelligen Ziffer — erlitten haben. Auch Julius Freund soll dem Spielteufel in übertriebener Weise gefrönt und am Metropoltheater bei seinem Tode einen Vorschuß hinterlassen haben, der einem Ministergehalt entspricht. Daß beide Künstler Mitglieder und überaus eifrige Besucher des Theaterklubs Unter den Linden waren, gibt ebenfalls zu denken. In jenen Klubräumen hat schon mancher Theatermann seine saueerspielte Gage in einer Nacht verschleudert.

Räuberunwesen in Persien.

Im Reiche des Schah spielen Mord und Diebstahl eine sehr große Rolle. Wenn jedoch soeben Regierungstruppen in unmittelbarer Nähe der Hauptstadt Teheran eine über 1000 Köpfe starke Räuberbande unschädlich zu machen hatten, so ist das selbst für den persischen Geschmack etwas reichlich gepfeffert.

Die Torheiten der Tanzmode.

Den Tango soll der „Ta-Tao" ablösen. Was Ta-Tao ist? Ein chinesischer Tanz mit vielen Knixen, vielen Schleifen und vielen Handbewegungen. Der Herr darf die Dame nicht berühren, sondern muß sich stets in gemessener Entfernung von ihr halten. Ta-Tao bedeutet soviel wie „die große Harmonie". Nach Argentinien China! Wie wär's mit den Kriegstänzen zentralafrikanischer Menschenfresser?

Kirchliche Nachrichten.

Bibelstunden. Reformierte Gemeinde. Friedhofskirche: Dienstag abend 8½ Uhr Pastor Geyler. — Alte Kirche: Mittwoch abend 8½ Uhr Pastor Robrig. — Im Ulenbadl: Mittwoch abend 8½ Uhr Pastor Hoffhaus. — „In Nordweil" (Schulerstr. 37): Donnerstag abend 8½ Uhr. — Lutherische Gemeinde. Ludwigstr. 22a (Pastorat): Dienstag abend 8½ Uhr Pastor Löer. — Trinitatiskirche: Dienstag abend 8½ Uhr Pastor Niemöller. — Wichernstr. 37: Dienstag abend 8½ Uhr Pastor Bornhof. — Bombachelee: Versammlungshaus: Dienstag abend 8½ Uhr fällt aus. — Wilbergstr. 5 (Pastorat): Dienstag abend 8½ Uhr Pastor Fohrmann. — Oppoferstr. 60 (Gemeindehaus): Dienstag abend 8½ Uhr Pastor Übergang. — Brittal, Vogelsauerstr. 44: Dienstag abend 8½ Uhr Pastor Werbeck. — Sophienstraße 3a (Konfirmandensaal): Mittwoch abend 8½ Uhr Pastor Schneider. (Thema für den Winter: Die Patriarchen-Erzählungen des alten Testaments.) — Herzogartenstraße (städtische Schule): Donnerstag abend 8½ Uhr Pastor Niemöller.

Familien-Nachrichten

Königl. Standesamt Barmen.

Todesanzeigen.

10. Januar. Maurer Otto Caspers, 29 J., Handelstr. 253. — 14. Januar. Oberlehrer Karl Groß, 54 J., Elberfeld, Brillerstraße 124. — Hans Wilhelm Winkelmann, 2 Tage, Rübenstr. Nr. 17. — Prokurist Fritz Thoß, 54 J., Sedanstr. 72. — Hilfsarbeiter August Karl, 20 J., Essen, Cartinestr. 113. — Wirt Gustav Piepenbring, 58 J., Sachsenstr. 2.

Königl. Standesamt Elberfeld.

Todesanzeigen.

17. Januar. Anna geb. Althenn, 59 J., Witwe von Sanitätsrat Dr. med. Anton Gruß, Steinbeckerstr. 17. — Elvira Buddenborn, 2 J. 2 Mon., Grünewalderberg 68. — Auguste Thiel, Spulerin, 16 J. 6 Mon., Cronenberg. — Wilhelmine geb. Birkenstock, 81 J., Witwe von Fabrikarbeiter Johann Pfaff, Hauptstraße 72. — Kurt Herbrecht, 6 J. 1 Mon., Charlottenstr. 51. — Emilie geb. Zippmann, 68 J., Witwe von Buchbindermeister Albert Mieckenhahl, Bandstr. 50.

Heute morgen gegen 9¾ Uhr starb plötzlich infolge eines Herzschlages mein innigstgeliebter Mann, mein treusorgender Sohn, mein lieber Schwiegersohn, unser guter Schwager, Onkel und Vetter

Wilhelm Drinkmann

im 35. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen:

Liddi Drinkmann geb. Schenkmann
Wwe. Wilh. Drinkmann geb. Thiemann
Familie Schenkmann.

Kuhlendahl bei Neviges, Tönisheide, Neviges und Wülfrath, den 17. Januar 1914.

Die Beerdigung findet Mittwoch nachmittag 2¾ Uhr vom Trauerhause in Kuhlendahl statt. Trauerfeier um 3½ Uhr in der Friedhofskapelle zu Neviges.

Kondolenzbesuche höfl. verbeten. f172

Gestern nachmittag 3 Uhr entschlief sanft nach kurzem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden mein herzensguter Sohn, Bruder, Schwager, Onkel, Neffe und Vetter, mein heißgeliebter Bräutigam

Carl Günther

im blühenden Alter von nahezu 24 Jahren. — Um stille Teilnahme bitten namens der tiefbetrübten Hinterbliebenen

Wwe. Johann Günther. Helene Keller als Braut.

Elberfeld, Wiesdorf, Wolfhagen, den 18. Januar 1914. Friedrichschulstr. 16.

Die Beerdigung findet am Dienstag den 20. d. M., nachmitt. 4½ Uhr, von der lutherischen Friedhofskapelle am Brettchen aus statt. — Sollte jemand auf Versehen keine Anzeige erhalten haben, so bitten wir, dieses als solche zu betrachten.

Todes-Anzeige.

Samstag nachmittag 3 Uhr entschlief sanft nach kurzem, schwerem Leiden mein Geselle

Carl Günther.

Ich betrauere mit meiner Familie einen fleißigen, treuen, auch bei der Kundschaft sehr beliebten Gehilfen, und werde ich demselben ein stets liebevolles Andenken bewahren. 19848

Otto Simon, Metzgermeister

Elberfeld, den 19. Januar 1914.

Für die uns beim Hinscheiden meines lieben Gatten, unseres guten Vaters in so reichem Maße bewiesene Teilnahme, besonders dem Herrn P. Löhr für seine trostreichen Grabesworte am Sarge und Grabe, dem Allgemeinen Landwehr- und Kriegerverein, dem Ev. Arbeiter-Verein, den Mitgliedern des blauen Kreuzes sowie allen Verwandten, Freunden und Bekannten sprechen wir hiermit unsern innigsten Dank aus.

Familie Dörner.

Elberfeld, im Januar 1914.



Bei

Rückgrat-Verkrümmungen

wurden glänzende Erfolge erzielt mit meinem gesetzlich geschützten

Geradehalter-Apparat Original-System „Haas"

17 Auszeichnungen, u. a. auf dem 10. Aerzte-Kongreß in Lemberg, Internat. Hygiene-Ausstellung in Dresden, 17. intern. Aerzte-Kongreß, London 1913.

Unverbindl. Begutachtung d. Apparates kostenlos. Reichillustrierte Broschüre gratis!

Franz Menzel, Düsseldorf Charlottenstr. 32—34.

Alleinig. Hersteller d. Orig. „Haas"-Apparates. Vor Nachahmungen wird dring. gewarnt. Zu sprechen in Elberfeld, Hotel Rheinischer Hof, Altermarkt, Mittwoch den 21. Jan. von 10—1 u. 2—6 Uhr. b680

Geschlechtsleiden

Haut-, Harn- und Blasenleiden, Ausflüsse, Mundkrim.

Syphilis ohne Quecksilber — ohne Salvarsan — ohne Giftpr.

Beste Erfolge bei Schwächen, Impotenz, Pollutionen, Magen-, Leber-, Herz-, Lungenl. und Nierenl., Wassersucht, Gallensteine, Rheumat., Flechten aller Art, Krätze ohne Berufsstörung, Kinderkrankheiten, Drüsen, Stichkuren, Bett., etc. Auswärts brieflich. Je frische Blutuntersuchung wurde einwandfrei bestanden. Viele Kranke, die vergebl. bei. murken, finden bei mir noch Hilfe.

Bösing's Spezial- und homöop. Krankenbehandlung. Elberfeld, Erholungstr. 3, I.

Meiner 18jähr. Praxis verdanke die großen Heilerfolge. Sprechstunden: 9½—1, nachm. 3—8, Sonntags 9½—12 Uhr.

Statt Karten.

Mizzi Huwig
Bernhard Hoffmann
Verlobte

Elberfeld, im Januar 1914.

Gestorben:

Dr. Hermann Bellebaum. Siegen. — Hans Ehre, Ing. Bochum. Walter Engelhardt.

Geld-Gesuche

100 000 Mark

1. Hypothek auf 2 gute Objekte, je 50 Mille, in aufstrebender Industriestadt sof. ges. Off. unter L 2025 an die Expedition. f147

1. Hypothek 26 000 Mark

auf Neubau in U.-Barmen sof. od. später ges. Off. u. L 617 a. die Filiale Barmen, Aller 171+

100 Mk. u. Selbstgeber zu leih. ges. Off. u. M 5619 an Exped.

Geld-Angebote

20000 Mk.

zu 4½% sofort oder später auf gute 1. Hypothek hier in Elberfeld auszuleihen. Schriftl. ausführliche Offerten unter M 1201 an die Expedition ds. Bl. 19835

20000 Mk.

als erstklassige Hypothek per 1. Mai auszuleihen. Off. unter B 380 an die Exp. Barmen, Neuerweg 41/43. 9966a

Kapitalien

für

II. u. I. Hypothek.

zum Ausleihen bereit. Offerten unter P P 50 an Invalidendank, Annoncen-Expedition, Essen-Ruhr.

Erststellige hypothekarische Darlehen

in größeren u. kleineren Beträgen zu vergeben. Gefl. Anfr. u. E 2028 an die Exp. d586

1 stell. Hypotheken

zu 4¼—4½% in jeder Höhe zur Verfügung. 19390

Baugelder, Zusage evt. in 1 Tage. G. A. Rahrbach, Elberfeld, Roberstraße 7. Telephon 1142. Sprech. 5—6 morg. u. ab., mittw. 2—5.

Hypothek.-Kapitalien

1. u. 2. Stelle, zu vergeben. Off. nach Postfach 64, Elberfeld.

Kapital bis 60% bei Taxe zu 4½—4¾% pro 10 Jahre fest sofort zu vergeben. Anfragen unter Postfach 168 Elberfeld. 19349

Baugelder

zu vergeben. Off. u. K Z 2481 an Rudolf Mosse, Köln. d169

Geld-Gesuche

100 000 Mark

1. Hypothek auf 2 gute Objekte, je 50 Mille, in aufstrebender Industriestadt sof. ges. Off. unter L 2025 an die Expedition. f147

1. Hypothek 26 000 Mark

auf Neubau in U.-Barmen sof. od. später ges. Off. u. L 617 a. die Filiale Barmen, Aller 171+

100 Mk. u. Selbstgeber zu leih. ges. Off. u. M 5619 an Exped.

Zur Ablösung einer 2. Hypothek **Mk. 8000.—** Mittelst. der Stadt gesucht. Off. u. K 1217 an die Exp. 19469

Entfettungskur

vorzüglicher Erfolg, angenehm und unschädlich, von Apotheker **Wagner, Leipzig,** D.R.P. Kleines Kalmuspuloff. Origin.-Dose à K 3.— zu haben in Elberfeld: **Carl Heimberg,** Ecke Hauptbahnhof 11/13, **Ad. Mohaupt** 22, **L. Schmidt,** Adler-Drogerie, **M. Hirschfeld,** Wachtm. 46, **Dr. J. Cauntz,** Kronen-Apotheke, **A. Wolters,** Rechtsstadt-Apotheke, Kronen-Drogerie **Max Bollmer,** Friedrichstraße 27, Ecke Kasinostraße, **M. Wuppertaler Nachf.,** Alexius-Drogerie. — Barmen-Niederlage: **Rich. Jacobi, G. m. b. H.,** Werthstraße 47—49. b104

Tamarind. indic. spec. mod. D. R. P. incr.

Trauer-Hüte

in großer Auswahl zu spottbilligen Preisen. 1538

Samuel, Elberfeld, Hofaue 91, II. Etage.

Fachmännische Belehrung und Bearbeitung in

Güterrechts-Aenderung,

Gütertrennung etc. Testamente, Verträge, Zahlungsschwierigkeiten usw. durch 2444

H. Schadde, Barmen, Oberdörnen 37, I.

J. Wichelhaus Sohn,

Elberfeld.

Eröffnung laufender Rechnungen — Ausführung von Börsenaufträgen — Entgegennahme von Depots — Vermietung von Schrankfächern in feuersicherem Gewölbe — Scheckkonto und Depositenverkehr — Scheckbücher und Bedingungen für den Depositenverkehr sind an der Kasse erhältlich. — Verzinsung von Bareinlagen.

An Zinsen werden heute vergütet für Kapital

mit täglicher Kündigung 2½% | mit 3 monatl. Kündigung 3½%
„ 1- u. 2 monatl. „ 3% | „ 6 monatl. „ 4%

Export nach Italien

Lersch & Kruse, Chiasso (gegr. 1875)

übernehmen die **sachgemäße Verzollung** von Geweben, Bändern, Litzen, Spitzen u. s. w. bei den Zollämtern in **Chiasso, Ponte Chiasso** und **Como**

Das Russische Inkasso- und Auskunft-Institut

J. Kalina

mit deutschen Niederlassungen in

Elberfeld, Schlössersgasse 9 (am Wall), Fernsprecher 5388.

Berlin W. 8, Leipzigerstraße 108, Fernsprecher Zir. 4954.

übernimmt die Einziehung von Forderungen in **ganz Rußland ohne Kostenvorschuss.**

Alle Offerten-Einsender werden, in ihrem eigenen Interesse ersucht, die Offerten-Nummer nicht deutlich in der Nähe ihrer Adresse, sondern auf die Briefumschläge anzugeben.

Stellen-Anzeiger

Nur Zeugnis-Abschriften empfehlen wir den Bewerbungsschreiben beizufügen, da die Expedition für Rückerstattung von Original-Zeugnissen keine Gewähr übernimmt.

Stellenangebote

Zum Abdruck der Stellenangebote wird an Stellensuchende täglich in Elberfeld um 9½ Uhr, in Barmen um 4 Uhr gratis verausgabt.

Männliche

Gewandte Herren als **Reisende** gegen guten Verdienst gesucht. Zu melden: Barmen, Wandelstraße 30, Bijouteriegesch. 9804a

Für den Artikel Hüte und Mützen wird zum 1. April ein tüchtiger **Reisender** gel. Off. u. E 2036 an d. Exp.

Tücht., energ., ausdauernder **Reisender** für Boden- und Wandplatten sofort gesucht. 560 **Carl Lenz jr.,** Spezialgesch. f. Boden- u. Wandplatten, Barmen-Rittersh.

Ein neuer Schlager! Wir suchen sofort mehrere tüchtige, redegew. Herren zum Besuch der Privatkundsch. (Keine Vergütg. usw.) **C. Rüffing jr. & Co.,** Barmen, Scheerenstr. 6.

Waffenfabrik in Solingen sucht per 1.—15. März ds. Js. einen kaufm. erfahrenen Herrn, evangel., verheirateten, im Alter von 28—38 Jahren, als **perfekten Buchhalter und Korrespondenten.** Bedingung: Kenntnis, Erfahrung in amerik. Buchführung, abschlussicher, an selbständiges Arbeiten gewöhnt. Da in Buchf. zeitig Stunden zu tun, Eintritt vor Korrespondenz u. Monatsabschl. Schöne Handschrift u. Stenotypistin bevorzugt. Bei zufriedenstell. Leistungen ev. lebenslängliche Anstellung. Ausführl. Angebote m. Gehaltsanspr. u. Zeugnisabschr. u. H 2985 an die Exp. 946

Existenz. 1377

Wir suchen tücht. Herren, gleichviel welchen Standes, bei hohem Verdienst zum Aufkaufen u. Kassieren unserer ges. geschützten Apparate. Auch als **Nebenerwerb** geeignet. — Herren, die sich persönlich mit uns in Verbindung setzen können und über bare Betriebsmittel von Mk. 1000.— und mehr verfügen, wollen uns ausführl. Angebote machen. Wenn kein Jahresverdienst von Mk. 3000.— erzielt wird, werden gesetzliche Bezüge zugesichert. **Emil Serghoff & Co.** Münster in Westfalen, Bohlweg 15.

10—20 Mk. tägl. Verdienst b. leichter Fabrikation (zweite Lieferung 50 Mk. ext. Prov. gestatt. M. Greiert, Hamburg 28. 6292

Großes Nähmaschinengeschäft sucht zuverlässigen **Herrn,** welcher Verkaufstalent hat, als Assistent des Geschäftsleiters. Bewerber, welche eine Stellung bekleideten, wollen Offerten mit Aufsprüchen, Ang. bish. Tätigkeit u. Zeugnisabschriften unter H 2978 an die Exp. richten.

Kaufmann, i. Kontor u. Betrieb b. Bronze-Bauschlosserei, Barmens selbständig, gewandt, umsichtig und flott (Letztere Bronze- oder Beteiligung mit Kapital erf. nicht ausgeschl.) sucht 31 Jahre, im Berg. Lande bestens eingeführt. Angeb. mit Zeugn.-Abschr. u. Gehaltsang. erbeten unter H 2924 an die Expedition d. Bl. 946

Jüngere **Buchdrucker,** der auch auf der Schnellpresse bewandert ist, gesucht. **Gold & Rübenbahl,** U.-Barmen, Hunsteinstr. 37.

Buchbindergehilfe, welcher auf Musterkarten eingearbeitet ist, sofort ges. 9056a **Dicke & Mosthaler,** Vohwinkel-Barmen, Grenzstraße 8.

Kartonnagen-Falzschachtelarbeiter, weibl. Falzschachtelausträgerin stellen sofort, per sofort gesucht. Offert. unt. H 371 an die Exp. Barm., Neuerweg 41/43. 9929

Reisebeamte bei hohen Provis., Spesen u. Gehalt in dauernde, gutbezahlte Stellung sofort gesucht. Nur solche, welche mit der Kundschaft der Kolonialwaren-Branche vertraut sind, wollen sich melden. Herren, welche einen Wagen besitzen, werden bevorzugt. Gefl. Offerten unter A. G. 7000 an Haasenstein & Vogler, Abtlg. Essen-R., einreichen. 9001

Eisenwaren-Exporthaus in Birmingham (England) sucht zum sofortigen Eintritt einen solchen **jungen Mann.** Alter ca. 20 Jahre. Gute Vorkenntnisse der kaufmännischen Branche sowie gute Kenntnis der englischen Sprache sowie Kenntnis der deutschen Korrespondenz Bedingung. Offerten mit Zeugnisabschriften u. Gehaltsangaben bitte zu richten an Jacob & Franken, Elberfeld.

Jupons-Konfektionär per 1. April gesucht, der selbständig eine Kollektion zusammenstellen kann. Bewerber, die bereits gereist haben, werden bevorzugt. 9139

Offerten nebst Gehaltsansprüchen und Zeugnisabschriften unter K. V. 2542 an **Rudolf Mosse, Elberfeld.**

Jüngerer Notargehilfe für 1. April oder früher gesucht. Offerten, Zeugnisse und Photographie nach Solingen, Postfach 34.

Tüchtige, erfahrene 9026a **Bandwirkergesellen** für lohnende Nachtarbeit ges. Adressenangabe unt. B 378 an die Exp. d. Neuerweg 41/43.

Tüchtige 9086a **Riemendreher** für Elberfeld sofort gesucht. — **Vogelsang & Zimmermann,** Barmen-Wichlinghausen, Bahnhofstrasse Nr. 14/17.

Gustav Knopsmaier, welcher speziell auf Zellstoff eingearbeitet ist und selbständig Neuheiten entwerfen kann, findet sofort dauernde Stellung gegen guten Lohn. 9294 Knopffabrik, Elberfeld, Oststraße 9/11a.

Ein tüchtiger, junger **Abklanker** der auch Telephon bedienen muß, für sofort ges. Schriftl. Offerten unt. H 379 an die Exp. Barm., Neuerweg 41/43. 9040a

T. Driessen jun., Bad. u. Bett-Manufakturwaren, Elberfeld, Neumarkt 33, Ecke Herzogstraße, sucht per 15. April cr. einen tüchtigen, gut empfohlenen 9341 **Jungen Verkäufer** aus der Manufakturwarenbranche.

Jüngerer **Bandmaschinenschreiner** für dauernd gesucht. 9134 Bettfedernfabrikation, Bahnhofstr. 12, Elberfeld.

Tüchtiger 9256 **Innenputzer** sof. ges. Franz Fischer, Baugeschäft, Solingen, Kronenbergerstraße 60.

Sofort zuverlässiger **Werkzeugschlosser,** der im Anfertigen von Schneidwerkzeugen für Schraubenfabrikation erfahren ist, in dauernde Stellung, nach Velbert. Gefl. Off. u. F 2253 an Exp. 9121

Einige tüchtige **Schlosser-gehilfen** für dauernde Beschäftigung sofort gesucht. 9008 **Wilh. Quante,** Werkzeugmaschinenfabrik, Elberfeld, Uhlenbeckstraße 353.

Maschinist-Heizer, d. mit Dampfmaschine, Kühlanlage, Heizung, auch verkommenden Reparaturen vollständ. vertraut, u. größerer Fabrik sof. Neu- oder später mit Ia Zeug. gesucht. Offerten einreichen u. H 1290 an die Expedition dies. Blattes. 9033

Tüchtiger 9256 **Innenputzer** sof. ges. Franz Fischer, Baugeschäft, Solingen, Kronenbergerstraße 60.

Sofort zuverlässiger **Werkzeugschlosser,** der im Anfertigen von Schneidwerkzeugen für Schraubenfabrikation erfahren ist, in dauernde Stellung, nach Velbert. Angebote unter H 2924 an die Expedition d. Bl. 946

Jüngere **Buchdrucker,** der auch auf der Schnellpresse bewandert ist, gesucht. **Gold & Rübenbahl,** U.-Barmen, Hunsteinstr. 37.

Buchbindergehilfe, welcher auf Musterkarten eingearbeitet ist, sofort ges. 9056a **Dicke & Mosthaler,** Vohwinkel-Barmen, Grenzstraße 8.

Kartonnagen-Falzschachtelarbeiter, weibl. Falzschachtelausträgerin stellen sofort, per sofort gesucht. Offert. unt. H 371 an die Exp. Barm., Neuerweg 41/43. 9929

Lehrling mit 1a Zeugnissen per 1. April von einer Manufaktur- und Kurzwaren-Großhandlung gesucht. Offerten unter E 1232 an die Exped. 9845

Der sofort oder zu Ostern eventuell. 912 **Lehrling** ges. B. Krule, Hückeswagen, Maler u. Anstreichermeister.

Weibliche

Kontoristin, welche flott u. sicher stenographiert u. Maschine schreibt, sof. ges. Mehrjährige Praxis und höhere Schulbildung Bedingung. Off. u. H 1229 an Exp. 9807

Ordentl. braves und anstell. **Fräulein** zum Verkauf von Bonbons, Pastillen u. Schokolade sofort ges. Elberfeld, Neumarkt. Cabaret van Dyk. Vorstellung nur abends nach 7 Uhr erwünscht. 9243

Jüngere Kontoristin für die Schreibmaschine gesucht. Off. m. Gehaltsanspr. u. K 927 an die Exp. d. Bl., Marienstr. 1.

Jüngerer Bürgerbrezelbäckergehilfe sofort ges. Barmen-Ritters., Wichlinghauserstraße 8.

Junger **Bürgerbrezelbäcker** in 6 Wochen 14 Tagen ges. Otto Hertenrath, Burg a. d. W. 9284

Eisenwaren-Exportgeschäft sucht ordentliches 9280 **Packer.** Bonns, Germaniastr. 3, Remscheid.

Zeitungsbote für Gräfrath gesucht. Zu melden bei Ang. Berg, Gräfrath, Mauerstr. 30. 98

Junge von 14—16 Jahren ges. Elberfeld, Bolmerstr. 45a.

Anständiger 9264 **Laufbursche** sofort gesucht. Otto Foltin, Elberfeld, Neumarkt 8, Buntpapiere.

In kleinerem Bureau einer Großhandlung in Elberfeld ist die offene 9261 **kaufm. Lehrstelle** zu besetzen. Schulentlassene, mit guten Zeugnissen versehene Söhne achtbarer Eltern, mit Neigung zu kaufm. Tätigkeit, wollen sich unter Einreichung der Zeugnisse melden. Eigene Angebote der Bewerber mit nähren Angaben u. Zeugn. u. H 1234 an die Exp. ds. Bl. erbeten.

Lehrling mit 1a Zeugnissen per 1. April von einer Manufaktur- und Kurzwaren-Großhandlung gesucht. Offerten unter E 1232 an die Exped. 9845

Der sofort oder zu Ostern eventuell. 912 **Lehrling** ges. B. Krule, Hückeswagen, Maler u. Anstreichermeister.

Weibliche

Kontoristin, welche flott u. sicher stenographiert u. Maschine schreibt, sof. ges. Mehrjährige Praxis und höhere Schulbildung Bedingung. Off. u. H 1229 an Exp. 9807

Ordentl. braves und anstell. **Fräulein** zum Verkauf von Bonbons, Pastillen u. Schokolade sofort ges. Elberfeld, Neumarkt. Cabaret van Dyk. Vorstellung nur abends nach 7 Uhr erwünscht. 9243

Jüngere Kontoristin für die Schreibmaschine gesucht. Off. m. Gehaltsanspr. u. K 927 an die Exp. d. Bl., Marienstr. 1.

Kontor-Fräulein, perfekt in Korrespondenz und Buchführung, per sofort gesucht. Offerten mit Gehaltsansprüchen unter K. 2. 9250 an die Exp. d. Bl. erbeten.

Junges Fräulein für kaufmännisches Kontor per sofort ges. Offerten unter A. B. 9260 an die Exp. d. Bl.

Stenotypistin, die auch mit dem Diktatograph Übung besitzt, gesucht. Offerten u. in Kürze erbeten unter H. 9252 an die Exp. d. Bl.

Per 15. Februar eine **Putzarbeiterin,** welche für ihr Spezialfach von Kinderhüten Lust und Liebe hat und gut nähen kann, gesucht. Off. mit Angabe von Gehaltsansprüchen und Beifügung von Zeugnissen an Gebr. Peters, Vohwinkel.

Verl. Mosch.-Näh. a. Holen gef. Gefl. Off. B. Barmenbergstr. 6. Masch.- u. Hand-Näh. a. Tapp. gef. Off. B. Barmenbergstr. 6.

Einlegerin für die Chinasilber-Schalgasse gesucht. **Gold & Rübenbahl,** U.-Barmen, Barmenbergstraße 37.

Gewandte Bandrollerin für Damenbänder sofort gesucht. U.-Barmen, Wilhelmstr. 28.

Tüchtige 9264 **Haspelerinnen** für Kunstseide gesucht. Julius Goldenberg & Co., Barmen, Zoologischestraße 28.

Tüchtige, gewandte, ordentliche **Mitrailleusen-Arbeiterinnen** finden sofort lohnende Beschäftigung. Elberfeld, Sternstraße 82.

Zeitungsbote für Gevelsberg gesucht. Zu melden bei Ed. Fallenstein, Gevelsberg, Wittestr. 56.

Junges 9260 **Lagermädchen** von Kattunfabrikation gesucht. Rud. Elbers, Remscheid, Hastenbergstr. 11.

Mädchen für dauernde, leichte Arbeit gesucht. Elb., Luisenstraße 9a.

Gesucht 9247 **Laufmädchen** für ganze Tage zu Elberfeld, Filiale 10, Konditorei.

Dr. **Laurmann,** sof. ges. Elb., Poststraße 31, Blumenhalle.

Ladenmädchen mit guter Handschrift für unser Bureau sofort ges. Ed., Wolkenburgstr. 106.

Geb. 9261 **Mädch.,** ältere, sof. ges. Elb., Herrn, Haush. in Villa, Helen, geb. Ich in allen Zweig. d. Haush. gründl. vertraut, der Köche gegenst. Bergmann. Off. unt. B 3812 an die Exp.

Ehrliche Frau oder Mädchen, evang., für häusliche Arbeit, zur **Führung eines Haushalts** von 3 Personen per sofort nach auswärts ges. Offert. u. B 9260 an die Expedition d. Bl. 9261

Gesucht zum 1. Febr. für nachmittags ein ordl. **Fräulein** zu kleinem Kinde. Schriftl. Off. unt. H 9760 an die Exp.

Suche tüchtige, erfahrene **Köchin** und gesetztes 911 **Zweitmädchen,** evangelisch, durchaus erfahren in Hausarbeiten, Servieren und Bügeln, für Ende März für Herrschaft. Haus. Lohn der Monat Köchin 40 Mark. Zweitmädchen 25 Mark. Prima Zeugnisse unbedingt erforderlich. — Angeb. u. H 2291 an die Exped.

Ich suche für Mitte Februar oder 1. März ein im Nähen, Bügeln und Putzen erfahrenes **Zweitmädchen.** Frau Warm. Bisch., am Clusterberg 5, Bergisch Gladbach. 9260

Ordentl. Dienstmädchen, welches selbst. arbeiten kann, sofort gesucht. Vorzust. v. 9—11 u. Sternbergstraße 20, I. links.

Tüchtiges, sauberes **Kindermädchen** für 2 Kinder (3 u. 5 J.) per 15. Februar gesucht. Frau Dr. Meyer, Barmen, Wichlinghauserstraße 8.

Ordentl. **Kindermädchen** für 2 Kinder (3 u. 5 J.) per 15. Februar gesucht. Frau Dr. Meyer, Barmen, Wichlinghauserstraße 8.

Ordentl. **Mädchen** für Küche und Hausarbeit

Für Anfang April suche f. m. Tochter, 16½ Jahre, Stelle in bess. Mod. u. Weißwaren-Geschäft zur Erlernung in der Branche. Gelernt im elterl. Kol.- u. Delik.-Geschäft, w. frei. Logis im Hause des Prinzipals ohne gegenseit. Vergütung gewünscht. G. Hagen, Duisburg, Wilhelmstraße Nr. 26. †

Junge Frau,

geschäftskundig, repräsent. Erscheinung, nicht Beschäftigung f. halbe, evtl. auch ganze Tage. Off. mit 15 bis 27 an die Exp. *

Suche für meine Tochter, welche Ostern aus der Schule entlassen wird, eine gute **Lehrstelle** im **Delikat.-** oder **Butter-, Eier- u. Käse-Geschäft**, am liebst. Oberfrd. od. Barmen, ab, nur im evang. Hause. Ang. u. H 66 an die Ann.-Exp. **E. Schneider**, Köln, Hansaring 100.

Lehrtöchter,

welche ein Jahr in einem großen bess. Restaur. gelernt hat, wünscht Stellung zur weiteren Ausbildung in Hotel od. bess. Restaur. Off. mit E 2326 an die Exp. bes. pl.

Beamtentochter sucht f. n. Ostern Stelle zur Erlern. b. Küche u. d. Haush. ob. gründl. Vergütg. Gtw. Taschg. erw. Off. f. zu richten an **O. Rauschenberger, Bad Kreuznach, Mathildenstr. 20.**†

Gebildetes Fräulein sucht Stell. zu Kindern od. bei Dame für nachmittags. Beaufs. durch. Off. u. B 6311 an die Exp. B., Neuerweg 41/43. †

Bess. Fräulein

sucht Stellung im Hause, Konditorei bevorzugt, wo Gelegenheit z. Mitbedienen der Kundschaft. Off. u. B 6326 an die Exp. d. Z., Neuerweg 41/43. †

Evgl., zuv., bekänd. Fräulein, 21 Jahre, perf. Englisch, Kinderlieb, gutes Klavierspiel, sucht geeignete Stelle in christl. Fam. Off. unter B 359 an die Exped. Barmen, Neuerweg 41/43. †

Fräulein,

in Küche u. Haus erf., sucht Stellung per 21. Jan. o. später, wo Hilfe vorhanden. Off. an M. Manchen, G., Augustastr. 92. *

Suche für meine Tochter,

20 Jahre alt, gut im Haushalt u. Küche angelernt, perfekt in Handarbeiten, zum 15. Febr. od. 1. März d. Js. passende Stelle in bess. Hause zur weiteren Ausbildung ohne gegenseitige Vergütung (ev. etwas Taschengeld). Familienanschluß u. gute Behandlung Bedingung. Off. unt. E 2319 an die Exp. g2879

Tücht. Mädchen sucht Stelle f. ganze od. halbe Tage. C., Teichstr. 8. g2899

Schneiderin f. n. einig. bess. K. a. d. H. C., Kirchdorf 67, III.*

Gute Stickerin f. Kunden i. preisw. M. v. Werden, C., Luisenstr. 76, I.*

Mädchen f. n. einige Kd. im Waschen u. Putzen. C., Hilgenbergerstr. 139, II, r. Karte g.

Jg. propre, unabhängige Frau sucht Stellung für ganze Tage.* Off. unter B 5892 an die Exp.

Gut empfohl. Wasch- u. Putzfrau sucht noch mehrere Kunden. C., Wirkerstraße 23, parterre.*

Kontor od. Laden morgens zu putzen ges. **Mengel, B., Wolkenstraße 8. Karte genügt.** †

Jg. fl. Frau f. Putzst. f. nachm. Elberf., Carnapstr. 47, I, l.*

J. Frau f. St. z. B. u. Putzen. M. C., Steinbeckerstr. 36, IV, r.*

Teilhaber - Vertreter

Gesuche.

Suche mich mit ca. 10 Mille an einer Bandfabrik (Gummi oder Wäscheband) tätig zu beteiligen. **Offerten unter B 6346 an die Exped. B., Neuerweg 41/43.** †

Erstklassige Stuttgarter Agenturfirma sucht die Vertretung einer leistungsfähigen Spinnenfabrik, welche die für Trikotzwecke in Betracht kommenden Spinnen hergestellt, zu übernehmen. Betr. Firma ist bestens eingeführt. Off. u. St. K. 596 an Annoncen-Expedition Invalidendank, Stuttgart. a593

Angebote.

Kutscher mit Mk. 500 als **Teilhaber** für kl. Engrosgesch. ges. Off. unt. E 5941 an die Exp. *

Vertreter zur Einführung u. Vertretung meines p2899

Schweizer Alpenkräuter-Bittern

gegen hohe Provision gesucht. Off. unter B 2302 an die Exp.

Tüchtige Reisende der Lebensmittelbranche finden gute Nebenvertretung. Offerten unter B 361 an die Exped. B., Neuerweg 41/43.

Für einen technischen Konsum-Artikel werden tüchtige a233

Platz-Vertreter

ges., die sehr gute Beziehungen zu Werken, Behörden usw. besitzen. Ausführl. Angeb. unter F. E. 1750 an die Exp. bes. Bl.

Konserven-Fabrik

sucht tüchtigen Vertreter, welcher, wenn möglich, bei den hiesigen Konsumvereinen u. auch Konditoreien u. Bäckereien eingeführt oder die hiesigen Hotels u. Restaurants bereits besucht hat. Schriftl. Offerten unt. Angabe der bisherigen Tätigkeit u. B 1226 an die Exp. b680

Heiratsgesuche

Direktor in der niederrheinischen Industrie, Witwer m. K., Ende 40er, sucht Bekanntschaft mit tüchtiger, alleinstehender evangel. Dame oder kinderloser Witwe, Ende 30 bis Anfang 40er J., zwecks v2899

Heirat.

Antwort mit Bild erbeten unter E 2317 an die Exp. Verschwiegenheit zugesichert und verlangt.

Heiratsgesuch.

Kaufmann (Untern.), 42 J., evgl., mit 2 Kind., 9000 M., 8—10 000 Mk. Einl. u. Vermögen, wünscht auf d. Wege wieder zu heiraten, tüchtige, einfaches und etwas vermögend. Fräulein oder Witwe ob. Kind, aus gutbürg. Familie, zw. glückl. Heirat kennen zu lernen. Ernstgem. Briefe unter E 2305 an die Exped. bes. Bl. erbeten.*

Modistin, Mitte 30, katholisch, i. bess. Position in größerer Stadt tätig, wünscht die Bekanntschaft eines bess. Fräuleins mit Vermögen zwecks baldiger Heirat. Ernstgemeinte Angeb. m. Bild, welch. sof. zurückgesch. wird, unter **E 2332** an die Exped. bes. Blattes. Vermitt. verb. v2900

Aufrichtig!

Beamter, 32 J., ev., sucht sich zu verheiraten und möchte zu d. Zweck mit intell., mittelgr. Dame aus guter Familie bekannt werden. Etwas Verm. erw. Vermittlerin verb. Verschwiegenh. ehrenw. verbeten. Briefe u. M R 111 postl. Düsseldorf.

Bess. Dame, 21 J., ev., m., da b. fremd, auf d. Wege die Bekanntsch. eines lieben, Mädch. gl. Standes m. Verm. u. P. R 16 hauptpostlagernd Barmen.

Aufrichtig gemeint!

Junggesell., 42 J. alt, evgl., in fein. Stelle, mit gut. Wohnungseinrichtg., bis jetzt mit s. Mutter zus. gelebt, wünscht sich zu verheiraten. Mädch. o. Wwe. ohne Kind., bis 45 J., bef. Briefe u. E 2357 in der Exp. niederzulegen. g289

Vermischte Anzeigen

Durchaus gewissenh. alt. Frl. (Verk.) wünscht bis 1. März Filiale zu leiten. gl. w. Branche. Off. unt. E 5887 an die Exp.*

Filialleitung

sucht per 1. 4. pens. Kassenbeamter für Barmen. Gefl. Off. sofl. Firmen u. B 356 an die Exped. B., Neuerweg 41/43.

Filiale mit Wohng. zu übernehmen ges. Kaution kann gestellt werden. Off. unter B 5920 an die Exp.

Solingen.

Wer in Solingen wünscht H.-Hut-Geschäft eingerichtet? Herr od. Damen mit einig. 1000 Mk. wollen sich melden. Offerten unt. E 1074 an die Expedit. 15471

Reelles Angebot.

Fleißige, redegew. Herren, w. über 40—50 Mk. bar verf., könn. sich durch Verkauf eine selbständ. vornehme Existenz gründ. Auch als Nebenerw. geeign. Off. B 347 an Exp. B., Neuerweg 41/43. †

Herren jeden Berufes f. Gelegenheit geboten, sich in diskret. Weise lohnenden

Nebenverdienst

zu versch. Gesl. Off. E 2326 Exp.

Für den Alleinverkauf

eines ganz neuen, vollst. konkurrenzlosen Artikels suchen wir f. sofort einen tücht. Herrn mit etwas Kapital. a232

Hoh. Verdienst wird garantiert! Off. unter „Alleinverkauf" an Haasenstein & Vogler, A.-Ges., Elberfeld.

Kaufmännische Bearbeitg. sämtl. Steuer-Sachen übernimmt im Abonnement Kgl. Steuer-Sekretär a. D. Köln, Venetianerstraße Nr. 49. a108

3 neue 10-Pfg. Massenartikel.

Schlager ersten Ranges. Hoch. Verdienstmöglichkeiten, da Konkurrenz garantiert. Alle 3 Muster nebst Preisl. gegen 30 Pfg. in Briefm. **Chem. Fabrik Zehbel, G. m. b. H., Berlin Abt. 128 Nord 37.** v2892

Für Westenstoff-Fabrikanten

Stoff-Neuheit, G.-M., Großer Absatz, Millionen zu verdienen. Off. E 2331 a. d. Exp. d. Zeit. v2897

Einem tücht. Maschinen- u. Reparatur-Schlosser, der sich eine nachweisl. bessere Existenz nebst sofortiger Kundschaft erwerben will, wird hierdurch Gelegenheit geb. Antritt sofort. Anzahlung gering. Off. u. B 6229 an die Exped. B., Neuerweg 41/43. †

Steuerdeklarationen unt. besonderer Berücksichtigung des neuen Steuergesetzes (Zuwachssteuer, Vermögensanwachssteuer u. Stempelsteuer), Bücher-Revisionen, Aufstellung von Bilanzen, Erbschaftsregulierungen. Strengste Diskretion. 15464

A. Förster C., Alexanderbrücke Eingang Friedrichstr. 4

Forderungen

(auch ausgeklagte und verjährte) werden mit und ohne Abonnement von erstkl. Firma zur Einziehung übernommen. Off. unt. E 6767 an die Exped. d. Bl. †

Wer wünscht billig ein gutes Piano zur Miete? Auskunft geben Brüning & Bangardt, Barmen. 205

Angebote gesucht für schmiedb. Eisengußwaren. Gummo, postlagernd Elberfeld.

Für Uebersee werden von Exporthaus in der Schweiz **farbige**

Buchstaben

zum Wäsche-Aufsatzen in rot und farbig, weiß, blau etc. gesucht. v2890

Offerten in **Neuheiten, außer Besatz u. Bänder.** Gefl. Off. u. bef. Aufschr. Stickerei-Buchstaben unt. B 2333 an die Expedition dieses Blattes.

Tüchtiger, kautionsfähiger Mann, welcher 10 Jahre als Hausverwalter tätig war, sucht einige **Häuser in Verwaltung.** Off. unter B 6340 an die Exp. Barmen, Neuerweg 41/43. †

50 Mark

demj., der 1. Mann eine Stelle als Kassenbote o. Herrenknabe verschafft. Off. u. A 4062 an d. Exp. d. Bl. d. Bl. B., Bernhardstr. 26. †

Regelmäßiger Abnehmer für wöchentlich 2000 bis 3000

frische Landeier

gesucht. Gefl. Offerten unter E 2284 an die Exp. g7

Uhren und Goldwaren a. Teilzahl. zu Fabrikpr. Katalog zu D. Offert. unt. B 6294 an d. Exped. B., Neuerweg 41/43. †

Übersetzung f. Franz., Engl., Spanisch, Portugiesisch besorgt billigst 1259 **Francisco Comm.**, Remscheid, Hastenstraße 9.

Wo lernt Frau das Ebenmessen nähen gegen 20 Mk. Berg? C., Carnapstr. 47, 2. Etage, l. *

Kinderaustausch.

Bessere Familie auf d. Lande in der Nähe Hannovers am Steinhuder See wünscht für Jürg. Zeit einen **Kinderaustausch.** — Gute Gelegenheit, Französisch zu lernen. Dauernder Gegend, reichliche Gelegenheit zum Baden, Rudern und Fischen sowie ausgezeichneter Besuch der Schule. Beste Referenzen. Gefl. Offert. erb. u. E 1999 an die Exp. *

Erstklassiger Mittag- u. Abend-Tisch in fr. Hause. Elberfeld, Harmoniestraße 15, 2. Etage. *

Damen sind b. bill. Preisen. Aufn. f. Weißnähmüller, Heb., Jaumberg a. Rh., St. Langenfeld. p2745

verloren — gefunden etc.

Firm. Kauf. verl. Sonntagm. 100 M.-Schein a. d. Wege von Hofaue-Platenmühle. Gegr. Bel. ab. F. B. Hofe, C., Bandstr. 28.*

Verloren

goldenes Gliederarmband. Gegen Belohnung abzug. Elb., Kölnerstraße 1, 2. Etg. 19846

Pferdedecke mit Monogramm H. & O. G. a. der Hochstr. verl. Gut Grump, Elbf., Müllerstr.

Aufpusstopf

mit Rohrenden verloren. Wiederbringer erh. Belohnung. — Automobilbroschüren-Gesellschaft, Elbf., Schillerplatz. 19834

Schwarzbr. Dobermann, auf den Namen Prinz hörend, entlaufen. Gegen Belohnung abzugeb. Hirsch, Barm.-Toelleturm, Hanfstraße 9. 19859

Unterricht

Klavier- u. Gesang-Unterricht

Anfänger u. Fortgeschrittene, mäßige Preise, erteilt Willy Lehmann, kons. ges. musik.-u. weltgewandter, Elberfeld, Mollerstr. 59, 2. Et.

Schnellfördernder Einzel-Unterricht in STENOGRAPHIE

Vollständige Ausbildung im Vollkursus **10 Mk.** einschl. aller Lehrmittel. Auf Wunsch Gruppen- und Privatunterricht Stundennach Belieben von 8 Uhr morgens bis 10 Uhr abends. Mehrere Stenographie-Systeme. Separate Diktat- und Debattenschriftkurse. Unsere Schüler wird. auf allen Wettbewerben preisgekrönt! 1390

C. J. Hilgers

Private Handels-Schule Barmen, Bendahlerstr. 45

Klavierlehrerin, ausgeb. a. d. Kgl. Musikschule, ert. Unterricht, Elb., Mathildenstraße 16. 19885

Singschule

zur Erlernung des richtigen Zusammenklingens u. Ausbildg. für den Gesangverein. **Neuer Kursus beg. am 21. Jan.** Übungszeit Samstags 4 bis 7 Uhr, Montag 8½—10½ Uhr und 5—7 Uhr **Elberfeld, Königstr. 27.** Vorkenntnisse nicht erforderl. Honorar: 5 Mk. für den Kursus. Beitritt jederzeit. **Direktor Zimmermann.**

Wohltahrts-Geld-Lott.

400000 Mark
75000 Mark
40000 Mark
30000 Mark
20000 Mark

Nur Geld-Gewinne!

Schwimmer-Los 2 11 Lose 20 Mk.

Jedes 10te Los gewinnt.

Berliner Los 1 Mk.

Jedes 10te Los gewinnt. 1 Wohlt., 1 Schwimm., 1 Berliner Los zum Originalpreis 6.30 Mk. Sehr günstig!

Ziehung schon 31. Januar. Eine Glückstasche mit 18 Losen kostet nur Mk. 20.30 (1 Wohlt., 10 Berl., 3 Schwimm., 2 Holst.-Lose). **Jedem Käufer dieser 18 Lose garantiere ich mindestens einen Gewinn, darunter Hauptgew. 75000 M. 40000 M. 30000 M. 20000 M. 10000 M.** bar, dazu! Brieftasche gratis. **A. Eulenberg jr., Altenmarkt 11 Elberfeld.**

Meine Glückserfolge sind kolossal!

Krätze

entsetzliches Hautjucken, besonders des Abends, wenn man in Wärme, im Bett kommt, hört allest wenn man, beseitigt in 2 Tagen ohne Berufsstörung **Salus** Elberfeld, Rudolfstr. 20. Sprechst.: 9—12½, 2½—7 Uhr. Sonntags 9—12½ Uhr. 15902

Königliche Fachschule Remscheid

(Mit Lehrwerkstätten).

Theoretische und praktische Ausbildung höherer Maschinisten, Betriebsleiter und Werkmeister. Alter mindestens 18 Jahre, mindestens gute Volksschulbildung.

Schulaufnahme am 1. April, 9 Uhr morgens.

Vorherige Anmeldung erforderlich. Programme kostenlos durch das Sekretariat.

Die Direktion.

Preußische höhere Fachschule für Textil-Industrie (Spinn- u. Webeschule) zu Crefeld.

Abteilungen für Spinnerei, Weberei, Musterzeichnen, Damenkonfektion, Kunststickerei, Weißnäherei. Beginn des Sommerhalbjahres am 9. März d. J. Programm und Auskunft kostenlos durch den

Direktor Professor Lehmann.

One-step, Two-step, Round-step, Boston, Salon-Tango.

Wir beginnen Montag den 2. Februar, abends 8 Uhr, im Deutschen Kaiser, Elberfeld, Hofkamp, in abgeschlossenen Zirkeln einen Kursus. Meine früheren Schüler haben bekannte Einladung. Preis sehr mäßig. Unterrichtsstunde jeden Sonntag von 12—1 Uhr. Um rege Beteiligung bitten **Oskar Obermeyer u. Frau,** Tanz- u. Ballettmeister. Barmen, Neuerweg 43, 1. Etage. 19016

Tanz-Unterrichts-Institut

Mewes-Haase, Elberfeld, Vereinstr. 15.

Ende Januar beginnt ein **neuer Kursus** in sämtl. Rund- u. Gesellsch.-Tänzen. Gründl. **Privat-Unterricht** f. Damen und Herren zu jeder gew. Zeit. — Einstud. der modernen Tänze Tango, Onestep etc. in einigen Stunden (auch abends).*

? Was ist Mollig?

Das bekannte Wollenwasser, gründl. gereinigt, überraschender Erfolg, stark lockiges Haar und schönste Locken. 4.50 Mk. 90 Pf. Tadelfreier Versand. Versandhaus **Borchers-Rothenberg, Barmen, Altermarkt 12, Tel. 2954.**

Rheumatismus

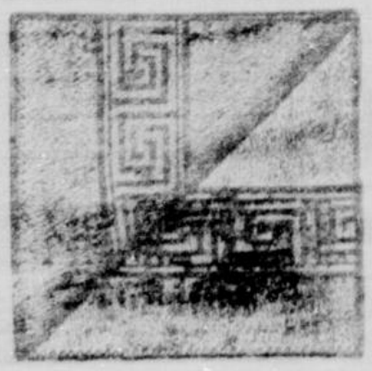
aus u. Gicht können Sie selbst bekämpfen. Ich will nichts verkaufen. Für Auskunft Freimarke beifügen. **Brandt, Fricsenhelmermeister a. D., Halle a. S. 455, Jakobstr. 44.**

Zeitungs-Makulatur

billig abzug. Exp., Neuerstr. 30



Bandagist Beuthel Barmen. Wittekindstr. 24. Telephon 1388. Bruchbänder Leibbinden Gerabehalter Hygien. Bedarfsartikel. Krankenfahrstühle. Mietinstitut.



Ein großer Posten

Wolldecken

	sonst	jetzt
	7	4.95
	9	

unifarbig . . . . . 150×200 160×250

Kamelhaar-Decken von Mk. 11.00 an . . . . mit **10%**

1365

Betten-Wagner

Elberfeld Schwanenstr.

in unserem

Inventur-Ausverkauf

sind zu

ganz bedeutend herabgesetzten Preisen

ausgelegt:

Große Posten **Kinderkleidchen, Mäntelchen, Blusen, Sweaters, Rodelmützen, Handschuhe, Strümpfe, Unterzeuge, Damen- und Kinder-Wäsche.**

Die Preise für diese Artikel sind so billig gestellt, daß ein Einkauf sich unbedingt lohnt

Auf alle regulären Waren — mit Ausnahme von Garnen und einigen Kurzwaren — gewähren wir während der Dauer des Ausverkaufs

10 Prozent Rabatt

in bar oder Rabattmarken. 40b

Gebr. Hesse

Mittelstr. 7 **Barmen** Mittelstr. 7.

Aug. Türk, Elberfeld,

Louisenstraße 2, Grösstes Spezialgeschäft in Barchent a. Bauernköper. Eigene Bettfederfabrik. Reelle, fachmännische Bedienung. 15427

Während des Januar-Ausverkaufs **doppelte Rabattmarken = 10% Rabatt.**

Vergnügungs- und Vereins-Anzeigen etc.

Stadttheater Barmen.

Montag, 19. Jan. 90. Ab.-Vorst. Opernpr. **Der Troubadour.** Große Oper in 4 Akten. Musik von G. Verdi. Anfang 8 Uhr. Ende 10½ Uhr.
Dienstag, 20. Jan. 91. Ab.-Vorst. Schauspielpr. **Das Familienkind.** Schwank in 3 Akten von Friedmann-Frederich. Anfang 8 Uhr. Ende 10¼ Uhr. 1075
Mittwoch, 21. Jan. Anfang 6½ Uhr. **Parsifal.**

Stadttheater Elberfeld.

Montag, 19. Jan. 84. Ab.-Vorst. Serie I (braun). Gew. Pr. **Rigoletto.** Anf. 8 Uhr. Ende ca. 10½ Uhr.
Dienstag, 20. Jan. 85. Ab.-Vorst. Serie II (rot). Gastspiel-Preise. **Parsifal.** Spielleitung: Intendant v. Gerlach. Dirigent: Kapellmeister E. Knoch. Anfang 6½ Uhr. Ende gegen 11½ Uhr.
Mittwoch, 21. Jan. 86. Ab.-Vorst. Serie II (blau). Schauspielpreise. **Schuld und Gertraude.** Anfang 8 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.
Donnerstag, 22. Jan. 87. Ab.-Vorst. Serie II (blau). Schauspielpreise. **Die Journalisten.** Lustspiel in 4 Akten von G. Freytag. Anfang 8 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.
Freitag, 23. Jan. 88. Abonn.-Vorst. Serie I (grau). Gastspielpreise. **Parsifal.** Spielleitung: Intendant v. Gerlach. Dirigent: Kapellmeister E. Knoch. Anfang 6½ Uhr. Ende gegen 11½ Uhr.
Samstag, 24. Jan. 48. Extra-Vorst. 3. Fremden-Vorst. Gew. Preise. **Figaros Hochzeit.** Anfang 6½ Uhr. Ende 9½ Uhr.
Sonntag, 25. Jan. Nachm. 3½ Uhr. 49. Extra-Vorst. Kleine Preise. **Comtesse Guckerl.** — Abends 7 Uhr. 50. Ab.-Vorst. Serie II (rot). Gewöhnliche Preise. **Cavalleria rusticana** und **Bajazzo.** Ende gegen 10 Uhr. 1182
Montag, 26. Jan. 90. Ab.-Vorst. Serie I (braun). Schauspielpr. **Die Journalisten.** Anfang 8 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.

Konzert des erblindeten Pianisten Max Becker

Dienstag den 20. Januar, großer Saal der Stadthalle, Barmen.
Die Karten vom 19. Januar, Stadthalle Elberfeld, weißer Saal, haben für den 20. Jan., Stadthalle Barmen, Gültigkeit.
Flügel: Rud. Ibach Sohn.
Vorbereitend Max Becker.

Reichshof - Elberfeld

Neustr. 16 am Rathaus Neustr. 16

10 Billards 10

Fürstenberg-, Wicküler- und Hackerbräu und als Spezialität:

Wicküler-Bockbier.

Ernst Geiger. 13566

Keplerbund.

Dienstag den 20. Januar 1914, abends 8½ Uhr, im „Roten Saale" der Stadthalle, Elb.:
Vortrag des Herrn Dr. Riem, Berlin, Astronom am Kgl. Recheninstitut:

Werden u. Vergehen im Weltall

Mit zahlreichen Lichtbildern. 13774

Preis an der Kasse 1.00 Mk. Preis an der Kasse 1.00 Mk.

THALIA -Theater.

Täglich punkt 8 Uhr:
Der neueste Schlager
Die ideale Gattin
Operette von Fr. Lehár mit
Tango-Tanz.

Schauspielhaus Düsseldorf.

Montag (Abonnement: A): Der Frauenraub.
Dienstag (Serie I): Richmodis von Aducht.

Salamander

Neues Programm u. a.:
William Schuff & Frau.
Servos als Streichholzzähler
etc. etc.

Mittwoch den 21. Januar 1914, abends 8 Uhr:

IV. volkstümlich. Sinfoniekonzert

des städt. Orchesters in der Stadthalle Johannisberg.
Leitung: Kgl. und städt. Musikdirektor Professor Dr. Haym.
Programm: **3. Sinfonie** (Im Hochgebirge) von Heinrich Zöllner (dirigiert vom Komponisten). **Violinkonzert von E. Lalo, Arie** „Ich wob das Gewand" aus Odysseus von Bruch, **Ouvertüre zu Benvenuto Cellini** von Berlioz.
Solisten: Fräulein Martha **Zillessen** aus Crefeld (Alt) und Herr Franz **Gittelson** (Violine).
Eintrittskarten: Numerierte Plätze 80 Pfg., unnumerierte Plätze 40 Pfg. einschl. Billettsteuer. — Karten beim Verkehrsverein, Hofaue, Buchhandlung Hartmann, Kaiserstr. und Abendkasse. 13643

Verein für Frauenbestrebungen

E. V., Elberfeld.
Mittwoch den 21. Januar, abends 8½ Uhr, im Saale des Vereinshauses, Kasinostraße 1. 13852

Vortrag

von Henriette Fürth aus Frankfurt a. M. über den

Geburtenrückgang.

Zum „Alten Korn"-Haus

Elberfeld, Hoch- und Karlstraßen-Ecke.
Gegründet 1892. Inhaber: Otto Tetzner. Fernspr. 3436.
Allein-Verkauf Alten Korn von 3jährigem garantiert reinen Kornbrand Mk. 1.50
Bremme-Bier. Wicküler-Pilsener.

Dornaper Möbel-Schreinerei

— mit elektrischem Kraftbetrieb. —
H. Kuppers, Filiale: **Vohwinkel,** Solingerstraße 2.
Liefern massive Eichen-Schlafzimmer in abgepaßten Größen und feiner Ölfarbenarbeit Mk. 395. Einfache . . . Mk. 290.
Eichen-Speisezimmer Mk. 385. Kirschbaum-Schlafzimmer Mk. 345.
Freie Lieferung. — Telephon 13. 613

Uellendahl

Vormalige Schmidt'sche Ziegelei.
Eisbahn ca. 6000 Quadr.-Meter Eisfläche

Schloß Aprath 8 Morg. große Eisbahn.

Winterkuren f. Leichtlungenkranke
Kurhaus Bellevue Amden a. Wallensee (Schweiz) 960 m ü. M., windgeschützt, staubfrei, nebelfrei, [illegible]halle, 5½-6½ M. p. Tag. Prosp. Aerztl. Leitung.

Kleeblatt Elb. Kleeblatt 34 Schicke L. Anbedienung

Unreiner **Teint**

Pickel, Mitesser, Blüten usw. verschwinden sehr schnell, wenn man abends den Schaum v. Zucker's Patent-Medizinal-Seife, à St. 50 Pf. (1 Guthaben à 1.50 Mk.) (Stärke Borax) einreiben läßt. Schaum erst morgens abwaschen und mit Zuckoon-Creme (à 50 Pf., 75 Pf. etc.) nachreiben. Großartige Heilung von Tausenden bestätigt. In sämtlich. Apotheken, Drogerien u. Parfümerien erhältlich. 4068

Anzug- und Paletotstoffe
nur gute Qualitäten, [illegible] Reste und Coupons
weben, [illegible] ab [illegible] bis zu 3 Mtr. lang, zum Preise Rohgabe sowie Muster umgehend.
Elberfeld, Alleestraße 4.
(nahe der Aue) 15859

Wir versenden
Feinste Margarine 70
Fetter Margarinekäse 54
Ochsena-Extrakt
in Postkolli à 9 Pfund, nach Wahl gemischt, franko per Nachn.
Altonaer Margarinewerke Mone & Co., G. m. b. H.
Altona-Ottensen.

Missionsbriefmarken
nicht sortiert, gesammelt in der ganzen Welt, 1 Kilo ca. 3000 Stück, 3 Kilo 10 Mark. Ibing-Nehring, Köln, Apostelnstraße.

Bergisches Gasglühlicht-Reinigungs- und Instandhaltungs-Unternehmen.
Inh.: Wwe. Alb. Rothe
Doppersberg 34 ELBERFELD Telephon 36

P. P.

Meiner geehrten Kundschaft hiermit zur gefl. Kenntnis, daß ich das Geschäft nach dem Ableben meines Mannes in unveränderter Weise weiterführe, und bitte, das meinem Manne bisher geschenkte Vertrauen auch mir bewahren zu wollen.

Hochachtungsvoll
Wwe. Albert Rothe

Noch 12 Tage dauert unser

Decken Sie in diesen Tagen noch Ihren Bedarf bei uns.

Inventur-Ausverkauf.

Wir haben in allen Artikeln außergewöhnlich billige Auslagen.

Wir verkaufen sämtliche Modewaren

speziell **Damen-, Backfisch- u. Kinder-Konfektion**
Pelze, Hüte etc.

zu ganz enorm billigen Preisen

Große Serien

zu und weit unter der Hälfte

der früheren Preise.

Beachten Sie bitte unsere 34 Schaufenster.

Bei Bareinkäufen auf alle Artikel **10% Rabatt.** Blau gezeichnete und Netto-Artikel ausgenommen.

S. & R. Wahl Barmen.